Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847

Nr. 184. Bromberg, Sonntag den 14. August 1927. 51. Jahrg.

Des gesetzlichen Feiertags (Mariä Himmelfahrt) wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 16. August, nachmittags, ausgegeben.

Czesław.

Die „**Gazeta Olsztyńska**" in Allenstein veröffentlicht die nachstehende Gerichtsentscheidung des Bezirksgerichts in Münster, die unter den Aktenzeichen I. 12. 27 Bezirksgericht in Münster, III. 6. 26 Amtsgericht Ahlen gefällt worden ist.

Beschluß des Landgerichts in Münster:

In Sachen Sikoras, betreffend Eintragung in das Standesamtsregister beim Amtsgericht in Ahlen, hat die vierte Zivilkammer des Landgerichts in Münster (Westfalen) auf die Klage des Bergmanns Jan Sikora aus Ahlen, Sattelstraße 51, gegen den Beschluß des Landgerichts in Ahlen vom 2. September 1926 in der Sitzung vom 21 Januar 1927 folgendes beschlossen: **Indem der angefochtene Beschluß für ungültig erklärt wird, wird dem Standesbeamten von Ahlen aufgetragen, daß als Vorname des Sohnes des Klägers in das Geburtenregister der Name „Czesław" (mit einem gestrichenen l) eingetragen wird.** Klagekosten kommen nicht in Frage.

„Der Bergmann Jan Sikora, der die preußische Staatsbürgerschaft besitzt, kam nach dem Standesamt in Ahlen, um seinen am 1. Juli 1926 geborenen Sohn zur Eintragung in das Geburtenregister auf den Namen „Czesław" anzumelden. Der Beamte lehnte die Eintragung mit dem Bemerken ab, daß er bereit sei, den Namen „Czeslaus" in das Register aufzunehmen. Sikora ging darauf nicht ein und verweigerte die Unterzeichnung des Eintragungsprotokolls. Durch Urteil vom 23. September 1926 wurde die Klage Sikoras zurückgewiesen. Eine neue Klage bewirkte jedoch, daß das Urteil des Landgerichts in Münster (Westfalen) vom Kammergericht in Berlin am 10. Dezember 1926 aufgehoben und die Angelegenheit dem Landgericht in Münster zu nochmaliger Eröterung zurückverwiesen wurde. Das Kammergericht führt in der Begründung folgendes aus:

„Die Entscheidung dieser Frage hängt davon ab, ob für den polnischen Namen „Czesław" eine anerkannte deutsche Sprachform besteht. Im vorliegenden Falle ergibt sich, daß der Vorname in das Standesamtsregister nur in deutscher Form einzutragen ist, wenn für den polnischen Namen „Czesław" keine anerkannte deutsche Sprachform besteht, d. h. **wenn es sich ausschließlich um einen fremdsprachigen Vornamen handelt.** Da § 11, Absatz 1 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 25. März 1899 die Eintragung ausschließlich fremdsprachiger Vornamen auch bei Landesangehörigen nicht ausschließt, und die Verwendung fremder Schriftzeichen in solchen fremdsprachigen Vornamen nicht ausschaltet, ist der Vorname „Czesław" einzutragen, auch mit dem fremdsprachigen Schriftzeichen „ł". Das Kammergericht betrachtet die Erläuterung der Frage, ob der polnische Vorname „Czesław" in der Form von „Czeslaus" oder einer anderen Form in die deutsche Sprache aufgenommen sei, durch den Dolmetscher des Landgerichts als nicht ausreichend. Deshalb holte es die Meinung des Osteuropäischen Instituts in Breslau ein. Nach der Meinung dieses Instituts, das als kompetent angesehen werden muß, **entspricht dem Vornamen „Czesław" keine deutsche Form, wie z. B. dem polnischen „Wacław", im Tschechischen Vaslav als Wenzel gebräuchlich. Die Klage war also begründet.** Deshalb wird dem Standesbeamten aufgetragen, in das Geburtenregister den Vornamen „Czesław" aufzunehmen.

Unterzeichnet: (—) Luigs, (—) Stiebe, (—) Holthöfer. Münster, den 1. Februar 1927."

*

Das **polnische Allensteiner Blatt** begleitet diese Entscheidung mit folgendem Kommentar:

„Der oben dargestellte Fall weist auf den Weg hin, der in solchen Fällen zu beschreiten ist. Der Kampf um den polnischen Vornamen „Czesław" (nicht „Czeslaus") ist von Erfolg gekrönt worden. Wir müssen dafür Sorge tragen, daß unsere Kinder reinpolnische Vornamen haben. Wenn wir in unseren Bemühungen zäh vorgehen, werden wir schließlich recht bekommen. Jan Sikora hat wohlbegründet die Klage gegen den Standesbeamten in Ahlen eingereicht und sich durch vorübergehenden Mißerfolg nicht abschrecken lassen, weiter sein Recht zu suchen, bis das Kammergericht als höchste Instanz dahin erkannte, daß er berechtigt war, die Eintragung des polnischen Vornamens zu verlangen. Solche Fälle haben wir in letzter Zeit mehrere zu verzeichnen gehabt. In Oberschlesien ist sogar „Czesław" in „Ceslaus" verwandelt worden, und den Vornamen „Ludomiła" wollte man als „Ludmolia" einschreiben. Es ist bei der Eintragung der Vornamen in das Standesamtsregister sehr darauf zu achten, daß kein Punkt, Komma oder ein anderes Schriftzeichen fehlt, das in der polnischen Schrift vorkommt. Ferner dürfen keine deutschen Anmerkungen geduldet werden. Nur die polnischen Vornamen sollen in den Standesamtsbüchern stehen. **Wir sollen Protokolle nicht unterzeichnen, wenn man die Eintragung polnischer Vornamen verweigert.** Der vorliegende Fall diene den polnischen Eltern als Beispiel dafür, wie sie vorzugehen haben. Polnischen Kindern deutsche Vornamen geben, das ist der Anfang der Germanisierung unter dem jüngsten Geschlecht. Wenn ihr auf Absagen stößt, dann erhebet Klage beim zuständigen Amtsgericht gegen den betreffenden Beamten und wendet euch so schnell wie möglich an die Zentrale des Polenbundes in Deutschland. **Es ist eure Pflicht, den Kindern und der Nationalität gegenüber, darum zu kämpfen, daß die polnischen Vornamen eingetragen werden.** Nichtmitglieder des Polenbundes wenden sich an die Redaktion unseres Blattes und können des Beistandes sicher sein."

*

Wir Deutschen in Polen haben zu dem Prozeß des Bergmanns Jan Sikora folgendes zu bemerken: Wir freuen uns mit ihm und der „Gazeta Olsztyńska", daß preußische Gerichte ihren bereits wiederholt ausgesprochenen Grundsatz bekräftigt haben, daß polnische Vornamen, für die es keine deutsche Übersetzungsform gibt, ausschließlich in polnischer Sprache in die Standesamtsregister eingetragen werden müssen. (Vgl. schon den Beschl. d. K. G. v. 1. Juni 1900 Jahrb. 20, A. 252.) Wir lassen es aber bei der Mitfreude nicht bewenden, **sondern werden diesen Fall benutzen, um die ganze Frage des Namensrechtes der nationalen Minderheiten grundsätzlich aufzurollen.** Als Ziel unserer Bestrebungen möchten wir bezeichnen, daß bei der Eintragung in die Standesamtsregister für die Schreibweise der Vor- und Zunamen **ausschließlich der Wille des zur Anzeige verpflichteten Vaters (bzw. bei unehelichen Kindern der Mutter) entscheidet,** auch dann, wenn sich der für den betreffenden Staat fremdsprachige Name in die Sprache des Mehrheitsvolkes übersetzen läßt. Es ist sinnlos, einem polnischen Kind in Deutschland den Namen „Czesław" zu gestatten, während man den „Stanisław" nur als „Stanislaus", oder den „Bogumil" nur als „Gottlieb" eintragen will. Umgekehrt hat jeder deutsche Vater in Polen das Recht, nicht nur seine unübersetzbare Tochter „Hildegard" so eingetragen zu sehen, wie er es wünscht, sondern auch seinen Sohn „Paul", dem er niemals den Namen „Paweł" geben wollte.

Was bestimmt das Gesetz? In § 11 der preußischen Ausführungsbestimmungen zum Personenstandsgesetz vom 6. Februar 1875 steht als erster Absatz:

„Die Standesregister sind in deutscher Sprache zu führen."

Diese Bestimmung gilt auch in Polen. Nur daß jetzt umgekehrt die Register in polnischer Sprache geführt werden müssen. Auf diesem Satz beruht nun eine in Preußen geltende Allgemeine Verfügung vom 11. März 1898 (BMBL. S. 58), die kurz folgendes besagt:

„In den östlichen Provinzen sind Vornamen, für die eine deutsche und eine fremdsprachige Form besteht, in der deutschen Form in das Standesregister einzutragen, unbeschadet der Verpflichtung des Standesbeamten, nach Maßgabe der geltenden Verwaltungsvorschriften die fremdsprachliche Form noch durch einen in Klammern zu setzenden Zusatz zu vermerken."

Diese Bestimmung hat also nur für die östlichen Provinzen Preußens Gültigkeit; im westfälischen Ahlen mußte der Standesbeamte seine Weigerung, den polnischen Namen „Czesław" in der verlangten Form einzutragen, direkt aus § 11, Abs. 1 der Ausführungsbestimmungen herleiten. **In Polen verpflichtet die Allg. Verf. vom 11. März 1898 gleichfalls nicht;** sie ist selbstverständlich wie jedes andere Ausnahmegesetz aufgehoben. **Es ist auch keine polnische Verfügung bekannt, die den Spieß umdreht und jetzt dem Deutschen das antut, was dem Polen nicht gefiel.**

Trotzdem herrscht bei den polnischen Standesämtern die Praxis vor, deutsche Vornamen, die sich ins Polnische übersetzen lassen, zunächst in der polnischen Form einzutragen und dann — auf Wunsch des Vaters — die einzig gewollte deutsche Form in Klammern dahinter zu setzen. Einige Standesämter gehen sogar noch weiter und polonisieren bei dieser Gelegenheit den deutschen Vatersnamen, was in Preußen niemals geschehen ist.

Diese Praxis, für die sich keine gesetzliche Grundlage finden läßt, widerspricht der polnischen Verfassung und dem Minderheitenschutzvertrage. Wir werden in einem weiteren Aufsatze ausführen, warum es unstatthaft ist, aus § 11 Abs. 1 der Preußischen Ausführungsbestimmungen zum Personenstandsgesetz eine Veränderung der Vornamen herzuleiten, und wir werden ferner unseren Lesern den Weg zeigen, auf dem sie sich gegen solche **Vergewaltigung ihres ersten Elternrechtes** wehren können. Wir werden endlich mit allem Nachdruck von den preußischen Behörden verlangen, daß sie der polnischen Minderheit keinen Anlaß mehr zu derartigen Klagen geben, da weder rechtliche, noch staatliche, noch auch völkische Grundsätze die Verfälschung des freien Willens eines Staatsbürgers verlangen.

Der verschwundene General.

Ein amtliches Kommuniqué über das Verschwinden General Zagórskis.

Warschau, 12. August. (PAT.) Das Kabinett des Kriegsministers gibt folgendes bekannt:

Auf Antrag des Militärstaatsanwalts in Warschau, der hierzu von den höheren Militärbehörden aufgefordert war, erließ das Militärbezirksgericht in Warschau den Beschluß einer Freilassung des Brigadegenerals Władysław Zagórski aus dem Militärarrest im Wilnaer Gefängnis. Im Zusammenhang damit wurde der General am 6. d. Mts. von Wilna nach Warschau beordert, an welchem Tage er dem Kriegsminister zum Rapport vorgestellt werden sollte. Am 6. wurde der Termin des Rapportes beim Kriegsminister jedoch abgeändert und auf den 8. oder 9. August verlegt. Von der Änderung wurde General Zagórski unmittelbar nach seiner Ankunft in Warschau um 7.45 Uhr abends auf dem Wilnaer Bahnhof von einem Stabsoffizier unterrichtet. Der Offizier handelte im Auftrage der zuständigen Militärbehörden, und es wurde durch ihn dem General Zagórski der Weg mitgeteilt, auf dem er sich über den endgültigen Tag und die Stunde des Rapportes zu erkundigen habe.

General Zagórski gab unmittelbar nach der Ankunft auf dem Wilnaer Bahnhof sein Gepäck dort in Aufbewahrung und benutzte das Auto, das der Stabsoffizier zur Verfügung hatte. In Begleitung dieses Offiziers sowie eines zweiten, der den General aus Wilna begleitet hatte, fuhr Zagórski vom Wilnaer Bahnhof über die Kierbedzia-Brücke und bat um Weiterleitung der Fahrt bis zur Florastraße Nr. 3, wo er zu wohnen angab. In der Krakauer Vorstadt, an der Trębackastraße, ließ er das Auto halten und gab an, er wolle die nahe Badeanstalt benutzen. Danach verließ er den Wagen, in dem die Offiziere weiterfuhren. Diese Tatsachen wurden durch übereinstimmende Aussagen der Offiziere und des Chauffeurs festgestellt.

In anbetracht dessen, daß General Zagórski sich weder am 8. noch am 9. d. M. beim Kriegsminister zum Rapport gestellt hat und außerdem der Militärstaatsanwalt, der dem General den Anklageakt aushändigen wollte, ihn nicht auffinden konnte, begann man Nachforschungen über den gegenwärtigen Aufenthalt Zagórskis anzustellen. Bisherige Ermittelungen ergaben, daß General Zagórski verschwunden ist und sich weder in der Florastraße 3, wo seine Familie wohnt, noch in seiner früheren Wohnung, Foksalstraße 17, und auch nicht bei den Bekannten, die bisher in dieser Angelegenheit verhört werden konnten, aufhält. Der Aufenthaltsort des Generals Zagórski und sein weiteres Schicksal sind bisher den Behörden nicht bekannt. Es wurde festgestellt, daß das Gepäck des Generals am 6. dieses Monats vom Bahnhof abgeholt wurde, wer es jedoch abgeholt hat, ist nicht ermittelt. Energische Untersuchungen werden seit dem 10. d. M. von der Militärgendarmerie und der Staatspolzei geführt. Die Untersuchungen und Verhöre dauern weiterhin an, wobei keinerlei Einzelheiten außer acht gelassen werden, die die Frage des Verschwindens des Generals aufklären könnten.

Auf Grund des bisher gesammelten Materials wird von der Militärstaatsanwaltschaft endgültig angenommen, daß General Zagórski seinen Aufenthaltsort absichtlich verbirgt und sich zu dem Rapport beim Kriegsminister nicht zu stellen beabsichtigt. Aus diesem Grunde wurde die Angelegenheit zur formellen gerichtlichen Untersuchung überwiesen und Steckbriefe hinter dem Verschwundenen erlassen.

Zum Schluß wird bekanntgegeben, daß alle anderslautenden Gerüchte der Grundlage entbehren. Ebensowenig habe das Kriegsministerium schon früher die Veröffentlichung eines Kommuniqués angesagt, was ja nicht erfolgen konnte, so lange nicht Tatsachen festgestellt waren. Bisher wurde auch vom Kriegsministerium noch keinerlei Aufklärung in dieser Angelegenheit an Pressevertreter erteilt.

*

Wer ist General Zagórski?

General Zagórski, der einem altadligen polnischen Geschlecht entsprossen ist, trat schon früh in österreichische Militärdienste und war bei Ausbruch des Weltkrieges Stabsoffizier in Lemberg. Er wurde im Herbst 1914 zu den polnischen Legionen abkommandiert, die am 6. August 1914 durch Piłsudski gebildet waren und den Krieg zunächst auf eigene Faust führten, später aber dem österreichischen Heere angegliedert wurden. Während des russisch-polnischen Krieges 1921 befehligte der General eine Brigade und zeichnete sich bei verschiedenen Gelegenheiten besonders aus. Anfangs gehörte er zu den besonderen Günstlingen des Marschalls, doch trat später, ähnlich wie bei Sikorski und zahlreichen anderen Legionsoffizieren, eine Spannung ein, die sich später sogar in bittere Feindschaft verwandelte. Zagórski war einer von den nationaldemokratischen Generalen, die in den Jahren 1923/25 eifrig gegen den Marschall wühlten und mit allen Mitteln verhinderten, daß er auch im Frieden den Oberbefehl über das polnische Heer übernahm. Der General bekleidete damals die Stelle eines Abteilungsdirektors im Kriegsministerium und wurde später kommandierender General des 1. Armeekorps in Warschau.

Als solcher trat er am 12. Mai 1926 den Ulanen Piłsudskis und den Soldaten, die dieser aus Rembertow herbeigeführt hatte, in der Vorstadt Praga entgegen und ließ gegen Mittag auf dem Warschauer Ufer der Weichsel Kanonen, Panzerautos und Maschinengewehre aufstellen. Auch griff der General später persönlich in die Straßenkämpfe ein und wollte den Staatspräsidenten wie die Regierung von einer Kapitulation abhalten. Es war selbstverständlich, daß der General für dieses Verhalten sofort verhaftet wurde. Piłsudski, der bekanntlich seinen Putsch am Himmelfahrtstage auch aus dem Grunde unternommen hatte, um der Korruption in Polen ein Ende zu machen, glaubte mit der Verhaftung des Generals einen besonders guten Fang getan zu haben, denn die Verfehlungen Zagórskis im Beschaffungsamte des Kriegsministeriums waren offenes Geheimnis. — Man erzählte sich überall im Heere wie im Parlament, welch ungeheure Summen der General aus Bestechungsgeldern bei Armeelieferungen verdient hatte und mit welchem Aufwand er, der früher ganz arm gewesen war, in den letzten Jahren auftrat.

Der Stand des Złoty am 13. August:

In Danzig: Für 100 Złoty 57,60
In Berlin: Für 100 Złoty 46,87
beide Notierungen vorbörslich
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,91 3/4.

Die griechische Regierung gestürzt.

Infolge der Unstimmigkeit in der Frage der Neugründung einer Emissionsbank, die durch die Erklärung Tsaldaris im Ministerrat hervorgerufen worden ist, ist das griechische Kabinett am gestrigen Freitag gesprengt worden. General Metaxas, der über einige dreißig Deputierte verfügt, wird sehr wahrscheinlich dem neuen Koalitionskabinett beitreten, das sich dann nur auf zwei republikanische Führer beschränken wird. Das Regierungsprogramm und das Programm der auswärtigen Politik bleiben unverändert.

Polen und Danzig.

Erklärungen des polnischen Generalkommissars in Danzig Straßburger.

Die in letzter Zeit wieder schärfer hervorgetretenen Gegensätze zwischen Danzig und Polen veranlaßten den Danziger Vertreter des **„Kurjer Warszawski“** zu einer Unterredung mit dem Generalkommissar der Republik Polen in Danzig Straßburger. Dieser äußerte sich über die Danziger Frage wie folgt:

„Für die polnisch-Danziger Beziehungen war in der letzten Zeit eine Reihe von Ereignissen und Vorfällen von erheblicher Tragweite bezeichnend. In der natürlichen Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Republik Polen hat die Benutzung des Danziger Hafens durch die Wirtschaft Polens große Ausmaße angenommen. Schon im vergangenen Jahre hat der Verkehr den der Vorkriegszeit um das Dreifache überschritten, und die Ziffern für das erste Halbjahr 1927 übertreffen noch die entsprechenden Ziffern des Vorjahres.

Die Ansicht der Schöpfer des Versailler Friedensvertrages über die Notwendigkeit des Danziger Hafens für die wirtschaftliche und politische Unabhängigkeit des polnischen Staates wurde in der Wirklichkeit vollauf bestätigt. Die gleichzeitige Entwicklung und Benutzung der Häfen in Gdingen und Dirschau hat auch der schon lange von polnischen Wirtschaftlern ausgesprochenen Behauptung Recht gegeben, daß für unser wirtschaftliches Leben der eine Danziger Hafen nicht genügt. Ein Teil unseres Überseeexportes nimmt trotzdem noch seinen Weg über deutsche Häfen.

Die polnische Wirtschaftspolitik gegenüber Danzig verfolgt seit Bestehen der Freien Stadt eine ständige unabänderliche Linie: der Danziger Hafen ist notwendig für Polen und alles, was seine günstige Entwicklung fördert, findet bei der polnischen Regierung Verständnis und Unterstützung. Die Entwicklung und Verstärkung der Wirtschaftswege zwischen Polen und Danzig zeugt, gestützt auf das Verständnis für die eigenen realen Interessen, von der Stellungnahme der polnischen Regierung gegenüber der Erweiterung des Danziger Hafens. Dank der Hilfe und Unterstützung der polnischen Regierung wurde dem Danziger Hafenausschuß durch eine mit Polen befreundete amerikanische Bankengruppe eine Anleihe zu günstigen Bedingungen gegeben. (Polen selbst konnte merkwürdigerweise keine Anleihe zu günstigen Bedingungen erhalten! D. R.) Durch Einführung von Verkehrserleichterungen bei den Verbindungen Danzigs mit dem Auslande und Polen wurde die Aufgabe Danzigs als Hafenstadt sehr erleichtert. Gegenwärtig sind auf Initiative Danziger und polnischer Wirtschaftskreise der Freien Stadt Arbeiten im Gange, die zum Ziele haben, durch Vereinheitlichung der Danziger und der polnischen Eisenbahntarife denjenigen Teil des polnischen Exportes, der gegenwärtig noch über die deutschen Häfen Hamburg, Stettin und Bremen geleitet wird, über Danzig zu leiten. Gleichzeitig erwägt man die Möglichkeiten eines russisch-Danziger Warenverkehrs durch Polen. Die Zusammenarbeit polnischer und Danziger Wirtschaftskreise beim Danziger Tabakmonopol und auch die Zusammenarbeit der Tabakmonopole beider Staatswesen nimmt einen günstigen Verlauf.

Dieses weitgehende und positive Wirtschaftsprogramm der polnischen Regierung, das Danzig in der allgemeinen wirtschaftlichen Politik und in der Seepolitik der Republik berücksichtigt, beginnt die Anerkennung einiger demokratischer und wirtschaftlicher Kreise der Freien Stadt zu finden, die nicht von vornherein jeder polnischen Handlung mit Mißtrauen gegenüberstehen. Die Aktionen der polnischen Regierung haben ja nicht nur den Beifall der internationalen Meinung gefunden, die die gegenwärtige polnische Regierungspolitik sehr hoch einschätzt, sondern auch viele Danziger zur Besinnung gebracht und eine gewisse Reaktion der Auffassungen bei einem Teil der Öffentlichkeit hervorgerufen, sogar bei noch recht sonderlichen Äußerungen der Presse der Freien Stadt.

Tatsächlich haben gleichzeitig mit diesem teilweisen Meinungsumschwung die fremden Wirtschaftsinteressen in Danzig, die unbedingt polenfeindlich eingestellt sind, sowie die politischen Einflüsse ihre Agitationstätigkeit gegen Polen verstärkt. Alljährlich werden in der Sommersaison nach Danzig zum Schutze des angeblich gefährdeten, in Wirklichkeit aber von niemandem angegriffenen Deutschtums Kongresse, Reisen und Besuche von Gästen aus dem Deutschen Reich veranstaltet, bei denen die Teilnahme von Vertretern der Danziger Behörden in diesem Jahre einen ganz besonders großen Umfang annahm. Gleichzeitig wird die Teilnahme von Vertretern der Freien Stadt an polnischen Konferenzen abgesagt, wie z. B. an der Konferenz von einigen tausend polnischen Lehrern, die unlängst in Danzig stattfand und von recht erheblicher Bedeutung war. Diese Absage wurde ganz richtig als ein Mangel an Höflichkeit gegenüber der polnischen Gemeinschaft empfunden. Die von den Danziger Polizeibehörden gegen einige polnische Staatsbürger angewandten Schikanen haben ebenfalls ein Echo in Polen gefunden. (Ist die Festnahme der Messerhelden vom „Kujawiak“ gemeint? D. R.)

Sehr bezeichnend ist das Vorbringen von immer neuen polnisch-Danziger Fragen auf der September-Sitzung des Völkerbundrates, was unabhängig von dem Ergebnis dieser Eingaben den äußerst radikalen nationalistischen Strömungen in Danzig Agitationsmaterial gegen Polen liefert.

So kommt es, daß die Aufmerksamkeit der Danziger sowie der polnischen Öffentlichkeit von den großen wirtschaftlichen Angelegenheiten und den Ergebnissen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, für die Danzig doch vor allen Dingen geschaffen wurde, abgewandt und wie vor Jahren auf eine Reihe von Einzelfragen und Gegensätzen gerichtet ist, die die Ergebnisse der wirtschaftlichen Taten vernichten und ihre Bedeutung herabsetzen können. Die polnische Regierung hat, obwohl sie diese Streitfragen als den gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen schädlich ansieht, bei den bestehenden Verfahren nicht die Möglichkeit, sich von ihnen fernzuhalten. Mit aller Entschiedenheit und Energie wird die polnische Regierung, wie bisher immer, ihren Standpunkt vor den Organen des Völkerbundes verteidigen. Es muß jedoch festgestellt werden, daß die Inanspruchnahme der Mitglieder des Völkerbundrates durch eine Reihe von Angelegenheiten, die bereits früher entschieden sind, oder nur eine untergeordnete Bedeutung besitzen, oder die schließlich auch in Danzig selbst erledigt werden könnten, nicht den Aufgaben entspricht, für die dieses höchste internationale Organ geschaffen wurde.

Dieses System der Widerstände zwischen Polen und Danzig ist auch im höchsten Grade für die wirtschaftlichen Interessen der Freien Stadt schädlich, da es eine friedlose Atmosphäre schafft, in der die Anknüpfung von Wirtschaftsbeziehungen und die Herbeischaffung neuer Kapitalien erschwert ist. Auch die Verständigung zwischen den Behörden in wichtigen wirtschaftlichen Angelegenheiten, die die Freie Stadt und Polen interessieren, ist in der Atmosphäre, die durch die ständige Behandlung der Gegensätze in Genf geschaffen wird, erschwert und teilweise sogar vereitelt.

Die innerpolitische Lage in Danzig ist gegenwärtig durch die Tatsache kompliziert, daß einige Wochen nach Beendigung der Genfer Session in der Freien Stadt die Wahlen zum Danziger Volkstag stattfinden werden. Die öffentliche Meinung muß davor gewarnt werden, taktische Züge, die lediglich einen Einfluß auf die Wahlen bezwecken, als die Danzig-polnischer Verhältnisse näher berührende Symptome zu werten. Bei der Größe der Frage des Zutritts Polens zum Meere und der Verwirklichung der wirtschaftlichen Rechte der Republik in Danzig müssen Einzelzüge, die durch die schwankende politische Konjunktur hervorgerufen werden, nach ihrem wirklichen Wert beurteilt werden. Weder kleine Komplikationen noch sogar bedeutendere Anstrengungen, die eine Erschwerung des polnischen Standpunktes in Danzig bezwecken, können den günstigen Verlauf der Dinge aufhalten, da die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Danzig sich auf feste und unveränderliche Grundlagen stützt.“ —

*

Nicht jeder Mitmensch wird behaupten können, daß diese Äußerungen des Herrn Generalkommissars geeignet sind, die Atmosphäre zwischen Polen und Danzig erheblich zu bessern. Ebenso glauben wir, daß der offenkundige Zweck dieses weniger nach Warschau als nach Genf gerichteten Interviews besser zu erfüllen wäre, wenn man in polemischer Hinsicht etwas zurückhaltender, in sachlicher Hinsicht etwas eingehender zu berichten beliebte. Letzten Endes wird niemand bezweifeln wollen, daß nur ein ungesundes nationalistisches Triebleben die Westerplatten-Fragen vor das Genfer Forum bringt. Auch die Krakauer Bürger haben sich nach der furchtbaren Explosionskatastrophe gegen den Fortbestand des Munitionslagers in unmittelbarer Nähe ihrer Großstadt verwahrt. Soll etwas das, was dem polnischen Krakau recht ist, dem deutschen Danzig nicht billig sein.

Ein weiteres Wort zu dem unterbliebenen Empfang der polnischen Lehrer durch den Danziger Senat. War diese Sünde wirklich so schlimm? Man stelle sich einmal vor — schon diese Vorstellung klingt ganz ungeheuerlich —, die deutschen Lehrer in Polen hielten in Bromberg gemeinsam mit der reichsdeutschen Lehrerschaft (und diese bewaffnet mit Nationalfähnchen!) eine Tagung ab. Würde man die reichsdeutschen Lehrer von Staats wegen begrüßen? Würde man überhaupt ihre Einreise gestatten? Wo es nicht einmal möglich war, daß die deutschen Lehrer in Polen (ohne reichsdeutschen oder Danziger Besuch!) in dem überwiegend von Deutschen bewohnten Kattowitz ihre Jahrestagung abhalten konnten? Und dabei ist der polnische Anteil an der Danziger Bevölkerung viel geringer als der in den letzten Jahren so st... verringerte deutsche Anteil an der Bromberger Bürgerschaft.

Der Pole ist oft überempfindlich in allen Angelegenheiten, die seine eigene Nation berühren, und gerade diese auch von polnischer Seite betonte Schwäche, die gewiß nur eine verkehrte Ausstrahlung seines vorbildlichen Nationalgefühls ist, sollte ihn eigentlich dazu befähigen, auch das sehr viel geringer auftretende nationale Selbstgefühl anderer Nationen zu achten. Wir müssen es im Interesse unseres Staates aufrichtig bedauern, daß dieser an sich logische Schluß in der Praxis keine Bestätigung findet. Wäre es anders, so brauchte Herr Straßburger wohl kaum über die trübselige Atmosphäre der Danzig-polnischen Beziehungen zu klagen. Die wichtigsten Klagegründe wären einfach nicht vorhanden.

Warum Er schweigt . . .

Im **„Głos Prawdy“** sucht Herr Stpiczyński zu erklären, warum der Ministerpräsident Marschall Pilsudski über ein staatliches Programm schweigt. Er schreibt:

„Wir alle quälen uns in dieser gräßlichen krankhaften Atmosphäre des Unvermögens, mit irgend jemandem zu Ende zu reden und zur Zusammenarbeit zu gelangen. Wir versinken in der Überschwemmung des Geschwätzes, das niemanden zu etwas verpflichtet. Wir fallen vor Ermattung um in der Sintflut des Geredes, das von den Lippen der verschiedensten Leute kommt, die sich als würdige und wichtige Männer ausgeben und die zu nichts fähig sind, als zum Reden. So ist es bei uns überall, an allen Stellen und in allen Organisationen. Wir sind ein so krankes Volk, daß man sich zur Einsamkeit verurteilen muß, um arbeiten zu können. Denn wenn diese Einsamkeit auch schwer zu ertragen wäre, sie ist leichter als das hoffnungslose Gerede einer Menschengemeinschaft bei einer Arbeit. Deswegen schweigt Er. (Aber in Kalisch schwieg „Er“ nicht! D. R.)

Außenpolitische Konferenz.

☐ **Warschau,** 11. August. Marschall Pilsudski hatte gestern zu später Abendstunde den Stellvertreter des Außenministers, Herrn Knoll, empfangen und mit ihm eine längere Konferenz gehabt. Es verlautet, daß die Konferenz der Frage der polnisch-sowjetrussischen und der polnisch-litauischen Beziehungen gewidmet war. Was die letzteren betrifft, betrachtet man die Beendigung des Kriegszustandes mit Polen von seiten Litauens als eine Angelegenheit, die nicht mehr nur ein Projekt ist, sondern sich der Verwirklichung nähert.

Republik Polen.

Ein neuer Vizefinanzminister.

Warschau, 12. August. In der nächsten Ministerratssitzung wird die Frage der Ernennung des bisherigen Departementsdirektors für Budgetangelegenheiten, Grodyński, zum Vizefinanzminister zur Sprache gelangen. Grodyński wird weiterhin sein Departement und das Personaldepartement leiten.

Aus anderen Ländern.

Anschlag auf den früheren König von Griechenland?

Graz, 11. August. (PAT.) Die „Tagespost“ meldet aus Mariateresiopol, daß auf den ehemaligen König von Griechenland, Georg II., auf der Reise von Bukarest nach Velves, in der Ortschaft Kikinda, von einem rumänischen Redakteur ein Attentat verübt wurde. Der Journalist gab auf den König einige Revolverschüsse ab, die jedoch nicht trafen. Er wurde sofort verhaftet, und eine Leibesvisitation förderte kompromittierende Papiere zutage.

Auf dem Kriegspfade.

La Paz (Bolivien), 11. August. Reuter meldet, daß in der Provinz Potosi ein Aufstand von 2500 Indianern ausgebrochen ist, die viele Weiße ermordet und den Vormarsch angetreten haben. Die Regierungstruppen haben 37 Häuptlinge festgenommen. Die Bewegung soll auch auf zwei Nachbarbezirke übergegangen sein.

Der Ozeanflug abermals verschoben.

Sturm über dem Ozean.

Dessau, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.) Für den heutigen Sonnabend war der Start der Junkersflieger zum Ozeanflug festgesetzt. Nunmehr sind die Wetternachrichten, die heute früh in Dessau eintrafen, so ungünstig, daß mit einem Start am heutigen Tage nicht zu rechnen ist. Das Tief über den Bermuda-Inseln, das ursprünglich nach Osten zog, hat sich nach Norden zu entwickelt und dürfte somit in die Flugbahn hineingeraten. Die Windstärke beträgt 15 Stunden-Kilometer. Zur Zeit herrscht stürmisches Regenwetter über dem Ozean.

Am gestrigen Tage haben sowohl die „Bremen“ als auch die „Europa“ längere Probeflüge unternommen, um die eingebauten Radioapparate auszuprobieren. Es handelt sich dabei um Empfangsapparate; Sender haben die Maschinen nicht an Bord.

Hingegen werden die Piloten mit einer ganz neuartigen Schwimmweste mit sogenannten Marcks-Auftriebbeuteln ausgerüstet werden. Es handelt sich dabei um eine gewöhnliche Weste, in die Beutel eingenäht sind. Diese Beutel enthalten ein chemisches Präparat; in dem Moment, in dem der Träger der Weste ins Wasser springt, erzeugt dieses Präparat ein Gas, das sofort die Beutel prall auftreibt. Auf diese Weise kann diese Schwimmweste einen Menschen von der ersten Sekunde an viele Stunden hindurch im Wasser tragen.

Die Reiseroute für den ersten Teil des Fluges geht über Magdeburg, Hannover und Amsterdam. Der weitere Weg über den Ozean hängt vom Wetter ab. Der Abflug wird, nicht wie zunächst beabsichtigt in den Morgenstunden, sondern am Abend erfolgen, weil die Flieger die gefährlichste Strecke ihres Fluges, das Nebelgebiet vor Neufundland, am Tage zurücklegen wollen.

Das Begleitflugzeug.

Die letzten Vorbereitungen galten in der Hauptsache dem Begleitflugzeug „D1073“, einem riesigen Passagierapparat mit drei Motoren. Der Apparat soll die beiden Ozeanflugzeuge bis England begleiten. Es geschieht dies in der Hauptsache darum, weil nach Ansicht der Junkerswerke die ersten zehn Stunden für die beiden Ozeanflugzeuge die kritischsten sind. Das Begleitflugzeug wird am Sonnabend ein paar Minuten vor den beiden Ozeanflugzeugen starten und so lange über dem Flugplatz kreisen, bis das erste Flugzeug, voraussichtlich die „Europa“, glücklich gestartet ist. Dann wird in folgender Reihenfolge geflogen werden: „Europa“, „D 1073“ (Begleitflugzeug), „Bremen“.

Das Begleitflugzeug ist hell beleuchtet und wird beiden Flugzeugen die Richtung weisen. Mit dem Begleitflugzeug „D 1073“ werden eine Reihe von deutschen Journalisten fliegen, ferner die Tochter von Professor Junkers, Fräulein Hertha Junkers, sowie voraussichtlich Frau Knickerbocker, die Frau des amerikanischen Journalisten, der in der „Europa“ nach Amerika fliegt. Die Journalisten werden über den verschiedenen deutschen Flugplätzen Nachrichten abzuwerfen versuchen. Das Flugzeug wird voraussichtlich bis zu dem Londoner Flugplatz Croydon mitfliegen, da es nur für eine gewisse Zeitspanne Brennstoff mitzunehmen imstande ist.

Amerika gibt Lichtsignale.

Die Aeronautische Abteilung des Handelsamtes ordnete an, daß alle Städte Nordamerikas auf den Dächern auffallender Gebäude in großen Lettern ihren Namen anbringen. Die Namen sollen mit einem Pfeil versehen werden, der zum jeweiligen Flugplatz weist; außerdem sollen die Namen nachts erleuchtet werden.

Französische Schutzmaßnahmen.

Paris, 13. August. (Eigene Drahtmeldung.) Zur Hilfeleistung der Ozeanflieger ist ein französisches Kriegsschiff nach der „Vlämischen Kuppe“, östlich Neufundland, abgegangen.

Levine ist abergläubisch!

Paris, 13. August. (Eigene Meldung.) Der französische Flieger Drouhin wird mit der „Miß Columbia“ nicht vor Sonntag starten, da Levine abergläubisch ist und den 13. als Starttag scheut.

Kleine Rundschau.

* **Ein Ehepaar von seinem Förster erschossen.** Köln, 11. August. Heute morgen gegen 8 Uhr ist der Rittergutsbesitzer Dr. Paul von Mallinkrodt und seine Ehefrau auf Schloß Wachendorf bei Euskirchen von dem Förster Bosen erschossen worden. Der Täter verübte darauf Selbstmord. Das Ehepaar von Mallinkrodt war im Begriff, sich im Automobil zur Erholung nach Oberhof in Thüringen zu begeben. Kaum hatten die beiden Herrschaften den Kraftwagen bestiegen, als der Förster plötzlich erschien und mehrere Schüsse auf das Ehepaar abgab. Beide waren sofort tot. Anscheinend handelt es sich um die Tat eines Geisteskranken. — Bosen, der 76 Jahre alt war, litt in der letzten Zeit an fixen Ideen. Er war schon eine Zeitlang in einer Irrenanstalt. Dr. v. Mallinkrodt wollte sich nun seines Försters mit Rücksicht auf seinen Zustand entledigen und hatte versucht, Bosen zu veranlassen, seinen Posten aufzugeben. Bosen war indessen nicht dazu zu bewegen. v. Mallinkrodt gehörte einer der bekanntesten und vornehmsten rheinischen Familien an.

* **Neue Funde in Palästina.** Im Verfolg seiner Ausgrabungen auf dem Berge Ophel hat Professor Crowfood vom Britischen Archäologischen Institut auf dem gewachsenen Felsen, 13 Meter unter der Erdoberfläche, Teile von zwei Mauern von sieben Metern Dicke gefunden, die, wie man glaubt, aus der Makkabäerzeit (2. Jahrhundert v. Chr.) stammen. Die Mauern bilden ein Tor, vermutlich den Eingang zu der von Antiochus Epiphanes 168 v. Chr. gebauten Feste Acra, die in den Apokryphen und bei Josephus erwähnt wird. Diese Ansicht wird gestützt durch die Auffindung eines Schatzes von dreihundert Münzen aus der Zeit des Alexander Jannäus (90 v. Chr.). — Aus dem Umstande, daß sich Werke aus der Makkabäerzeit hier auf dem Felsen finden, glaubt man schließen zu dürfen, daß die Westmauer der Stadt der Jebusiter nur wenig weiter östlich sich befunden haben muß. Damit würde eines der größten Probleme, welche die Erforschung Palästinas heute noch vor sich hat, zur Aufklärung gelangen.

* **Jede sechste Ehe wird in Amerika geschieden.** Der Pastor einer der größten Kirchen Newyorks hat die Behauptung aufgestellt, daß in den Vereinigten Staaten bereits auf je sechs Heiraten eine Scheidung käme. Nach seiner Ansicht sind Scheidungen zu leicht zu erlangen; wenn das so fortgeht, würden schließlich noch Versuchsehen gesetzlich gestattet werden.

Pommerellen.

13. August.

Graudenz (Grudziądz).

* **Von der Polizei.** Vom Urlaub zurückgekehrt ist Polizeikommandant Klamut. — Der Hauptkommandant der polnischen Staatspolizei, Oberst Janusz Maleszewski, weilte in Begleitung des pommerellischen Wojewodschaftspolizeikommandanten, Inspektors Olszanski, und des Adjutanten Leutnants Flappau gestern in Graudenz, wo er eine kurze Inspektion des Polizeikommandos und der einzelnen Kommissariate vornahm. Danach reisten die Herren per Auto nach Thorn ab. *

* **Neuer Lohntarif.** Für Graudenz und Thorn sind zwischen dem Arbeitgeberzentralverband und den Arbeiterorganisationen neue Lohnsätze vereinbart worden. Danach erhalten: Handwerker bis zu 3 Jahren nach der Lehre pro Stunde 65, nach 3 Jahren 75, nach 6 Jahren 88 Groschen; angelernte Arbeiter 65, nichtqualifizierte Arbeiter von 16 bis 18 Jahren 25, von 18—20 Jahren 43, über 20 Jahre 63 Gr.; nichtqualifizierte Arbeiterinnen von 16—18 Jahren 25, von 18—20 Jahren 31, über 20 Jahre 37, angelernte Arbeiterinnen 43 Groschen. Kutscher bekommen eine Zulage von 220 Groschen pro Woche. *

* **Zu dem Kowerda-Zwischenfall im Graudenzer Gefängnis** wird von der Gefängnisleitung über den Hergang desselben folgendes berichtet: Am zweiten Tage nach dem Eintreffen Kowerdas trat, während er ins Magazin zum Umkleiden geführt wurde, ein wegen Spionage verurteilter Häftling an Kowerda heran und schlug ihn, nachdem er an ihn die Frage gerichtet hatte: „Sind Sie Kowerda?“, leicht mit der linken Hand ins Gesicht. Alle anderen Mitteilungen über den Zwischenfall stimmen mit der Wahrheit nicht überein. *

* **Der Umbau des Kuntersteiner Gutshauses** zu einem Säuglingsheim ist in vollem Gange. Er wird so beschleunigt, daß das Gebäude bereits im September seinem Zwecke übergeben werden kann. *

* **Ein Hühnerdieb vor Gericht.** Die erste Strafkammer des Bezirksgerichts verurteilte am 8. d. M. den Arbeiter Jan Kurowski alias Kurkowski aus Greblin, Kreis Gniew, zu vierzehn Monaten Zuchthaus. K. hatte es hauptsächlich auf Hühner abgesehen; er verübte in der Nacht zum 13. Mai vier solcher Diebstähle. *

Thorn (Toruń).

Aus dem Stadtparlament.

Eine gewisse Unruhe herrschte bereits vor Eröffnung der Sitzung unter einem großen Teil der Stadtväter. Nachdem der Vorsitzende Antczak, zugleich Präses der NPR. (Nationale Arbeiterpartei), die Sitzung eröffnet hatte, ließ er sich im Vorsitz vertreten, um zu „sprechen“. Auf der Tagesordnung stand als letzter Punkt die Antwort des Magistrats auf die Vorwürfe des Stadtv. Döhn. Man wollte sich doch nichts von einem Deutschen weismachen lassen, zudem es um Personen aus der NPR. geht.

Als erster Punkt befand sich auf der Tagesordnung der weitere Bau von Unterkunftsräumen für Exmittierte. 10 Arbeiterwohnhäuser für 35 000 zł sind im Vorjahre errichtet, weitere für 270 000 zł will man in der nächsten Zeit am Eichberge errichten. Hierzu ergriffen mehrere Stadtväter das Wort, u. a. Stadtv. Döhn, welcher forderte, das Stadtbauamt solle sofort seine Arbeiten einstellen, da es doch keine produktiven Arbeiten leiste. Stadtv. Jankowski empfahl, keine Baracken mehr zu bauen, da Thorn bereits als Barackenstadt bekannt sei. Man solle Mietskasernen für 30—40 Familien, im Parterregeschoß Geschäftsräume mit Schaufenstern bauen. Man sollte aber vor allem dauerhafte Bauten ausführen, nicht solche wie bisher, von denen nach kaum Jahresfrist der Mauerputz abfällt. Stadtv. Döhn wies darauf hin, daß das Stadtbauamt wieder eine Arbeit ausführe, die allen Grundsätzen der Fachleute spotte. Es handelt sich um die neue Straße am Grützmühlenteich. Pflaster und Bürgersteige werden 40 bis 50 Zentimeter höher gelegt, als sich der Boden der bereits gebauten Gebäude befindet, wodurch das Regenwasser den Leuten in die Kellerräume läuft. Auf alle diese Vorwürfe gaben Vertreter des Stadtbauamtes keine oder nur ausweichende Antworten. Der Herr Vorsitzende als „Sprecher“ konnte nur äußern, daß „die Linke nicht auf Döhn hören möge, er warne sie davor!“. Man beschloß endlich, Zwei-, Drei- und Vier-Familienhäuser für das Geld zu bauen, welches s. Zt. zum Ausbau der Geretstraße bestimmt war, da bereits 100 Exmissionsurteile vorliegen und 100 Familien untergebracht werden müssen. Die gebauten Baracken reichen keineswegs aus.

Bestätigt wurde das Statut für das städtische Kinderheim. Ferner wurde mehreren nicht zahlungsfähigen Bürgern die Gemeindewohnungssteuer erlassen. Einer Privatfirma wurde der Konsens zum Aufstellen von Lichtreklamesäulen an den Haltestellen der Straßenbahn erteilt. Das Steuerstatut wurde insofern geändert, daß an Billettsteuer in Kinos 50 Prozent von Auslandsfilmen, und 20 Prozent von Inlandsfilmen erhoben werden. Stadtv. Wiencek war für eine Ermäßigung der Steuer für Auslandsfilme, da man auch hier würde einen solchen Kinostreik wie in Bromberg erleben können.

Zum Schluß wurde die Antwort des Magistrats auf die Vorwürfe des Stadtv. Döhn gegen das Stadtbauamt verlesen. Eine Diskussion hierüber wurde nicht zugelassen. (!) Nur nebenbei erklärte der Stadtpräsident, er habe gegen Stadtverordneten Döhn den Strafantrag beim Staatsanwalt gestellt. Stadtv. Döhn erklärte hierauf, auch er habe die ganze Sache dem Wojewodschaftsverwaltungsgericht übergeben. In den Dringlichkeitsanträgen wurden weitere 21 000 Złoty zu Investitionsarbeiten als Kredit aufgenommen. Der Sportplatz soll vergrößert werden, die Ludendorf- und Prinz Heinrichstraße sollen bessere Beleuchtung erhalten. —dt. * *

—dt. **Die landwirtschaftliche Schule der Pommerell. Landwirtschaftskammer** soll nach Kaldus, Kr. Culm, verlegt werden. Der Grund zu dieser Übersiedelung besteht darin, daß für die Landwirtschaftsschule in Thorn keine Räumlichkeiten bestehen. Das kleine Häuschen am Stadtpark reicht für diese Zwecke nicht aus. * *

* **Über einen neuen Lohntarif,** der sowohl für Graudenz als auch für Thorn Gültigkeit hat, berichten wir heute unter „Graudenz“, worauf wir unsere Thorner Leser hiermit verweisen. * *

—* **Das Sumpfloch auf der Straße!** In welchem Zustande sich manche Straßen in der Stadt befinden, beweist ein Vorfall, der sich am Mittwoch in der Mellienstraße, Ecke Ulanenstraße ereignete. Ein mit 4 Pferden bespanntes Militärfuhrwerk, welches Stroh geladen hatte, konnte aus einem in der Straße befindlichen Sumpfloch nicht eher heraus, als bis ein Teil der Ladung abgeladen war! * *

Culmsee (Chełmża).

◊ **Überführung und Beisetzung der Leiche des Stadtrats Kwieciński.** Am gestrigen Freitag nachmittag 6 Uhr erfolgte die Überführung der Leiche des Stadtrats und stellv. Bürgermeisters W. Kwieciński zum Dom. Nach einer Trauerandacht im Hause setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Ein riesiges Trauergefolge geleitete den Sarg, darunter die Mitglieder des Magistrats, der Stadtverordnetenversammlung, vieler Vereine, die städtischen Beamten und Angestellten, auch viele deutsche Mitbürger. Vierzehn Geistliche unter Führung der beiden Prälaten Szydzik und Dembek gingen dem Sarge voran. Groß war auch die Zahl der Kirchen- und Vereinsfahnen und der prächtigen Kränze der Behörden, Korporationen und Vereine. Am heutigen Sonnabend begannen um 9½ Uhr im Dom die Vigilien, daran anschließend fand das feierliche Totenamt statt, das Prälat Szydzik unter Assistenz zweier Geistlichen hielt. Trauergesänge verschönten die ernste Feier. Erst gegen 11 Uhr ordnete sich der Trauerzug zum Begräbnis. Das Trauergeleite war so groß, wie es Culmsee seit vielen Jahren nicht mehr gesehen hat. Groß war auch heute wieder die Zahl der deutschen Mitbürger, die dem Toten, der im Leben stets edel und gerecht dachte und handelte, das letzte Geleite gaben. Er hat es verdient, daß man seiner noch über das Grab hinaus gedenkt. Mit Recht kann man auf den Verstorbenen die schönen Worte von Matth. Claudius anwenden: „Ach, sie haben einen guten Mann begraben!“ +

◊ **Auf dem Wochenmarkte** am letzten Freitag war das Angebot wieder stärker, was wohl der Unterbrechung der Erntearbeiten durch den Regen zuzuschreiben ist. Trotzdem blieben die Preise nicht hinter denen vom Dienstag zurück. Für Butter verlangten manche Händlerinnen sogar 3,00 pro Pfund; unter 2,70 war überhaupt keine zu haben. Die Mandel Eier kostete 2,20—2,40. Auch Kartoffeln kosten immer noch 5—6,00 pro Zentner. Gurken, für die früh morgens pro Mandel 0,40—0,80 bezahlt wurden, waren gegen 11 Uhr schon zu 0,20—0,40 zu haben. Dagegen waren Pilze sehr knapp und das Maß kostete 0,30, wofür es sonst zwei Maß gab. Von Fischen kosteten Aale 2,50, Hechte und Schleie 1,80, Barsche 1,30, Plötze 0,40—0,80. Die Preise für Gemüse und Beerenobst waren ziemlich unverändert. Für die ersten schönen Birnen zahlte man 0.80, für Tomaten 1,80. Geflügel gab es auch nur wenig. Es kosteten Enten 3,50—4,50, Hühner 3—4,75, das Paar Hühnchen 3—4,00. +

◊ **Ein Vieh- und Pferdemarkt** findet in diesem Monat nicht statt, sondern erst wieder am 21. September. +

◊ **Culmsee ohne Eis.** Es ist eine höchst betrübliche Tatsache, daß schon seit Wochen in der ganzen Stadt kein Eis vorhanden ist. Weder die beiden Molkereien noch die Bierniederlagen, selbst das Kreiskrankenhaus sind mit Eis versehen. Nur die Zuckerfabrik hat noch einen kleinen Vorrat von Eis, kann jedoch nichts abgeben, da es sonst nicht für den eigenen Bedarf ausreicht. Konditoreien usw. holen sich Eis sackweise von Thorn. Die große Molkerei hat deshalb beschlossen, schleunigst eine neue moderne Eismaschine aufzustellen. Sie ist bereits in Braunschweig bestellt, kostet ca. 25 000 Złoty und wird in Kürze eintreffen. +

ef **Hohenkirch** (Książki), 12. August. Felddiebstahl. Vor wenigen Tagen sah der Besitzer Bugała von hier auf einem an seinem Weizenfelde vorbeiführenden Wege zwei Garben liegen. Als er, dadurch aufmerksam gemacht, sich dann sein Feld näher ansah, bemerkte er, daß etliche Garben Weizen gestohlen waren. Um den Dieb zu ergreifen, versteckte sich B. in der Nacht vom 11. zum 12. in einer Stiege und hielt Wache. Seine Bemühungen waren auch insoweit mit Erfolg gekrönt, indem er schon gegen zehn Uhr abends den Dieb beim Abdreschen der Garben gewahrte. Als B. jedoch auf den Dieb zulief, floh dieser und es gelang ihm auch, in der Dunkelheit unerkannt zu entkommen.

h. **Kauernik** (Kurzętnik), 11. August. Wie die Ortsbehörde bekantgibt, findet hier am Mittwoch, den 17. d. Mts., ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Konitz** (Chojnice), 12. August. Ein Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Fuhrwerk ereignete sich gestern nachmittag um 5 Uhr auf der Chaussee an der Kreuzung Tuchola—Silno/Piastoczyn—Grochowo. Das Auto des Kaufmanns Malewski aus Bromberg stieß hier gegen den Einspänner des Gemeindevorstehers aus Sehlen, Sząszor. Dieser wurde beim Zusammenprall aus dem Wagen geschleudert und hat Hautabschürfungen und eine Verstauchung des Hüftgelenkes davongetragen. Er wurde im Wagen nach der eigenen Wohnung gebracht. Das Auto konnte nach einer Stunde Flickarbeit seine Fahrt nach Konitz fortsetzen.

h. **Soldau** (Działdowo), 11. August. Unglücksfall. Von einem fallenden Ziegelstein wurde hier beim Bau der evangel. Kirche ein Arbeiter aus Koschlau (Koszelewy) erheblich verletzt. Den Unglücklichen lieferte man ins hiesige Kreiskrankenhaus ein.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Brestlitowsk,** 12. August. Cholera-Epidemie in den Ostgebieten. Ein sehr starkes Anwachsen der Cholera-Epidemie ist hier festgestellt. Bisher wurden 240 Fälle notiert, von denen einige tödlich verliefen. Ein Dorf, in dem die Epidemie besonders heftig wütet, wurde mit einem Militärkordon umgeben. Auf kranke Personen, die die Grenze dieses Kordons zu überschreiten versuchten, wurde geschossen, wobei eine Frau mit einem Kinde getötet wurde.

Thorn.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute plötzlich durch Unglücksfall mitten in seinem Schaffen mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Schwager, Großvater, Bruder und Onkel, der

Besitzer

Jakob Gietz

im Alter von 65 Jahren.

In tiefem Schmerz
Alwine Gietz geb. **Zühlke**
Elma Gietz
Margarete Bohlmann geb. **Gietz**
Walter Gietz
Walter Bohlmann
und zwei Enkelkinder.

Nieszawka, den 12. August 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 16. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 10370

* **Warschau** (Warszawa), 12. August. Zugzusammenstoß. Vorgestern fuhr auf der Station Krasno auf der Strecke Lemberg—Broda ein Personenzug infolge falscher Weichenstellung auf eine rangierende Lokomotive auf. Beide Maschinen wurden beschädigt. Zwölf Personen wurden leicht verletzt.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig**, 12. August. Die Überreste der Danziger Ordensburg. Bei Erdarbeiten am Ende der Burgstraße stieß man im vorigen Jahre auf Mauerreste der alten Danziger Ordensburg, die seinerzeit vom Deutschen Ritterorden errichtet worden war. Um in dem gegenwärtigen Geschlecht das Andenken an dieses historische Bauwerk wach zu erhalten, hat man nun auf den in der Erde befindlichen Resten der Grundmauer in derselben Dicke eine etwa zwei Meter hohe Mauer aus Ziegelsteinen errichtet, die an ihren beiden Enden im rechten Winkel bis an den Bürgersteig der Burgstraße vorspringt. Als Ecksteine sind zwei große Feldsteine verwandt worden, die insofern ebenfalls von historischer Bedeutung sind, als sie zur Ordenszeit zu beiden Seiten der Mottlau lagen und zur Befestigung der Zollkette dienten, die quer über den Fluß gespannt und erst gelöst wurde, wenn von den einfahrenden Schiffen der Zoll entrichtet worden war. An der Wasserseite der Mauer ist eine Vertiefung, in die eine Gedenktafel eingelassen werden wird, die auf die historische Bedeutung der Stätte hinweisen wird.

* **Danzig**, 12. August. Sexualmord. Am Dienstag zeigte eine Frau Pomplitz, Lastadie 10, an, daß ihr siebenjähriges Pflegekind Elisabeth Papenfuß, das geistig und körperlich etwas zurückgeblieben ist, verschwunden sei. Das Kind ist am Montag, nachmittag gegen 3 Uhr, in Begleitung des Stiefbruders der Frau Pomplitz, eines 27 Jahre alten Arbeiters Karl Nickel, der bei der Frau P. wohnte, in Richtung Thornscher Weg gesehen worden. Nickel ist seit der Zeit nicht mehr in sein Quartier zurückgekehrt und somit war der Verdacht begründet, daß er das kleine Mädchen verschleppt hat. Auf Veranlassung des Ehemannes der Frau P. wurde Nickel gestern früh in der Jopengasse festgenommen. Nach längerem Leugnen hat er dann bei der Vernehmung zugegeben, die kleine Papenfuß auf dem Vorflutdamm zwischen dem Leege Tor und der Roten Brücke erwürgt, vergewaltigt und in einen Strauch geworfen zu haben. Die Leiche wurde tatsächlich an der von dem Mörder bezeichneten Stelle gefunden. Der Hals des Kindes wies schwere Hautabschürfungen auf. Die Leiche wurde nach dem Leichenschauhaus gebracht. — Ein Opfer des Angelsports ist der 59 Jahre alte Schlossermeister Adolf Otto aus Danzig, Heiligegeiststraße 44, geworden. Er angelte am Mittwoch abend bei Rotebude in der Stromweichsel, als ein vier Pfund schwerer Karpfen anbiß. Bei dem Bemühen, den Fisch herauszuziehen, brach ihm die Angelrute, und als er nach dem abgebrochenen Ende griff, muß er wohl ausgeglitten sein und stürzte ins Wasser. Er wurde zwar von zwei in der Nähe befindlichen Arbeitern noch lebend ans Ufer gebracht, verschied aber kurz darauf wahrscheinlich infolge eines durch die Aufregung verursachten Herzschlags.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Lötzen**, 12. August. Ein schwerer Unfall beim Dreschen hat sich, nach einer Meldung der „Lötzener Ztg.", in Willkassen auf der Feldmark des Besitzers Schwillo ereignet. Dort geriet der beim Einlegen des Getreides in die Dreschmaschine beschäftigte Brunnenbauer Gustav Soboll, als er sich von seinem Standort an der Maschine entfernt hatte, beim Zurückgehen mit dem rechten Bein in die Trommel, wobei ihm das rechte Bein bis zum Knie buchstäblich abgerissen und zerstückelt wurde. Auch der rechte Arm wurde bis zum Ellenbogengelenk zermalmt. Der Verletzte wurde sofort nach dem Krankenhaus Bethanien eingeliefert. — ein anderer schwerer Betriebsunfall ereignete sich in den Schichauwerken in Trettinkenhof. Hier wurde der Bohrer Nitsch von der Bohrmaschine erfaßt. Er erlitt schwere Arm- und Rippenbrüche und Quetschungen am ganzen Körper, die für sein Leben befürchten lassen.

* **Marienburg**, 12. August. Vom Pferd in den Schlamm gedrückt. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in Altweichsel. Der in den 50er Jahren stehende Arbeiter Budnowski war an die Ostbahn geritten, um dort die Kälber zu tränken. Er hatte sein Pferd in der Nähe eines flachen, moorigen Grabens an einen Pfahl gebunden. Als er nach Hause reiten und sich deshalb auf das Pferd schwingen wollte, trat dasselbe einen Schritt rückwärts, überschlug sich und drückte den Mann, der unter das Pferd zu liegen kam, in den Schlamm. Ehe Hilfe herbeieilen konnte, war der Tod bereits eingetreten. Der Verunglückte war derart entstellt, daß weder seine alten Bekannten noch sein eigener Sohn ihn erkennen konnten. Die Leiche lag so tief im Schlamm, daß nur die Knie aus demselben herausragten. Außerdem wies sie furchtbare Quetschwunden auf.

* **Schlochau**, 12. August. Bluttat eines Geisteskranken. Aus Hammerstein wird gemeldet: Eine schreckliche Bluttat ereignete sich Mittwoch früh in der vierten Stunde in der Schießplatzstraße im neuerbauten Flüchtlingshause. Als der dort wohnende Flüchtling Riedel sich auf den Hof begeben wollte, wurde er von dem benachbarten Mieter, pensionierten Eisenbahnbeamten Hennig, durch zwei Schüsse getötet. Darauf hat Hennig sich selbst durch das Ohr eine Kugel in den Kopf geschossen, so daß er in Lebensgefahr schwebt. Hennig war nervenleidend und hat wahrscheinlich in einem Anfalle geistiger Umnachtung gehandelt; als er dann infolge seiner Tat zur Besinnung kam, versuchte er, seinem Leben ein Ende zu machen. Der erschossene R., welcher Stellmachermeister war, arbeitete auf der Kommandantur. Er hinterläßt eine Witwe mit vier Kindern und zwei angenommenen Waisenkindern. Weiter wird gemeldet, daß der Tat kein Streit vorangegangen ist. Hennig wurde in das Kreiskrankenhaus Schlochau übergeführt. H. war aus dem Kriege schwer leidend zurückgekehrt, litt in den letzten Wochen an Angstanfällen und Verfolgungsideen. Die Tat ist anscheinend im Wahn geschehen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Umsatzsteuer.

Das Finanzministerium erinnert daran, daß am 15. d. M. der Termin abläuft, bis zu dem die zurückgestellte Rate der Umsatzsteuer für das zweite Quartal 1927 zu bezahlen ist. Die Nichtbegleichung dieser Steuer bis zum 15. d. M. führt zur sofortigen Zwangseintreibung derselben nebst Versäumnisstrafen.

Polens Ausfuhr von lebenden Tieren.

Polen hat eine verhältnismäßig bedeutende Ausfuhr von lebenden Tieren, und seine Viehzucht steht in dieser Hinsicht in einem deutlichen Wettbewerb mit Deutschland. Die Ausfuhr von lebenden Tieren ist naturgemäß infolge des Zollkrieges mit Deutschland stark beeinträchtigt und zeigt im Jahre 1926 einen empfindlichen Rückgang, während sie sich 1927 wieder langsam gebessert hat, nachdem zum Teil sich andere Absatzgebiete für alle Erzeugnisse der polnischen Viehzucht gefunden haben. In jedem Falle bleibt aber für Polen ein besonders wichtiges Problem die Eröffnung des deutschen Marktes für die Erzeugnisse seiner Viehzucht, und eine Begünstigung hierfür wird bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland auch von polnischer Seite gefordert. Außer lebenden Tieren kommen hauptsächlich zur Ausfuhr frisches Fleisch und neuerdings auch in immer größerem Umfange Butter und Eier.

Die polnische Ausfuhr von lebenden Tieren, über die soeben vom Statistischen Zentralamt in Warschau eine ausführliche Statistik veröffentlicht wurde, betrug 1925 im ganzen 101 Mill. Goldfrank, ging dann 1926 auf 66 Mill. zurück und hat sich 1927 wieder etwas erholt, so daß sie im ersten Halbjahr 1927 46 Mill. erreichte. An erster Stelle steht dabei meistens die Schweineausfuhr, während die Ausfuhr von Rindvieh neuerdings ziemlich unbedeutend war. Auch die Ausfuhr von Pferden zeigt einen deutlichen Rückgang. Die Pferdeausfuhr betrug im ganzen Jahr 1926 rund 49 000 Stück, gegenüber 33 000 in 1925, während sie im ersten Halbjahr 1927 nur 16 000 Stück erreichte. Hauptabnehmer für die polnischen Pferde war 1925 noch Deutschland, das damals rund 12 000 Pferde aus Polen kaufte, während es in 1926 nur noch 9000 Stück abnahm, und im ersten Halbjahr 1927 2300 Stück. Zweitbester Abnehmer war 1925 Griechenland, das wohl infolge seiner Kriegsbedürfnisse ein so guter Käufer war. In jenem Jahre gingen nach Griechenland beinahe 6000 Pferde. Im Jahre 1926 wurden die besten Käufer Österreich und Dänemark, die das auch heute noch sind. Nach Österreich gingen 1926 11 000 Pferde, und im ersten Halbjahr 1927 4400 Stück. Die Ausfuhr nach Griechenland hat fast ganz aufgehört. In kleinerem Umfange sind noch Käufer die Niederlande, Tschechoslowakei und England

Die Ausfuhr von Rindvieh hat sich ganz außerordentlich schlecht entwickelt. Im Jahre 1925 betrug die Ausfuhr noch 117 000 Stück, 1926 nur noch 54 000, und im ersten Halbjahr 1927 gar nur 4000 Stück. Der Rückgang entfällt hauptsächlich auf den schlechten Absatz nach der Tschechoslowakei. Von der Ausfuhr des Jahres 1925 nahm die Tschechoslowakei 104 000 Stück, Österreich 11 000 und Deutschland nur 1600 Stück; von der Ausfuhr des Jahres 1926 gingen nur noch 29 000 Stück nach der Tschechoslowakei, 20 000 nach Österreich und ungefähr 3000 Stück nach Deutschland. In 1927 aber ist Deutschland bester Käufer für Rindvieh aus Polen, da es 2300 Stück bezog, Österreich aber nur 400 Stück und die Tschechoslowakei 1200.

Die Schweineausfuhr hat sich noch am besten gehalten, wenn sie auch in den einzelnen Vierteljahren sehr stark schwankte. Die gesamte Schweineausfuhr des Jahres 1925 betrug 871 000 Stück, wovon nur 2000 Stück nach Deutschland gingen, 181 000 Stück nach der Tschechoslowakei und 687 000 Stück nach Österreich. Von der gesamten Schweineausfuhr von 1926 mit 594 000 Stück nach Österreich 403 000, die Tschechoslowakei 184 000, und Deutschland knapp 5000 Stück. Das Jahr 1927 scheint eine neue Belebung der Schweineausfuhr zu bringen, da diese im ersten Halbjahr 1927 333 000 Stück erreicht hat. Von dieser Zahl gingen nach Deutschland nur 920 Stück, so daß Deutschland für lebende Schweine als Abnehmer kaum mitzählt.

Um so größer ist die Bedeutung Deutschlands für die polnische Geflügelausfuhr. Von der gesamten Ausfuhr von Gänsen, die im Jahre 1925 1 137 000 Stück betrug, gingen 1 136 000 Stück nach Deutschland. Der Zollkrieg hat hierin nichts geändert, da von der polnischen Gänseausfuhr von 1926 in Höh von 1 324 000 Stück Deutschland alles nahm bis auf rund 2000 Stück, die nach anderen Ländern gingen. Im ersten Halbjahr 1927 wor die Gänseausfuhr außerordentlich gering, was ja aber die Regel ist, da die Ausfuhr von Gänsen nur ein Herbst- und Wintergeschäft bildet. Es wurden im ersten Halbjahr 1927 42 300 Stück Gänse ausgeführt, die, mit Ausnahme von 26 Stück, alle nach Deutschland gingen. Deutschland ist aber auch Käufer für alles andere polnische Geflügel, das zur Ausfuhr kommt, und der Absatz von anderem Geflügel nach Deutschland hat sogar eine starke Zunahme aufzuweisen. Im Jahre 1925 wurden 156 000 Stück Geflügel ausgeführt, und zwar zu 91 Prozent nach Deutschland. Die Geflügelausfuhr von 1926 ist auf 667 000 Stück angewachsen, und auch dies ging bis auf 1000 Stück alles nach Deutschland. Im ersten Halbjahr 1927 erreichte die Ausfuhr von anderem Geflügel als Gänsen 264 000 Stück, fast alles wieder für Deutschland bestimmt.

Die polnische Ausfuhr von lebenden Tieren zeigt also eine verhältnismäßig günstige Entwicklung. Ein Rückgang der Ausfuhr von Pferden und Rindvieh wird ausgeglichen durch eine stärkere Ausfuhr von Geflügel. Deutschland ist für das polnische Geflügel jeder Art fast alleiniger Abnehmer. Die polnischen Bestrebungen gehen dahin, auch besonders für die polnische Schweinezucht einen besseren Absatz zu finden. Auf diesem Gebiet haben die polnischen Bestrebungen namentlich Interesse für die ostpreußische Landwirtschaft.

Graudenz.

Ernte-Schutzpolitik für das Jahr 1927/28.

Polens Getreidesorgen.

Die im Ausland vielfach verbreitete Ansicht, daß Polen ein Staat wäre, der große Mengen landwirtschaftlicher Erzeugnisse exportieren könnte, dürfte durch die Vorgänge des letzten Jahres endgültig widerlegt sein. Trotzdem im Jahre 1926 in Polen eine Ernte zu verzeichnen war, die nur wenig unter dem Durchschnitt zurückblieb, führte der lebhafte Getreideexport gleich nach der Ernte fast zu einer wirtschaftlichen Katastrophe in den letzten Monaten vor der diesjährigen Ernte. Es hat sich auch dieses Mal wieder gezeigt, daß Polen bei einer Durchschnittsernte nur einen ganz unbedeutenden Überschuß an Roggen und Kartoffeln aufweist, während Weizen und Gerste gerade für den Inlandsbedarf genügen.

Trotzdem ist jede Ernte und die damit verbundene Getreidepolitik für Polen von sehr großer Bedeutung. Das Defizit der Handelsbilanz seit dem April dieses Jahres ist nicht, wie ursprünglich angenommen, auf die starke Einfuhr von Luxuswaren zurückzuführen, sondern in der Hauptsache auf die Einfuhr von Lebensmitteln und Getreide. Welche Bedeutung aber die Handelsbilanz bei dem Fehlen weiterer Einnahmeposten für die Zahlungsbilanz Polens hat, darauf haben wir bereits früher hingewiesen.

Zurzeit greift die Bedeutung der Ernte und der Getreidewirtschaft sogar weit in das politische Gebiet über. Denn nicht zuletzt ist die Handelsbilanz, die, wie bereits erwähnt, zum sehr großen Teil auf Getreideein- und -ausfuhr beruht, maßgebend für die mehr oder weniger große Dringlichkeit der Aufnahme einer Anleihe. Obwohl abschließende Urteile über die diesjährige Ernte noch nicht vorliegen, sieht man doch die Lage in den Regierungskreisen sehr optimistisch an. Der Landwirtschaftsminister Niezabytowski selbst hat erklärt, es unterliege nicht dem geringsten Zweifel, daß Polen in diesem Jahre Getreide wird exportieren können. Ferner gab er an, daß seinen Informationen nach sich darauf schließen lasse, daß nach Befriedigung des Inlandsbedarfs außer den vorjährigen Vorräten noch ungefähr 1½ Millionen Tonnen im Lande bleiben würden.

Darüber befragt, in welchem Stadium sich gegenwärtig die Frage der Getreidereserve befände, antwortete der Landwirtschaftsminister einem Vertreter des „Dziennik Poznański", daß die Realisierung der betr. Entwürfe, die eine Höhe der Reserven von 100 000 Tonnen vorsehen, der Posener Filiale der Staatsagrarbank (Bank Rolny) übertragen wurde. Die Reserven würden wahrscheinlich in Westpolen geschaffen werden. Über die Preisgestaltung befragt, äußerte sich Minister Niezabytowski dahingehend, daß seiner Meinung nach die Preise auf etwa 37 Złoty für den Doppelzentner Roggen stehen bleiben müßten.

„Worauf sind unsere fast ständigen Sorgen mit dem Weizen zurückzuführen?" fragte dann noch der Zeitungsvertreter. Der Minister antwortete:

„Polen besitzt in bezug auf Weizen alle Vorbedingungen dafür, nicht nur den Verbrauch des ganzen Jahres zu befriedigen, sondern auch beträchtlich auszuführen. Leider werden diese Möglichkeiten nicht entsprechend ausgenutzt. Wir produzieren unbedingt zu wenig Weizen. Die Maßnahmen der Regierung werden künftighin in der Richtung gehen, eine Vermehrung der Weizenproduktion herbeizuführen, da diese Kornposition im gesamten Getreideexport und in der Handelsbilanz eine recht beträchtliche Ziffer darstellen kann. Eine Mehrung der Weizenproduktion müßte um so mehr in Betracht gezogen werden, als der Weltverbrauch von Jahr zu Jahr größer wird und damit natürlich auch die Nachfrage. Diese Konjunkturen müssen unbedingt ausgenutzt werden."

Um eine absolute Gewähr dafür zu haben, daß die Getreidepolitik Polens in diesem Jahre nicht ein ähnliches Fiasko erleidet, wie im vorigen, wurden von der Regierung bisher folgende Maßnahmen zur Verhinderung oder doch äußersten Beschränkung des Exportes sowie des Verbrauchs von Getreide getroffen: Schaffung einer Getreidereserve, Aufrechterhaltung des Getreideausfuhrzolls und Beschränkung des Ausmahlprozentsatzes auf 65 Prozent. Nachfolgend geben wir zwei Aufsätze des „Kurjer Warszawski" wieder, des führenden Blattes der bei der Regierung in Warschau einflußreichsten Großagrarierkreise, in denen die Schaffung einer staatlichen Getreidereserve und die Frage der Aufrechterhaltung des Getreideausfuhrzolles behandelt wird. Die Beibehaltung des Ausfuhrzolles ist, wie bereits gemeldet, inzwischen Tatsache geworden, die Kritik an dieser Maßnahme behält aber trotzdem ihren Wert.

Grundsätze zur Schaffung der Getreidereserve.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß Polen bei dem gegenwärtigen Stand der landwirtschaftlichen Werkstätten und dem ungleichmäßigen Niveau seiner Agrarkultur vorläufig noch zu den Ländern gezählt werden muß, die an der Grenze der Selbstgenügsamkeit in der Getreideversorgung stehen.

Der Mangel an Umsatzkapital und die noch sehr schwierigen Kreditverhältnisse, besonders aber das Fehlen von Garantiekrediten zwingt unsere Landwirte, fast 60 Prozent ihrer Produktion unter den für sie ungünstigen Verhältnissen abzustoßen, das ist in der Zeit gleich nach der Ernte und im Frühherbst. In dieser Zeit sind aber infolge des starken Angebotes von Getreide auf den örtlichen Märkten die Preise am niedrigsten. Durch die Bezahlung verschiedener notwendiger Leistungen und die Produktionskosten ist der Landwirt gezwungen, sich des größten Teiles der Früchte seiner Arbeit dadurch zu berauben, daß er das Getreide fast unter dem Selbstkostenpreis verkaufen muß. Es ist klar, daß diese für ihn ungünstige Konjunktur von der Spekulation ausgenutzt wird, um im Winter oder im Frühjahr für die billig gekaufte Ware erheblich höhere Preise zu verlangen. Wie man glaubte, war bisher das einzige Mittel zur Aufrechterhaltung der Preise auf einer rationellen Grundlage, reguliert durch den Weltmarkt, die Maßnahme den Landwirten die Möglichkeit eines freien Umsatzes im Getreidehandel zu geben. In der Praxis zeigte dieses System jedoch gewisse nachteilige Seiten. Durch die Ausfuhr von Getreide ins Ausland glichen sich unsere Preise tatsächlich mit den Auslandspreisen aus, aber das Angebot auf dem Inlandsmarkte verringerte sich unverhältnismäßig stark. Schließlich war Polen gezwungen, die Lücken, die durch einen zu starken Export entstanden waren, durch Import von ausländischem Getreide wieder gut zu machen.

Zur Sanierung dieser Verhältnisse und zur Regulierung des Getreideumsatzes im Inlande hat die Regierung ein Projekt zur Schaffung einer Getreidereserve ausgearbeitet. Der Gedanke selbst, der jetzt verwirklicht werden soll, ist gut und hätte schon längst angewandt werden müssen. Betreffs der Durchführung dieser wirtschaftlichen Sanierungsaktion erheben sich jedoch gewisse Zweifel. Aus Furcht vor den Folgen, die durch einseitige Behandlung dieser Angelegenheit hervorgerufen werden können — sei es in Form einer Bevorzugung der Interessen der Konsumenten oder in zu weitgehenden Privilegien für die Produzenten — hat der Verband der polnischen landwirtschaftl. Organisationen in Warschau eine entsprechende Denkschrift dem Präses des Ministerrates sowie dem Innenminister, dem Finanzminister, dem Landwirtschaftsminister und dem Minister für Handel und Industrie zugehen lassen. In dieser Denkschrift werden zunächst die nachteiligen Folgen der bisherigen Politik der Verbote und der Ausfuhrzölle gekennzeichnet, mit denen in den letzten Jahren die Regierung den übermäßigen Getreideexport zu bekämpfen versuchte. Es wird dann die Aufmerksamkeit auf andere Mittel gerichtet, die durchaus zweckmäßig und ohne Schaden für die Landwirtschaft bei vollem Verständnis für die Interessen der Landwirtschaft angewandt werden und das Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage auf den Getreideinlandsmärkten regeln können. Gleichzeitig könne dadurch auch eine Preisstabilisierung in gewissen Grenzen erreicht werden, ebenso wie eine Verhinderung des übermäßigen Exportes in der Zeit nach der Ernte. Folgenden Punkten wird in der Denkschrift besondere Aufmerksamkeit geschenkt:

1. Die Ziele der Schaffung einer Getreidereserve sollen sein: a) Angleichung der Aufnahmefähigkeit des Inlandmarktes an das intensive Getreideangebot in der Zeit kurz nach der Ernte; b) Aufkauf und Aufbewahrung derjenigen von den Getreideproduzenten gelieferten Mengen im Inlande, die das laufende Bedürfnis des Marktes überwiegen und ins Ausland ausgeführt werden müßten; c) das Auf-den-Marktbringen der auf diese Weise geschaffenen Reserven in Zeiten ungenügenden Getreideangebotes, ferner der völlige oder teilweise Ausschluß ds Getreideimports in der Zeit kurz vor der Ernte sowie die Abschwächung der Getreidepreisschwankungen auf dem Umgangsmarkte.

2. Die Ankaufspreise sollen dahingehend beeinflußt werden, daß, falls die Marktpreise die bei dem Export erzielten Preise überwiegen, die Ankäufe eingestellt werden müssen und erst im Augenblick einer Änderung der Marktkonjunktur wieder aufgenommen werden.

3. Ankaufsgegenstand soll in der Hauptsache Brotgetreide sein.

4. Die Ankäufe sollen in Gebieten getätigt werden, die einen großen Getreideüberschuß aufweisen.

5. Die Magazinierung der Rerserven soll so erfolgen, daß möglichst geringe Fracht- und Aufbewahrungskosten entstehen. Am ratsamsten wäre daher die Aufbewahrung bei den Produzenten selbst.

6. Die Ausführungsorgane sollen jedes bureaukratischen Charakters beraubt werden und die Männer in leitender Stellung müssen eine entsprechende kaufmännische und landwirtschaftliche Qualifikation sowie eine genaue Kenntnis des polnischen Getreidemarktes aufweisen können.

In der Denkschrift wird zum Schluß darauf hingewiesen, daß die weitere Aufrechterhaltung des zurzeit verpflichtenden Ausfuhrzolles auf Getreide von der Landwirtschaft als ein gegen sie gerichteter feindlicher Akt und vom allgemein wirtschaftspolitischen Standpunkte als ein Fehlgriff angesehen werden müßte.

Getreidereserve und Getreideausfuhrzoll.

In der letzten Zeit wiederholten sich in der Presse mehrfach Meldungen über eine von der Regierung angenommene Entschließung zur Vornahme von Getreideankäufen und zur Schaffung einer Getreidereserve. Der gegenwärtig gültige Ausfuhrzoll für Brotgetreide soll weiterhin aufrechterhalten bleiben. Diese Nachrichten wurden von einzelnen Regierungsmitgliedern bestätigt, die erklärten, daß sowohl die Anhäufung einer Getreidereserve wie auch die Aufrechterhaltung des Ausfuhrzolles die Verhinderung des Getreideexportes zum Ziele haben sollen.

In den vergangenen Jahren hat es sich gezeigt, daß der Getreideexport nur dann rationell ist und einen Zweck hat, wenn dank einer guten Ernte die Vorräte den Versorgungsbedarf für das Inland überschreiten. Im entgegengesetzten Falle, wenn die Ernte genau den Konsumbedürfnissen entspricht oder — wie im vergangenen Jahre — sogar ein wenig niedriger ist, wird der Getreideexport zu einem äußerst schädlichen Faktor für die Wirtschaft unseres Landes. Denn das Getreide wird bei niedrigen Preisen im Herbst exportiert und bei hohen Preisen im Frühjahr importiert.

Im Wirtschaftsjahr 1926/27 entfiel das Gros des polnischen Getreideexportes auf die Monate August und September. In dieser Zeit wurden 79 000 Tonnen Brotgetreide ausgeführt, während der Gesamtexport der elf Monate von August 1926 bis einschließlich Juni d. J. kaum 97 000 Tonnen betrug. Im Herbst des vorigen Jahres schwankten die Getreidepreise auf der Warschauer Börse zwischen 3,29 und 3,99 Dollar, während sie auf der Newyorker Börse 4,38 bis 4,59 Dollar für 100 Kilogramm betrugen. Das Getreide wurde also zu Preisen exportiert, die 0,95 bis 1,30 Dollar pro Doppelzentner geringer waren, als die Newyorker Preise. Der Hauptgetreideimport entfällt auf die Zeit von April bis Juni d. J. In diesen drei Monaten wurden insgesamt 232 000 Tonnen Weizen und Roggen eingeführt, während die Gesamteinfuhr in den elf Monaten von August 1926 bis einschließlich Juni d. J. 322 000 Tonnen betrug. Die Roggenpreise in Warschau betrugen in der Zeit von April bis Juni 5,08 bis 5,96 Dollar für 100 Kilogramm, in Newyork 4,58 bis 5,02 Dollar. Der Getreideimport fand also statt, während die polnischen Inlandpreise 0,50 bis 1,00 Dollar höher waren als die Newyorker Preise.

Diese Zahlen beweisen, daß die Ausfuhr von Getreide im Herbst, durch die eine erneute Einfuhr in der Zeit vor der Ernte des nächsten Jahres verursacht wird, in hohem Grade unrationell ist und sowohl Produzenten wie Konsumenten schädigt. Von den landwirtschaftlichen Organisationen Polens wird die Regierung schon seit Jahren auf die Anormalität dieses Zustandes hingewiesen und es wird die Anwendung entsprechender Gegenmittel gefordert. Als Gegenmittel werden empfohlen: 1. die Schaffung von Krediten unter Getreidepfand, was den Landwirten eine Verringerung des Getreideangebotes in der Zeit nach der Ernte ermöglichen würde; 2. die Durchführung von Getreideaufkäufen und die Schaffung einer Getreidereserve seitens der Regierung zwecks Anpassung der Aufnahmefähigkeit des Marktes an die Angebotsschwankungen.

Kredite unter Getreidepfand gibt es bisher in Polen nicht. Statt dessen hat die Regierung den Aufkauf und die Ansammlung von Getreidereserven beschlossen und für diesen Zweck eine Summe von einigen 10 Millionen Złoty zur Verfügung gestellt, die die Landwirtschaftsbank (Bank Rolny) verwalten soll. Dem Entschluß der Regierung muß Anerkennung gezollt werden. Eine verständige Organisation und eine praktische und anpassungsfähige Durchführung dieser Aktion würde einen ungesunden Export vollständig verhindern. Es ist deshalb umso verwunderlicher und unverständlicher, warum und zu welchem Zwecke die Regierung den Ausfuhrzoll aufrechtzuerhalten beabsichtigt. Soweit es sich um die Verhinderung des Exportes handelt, ist dieses Mittel völlig überflüssig, denn der Zoll wird durch die Getreideaufkäufe der Regierung erübrigt. Man kommt daher zu der Annahme, daß es sich hier um die Erreichung eines anderen Zieles handelt, und zwar um die Herabsetzung des Getreidepreises auf den polnischen Inlandsmärkten unter die Weltmarktsparität. Von diesem Gesichtspunkte aus wäre die Aufrechterhaltung des Ausfuhrzolles durchaus logisch und zielbewußt. Wenn die Regierung allerdings in dieser Richtung weitergehen will, so wäre das ein Beweis dafür, daß gegenwärtig dieselben Fehler begangen werden, wie in der Vergangenheit.

Eine Politik der künstlichen Herabsetzung der Getreidepreise wäre für die Landwirtschaft im höchsten Grade schädlich, brandmarkt den Landwirt zu einem Staatsbürger zweiter Klasse und bringt die landwirtschaftlichen Produzenten in eine im Gegensatz zu anderen Produktionszweigen ständig benachteiligte Lage. Industrie und Handwerk vorteilen aus dem hohen Zollschutz und die Preise für ihre Erzeugnisse auf dem Inlandsmarkt sind erheblich höher als die Preise, die für dieselben Produkte auf den Auslandsmärkten bezahlt werden. Die Landwirtschaft, soweit es sich um die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte handelt, ist nicht nur jedes Zollschutzes beraubt, ihr wäre bei Aufrechterhaltung der Zölle sogar die Möglichkeit eines Verkaufes ihrer Produkte zu der Weltmarkt-Konjunktur entsprechenden Preisen genommen. Die Politik einer künstlichen Getreidepreisherabsetzung wäre ferner sehr schädlich für die Gesamtgestaltung des polnischen Wirtschaftslebens, da sie die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung Polens, die der Hauptabnehmer und Konsument der Industrieerzeugnisse ist, schwächen würde. Ferner stände sie im Gegensatz zu den Kundgebungen der Regierung, die mehr als einmal bezeugte, daß sie die Landwirtschaft als den Grundstein des ganzen polnischen Wirtschaftslebens, und den Schutz der landwirtschaftlichen Produktion als Grundsatz ihrer Wirtschaftspolitik betrachte. Wenn also eine Herabsetzung des Getreidepreises im Inlande unter das Weltmarktpreisniveau nicht in der Absicht der Regierung liegt, so fällt damit das einzige logische Argument, durch das die Zweckmäßigkeit und die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Ausfuhrzolles begründet werden könnte.

Stand der Welternte.

Über den Stand und die voraussichtlichen Ergebnisse der Getreideernte in den wichtigsten Getreideländern der Welt wird folgendes berichtet:

Vereinigte Staaten.

Mit dem 31. Juli endete das alte Wirtschaftsjahr auf dem Getreidemarkt und das neue nahm seinen Anfang. Private Schätzungen über die Ernte in den Vereinigten Staaten besagen, daß der Winterweizen in diesem Jahre etwa 70 Millionen Bushel weniger ergeben wird als im Vorjahre, der Sommerweizen jedoch, dessen Entwicklung durch gutes Wetter stark begünstigt war, 100 Millionen Bushel mehr. In diesem Jahre wird also ein Exportüberschuß bei Weizen von 30 Millionen Bushel mehr vorhanden sein, als im vergangenen. Roggen, von dem im vorigen Jahre 40 Millionen Bushel geerntet wurden, wird in diesem Jahre auf 68 Millionen geschätzt, d. h. daß die diesjährige Ernte 70 Prozent größer ist als die des Jahres 1926. Die Maisernte wird in diesem Jahre erheblich geringer werden und zwar um 250 Millionen Bushel. Sie wird auf nur 2400 Millionen Bushel geschätzt, das bedeutet, daß sie um 500 Millionen Bushel (13½ Millionen Tonnen) geringer ist, als die Durchschnittsernte der letzten Jahre. In Chicago und Newyork herrscht auch sinkende Tendenz für Weizen und besonders für Roggen, aber steigende für Mais.

Canada.

Ähnlich wie in den Vereinigten Staaten sieht man im allgemeinen einer guten Ernte entgegen, die die amtlichen Schätzungen des Monats Juli noch übertreffen dürfte. Auf der Terminbörse in Winnipeg herrscht gleichfalls schwächere Tendenz. Es werden bereits die ersten Fälle von Vorfrösten gemeldet, was allerdings wohl nur die am weitesten nördlichen Gebiete betrifft. In jedem Falle wäre ein früher Winter für Canada sehr gefährlich, da auch dort wie überall anders mit der Ernte spät begonnen wurde.

Argentinien, Australien, Indien.

Auf der südlichen Halbkugel ist in Argentinien wie in Australien die Einsaat schließlich doch unter erfreu-

licheren Verhältnissen erfolgt, als ursprünglich befürchtet wurde. Die Dürre ist in beiden Reichen noch rechtzeitig genug durch den Regen abgelöst worden, so daß die volle vorgesehene Fläche unter den Pflug genommen werden konnte und die Saaten sich anscheinend günstig zu entwickeln beginnen. Indien hat seine, etwa der vorjährigen entsprechende, also ganz gute Weizenernte hinter sich.

Deutschland.

In einer vom Preußischen Statistischen Landesamt veröffentlichten Schätzung des Ertrages von Winterroggen und Wintergerste gehen die Zahlen über den Ernteertrag wesentlich über die vorjährigen hinaus. Es steht fest, daß die Ernte in diesem Jahre die bisherigen Schätzungen und auch die Ernte des Vorjahres erheblich übertrifft. Die Zeit kurz vor und während der Ernte brachte eine sehr erhebliche Wetterbesserung, die nicht ohne Einfluß auf die Ernte nach Menge und vor allem in der Beschaffenheit geblieben ist. Während die Wintergersteproben meist kein sehr erfreuliches Ansehen aufweisen, werden die ersten Proben von Roggen gelobt. Richtig in Fluß gekommen sind die Anlieferungen wegen des verspäteten Erntebeginns noch nicht. Der Weizenschnitt wurde in der vergangenen Woche allgemein. Die Urteile über den Stand dieser Frucht lauten im allgemeinen recht günstig, noch besser über das eigentliche Sommergetreide. Über die Hackfrüchte wird mit besonderer Zurückhaltung geurteilt. Was man aber über Kartoffel hört, lautet ebenfalls meist gut.

Polen.

In den meisten Gebieten des Landes ist die Ernte fast beendet. Über den Umfang der Ernte fehlen noch genaue Nachrichten, bzw. sind die Nachrichten sehr verschieden. Aus einigen Gegenden wird ein sehr guter Erntestand gemeldet, aus anderen ein schlechter Ertrag. Es scheint jedoch sicher zu sein, daß die diesjährigen Erträge die vorjährigen überwiegen. Das späte Frühjahr sowie das anhaltende Regenwetter haben den Saatenstand ungünstig beeinflußt und in vielen Gebieten wurde das junge Getreide später durch Unwetter sehr geschädigt. In Ostgalizien hat der Weizenschnitt durch regnerisches und trübes Wetter sehr gelitten, und man glaubt kaum, daß das abgeerntete Getreide ohne Schaden davonkommen wird. Auch die Gerste hat hinsichtlich der Farbe durch Regenschauer und Sonnenglut stark gelitten.

Eine erhebliche Verbesserung, die auch entscheidend für die Ernte wurde, hat im allgemeinen das trockene und warme Wetter der letzten Wochen gebracht, die Aussichten haben sich dadurch auch wesentlich gehoben. Das Getreide in diesem Jahre lohnt den bisherigen Proben zufolge gut, eine endgültige Berechnung kann jedoch erst Ende dieses Monats erfolgen.

Dasselbe läßt sich von den Hackfrüchten sagen. Die Kartoffeln stehen an vielen Orten gut, haben vielfach aber auch durch den Regen Schaden gelitten. Die Zuckerrüben versprechen eine gute Ernte. Außer der Zuckerrübenpest in der Wojewodschaft Posen sind hier größere Schäden nicht zu verzeichnen.

Die Schätzungen für die Weizen- und Roggenernte in Polen lauten: Weizen 12,9 Mill. Dz. (Vorjahr 12,8, Fünfjahresdurchschnitt 12), Roggen 53,4 (50,1 und 51,2).

Übriges Europa.

Über die Aussichten in den anderen europäischen Staaten war man in der letzten Zeit auf ziemlich spärliche Meldungen angewiesen, die z. B. für Rumänien über Dürre klagten und erst in der letzten Zeit wieder eine Kleinigkeit besser lauteten. — Auch das Bild, das sich aus den verschiedensten Nachrichten über Rußland gewinnen läßt, ist noch nichts weniger als klar. Die allgemeinen Verhältnisse in West- und Mitteleuropa dagegen sind denen ziemlich ähnlich, die für Deutschland geschildert wurden; hervorzuheben ist, daß frühere sehr hohe Erwartungen in Frankreich und Italien anscheinend enttäuscht werden.

Gesamtschätzung.

Das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom hat zwar zahlenmäßige Angaben nur über etwa die Hälfte der wahrscheinlichen Weizen-, Gersten- und Hafereraten, ein Viertel der Roggenernte auf der nördlichen Halbkugel vorliegen; es versucht aber trotzdem zu einem Gesamtschlusse zu kommen und glaubt diesen für Europa dahin zusammenfassen zu können, daß der Ertrag an Weizen und Roggen etwa dem vorjährigen entsprechen und über den Fünfjahresdurchschnitt nicht unerheblich hinausgehen würde. Dabei ist aber die Besserung der zweiten Julihälfte und des Augustbeginns wohl noch nicht in Rechnung gezogen.

Der Tod des Komandarm.

Vor kurzem erschien in Sofia eine Broschüre in russischer Sprache mit dem sensationellen Titel „Das Geheimnis des Todes des Komandarm.*) Autor ist Borys Pilniak. In der Einleitung wird über das Schicksal dieser Geschichte folgendes berichtet:

„Das Geheimnis des Todes des Komandarm“ — ist der Haupttitel des Originals „Eine Erzählung vom nichterlöschenden Mond“. Sie erschien zuerst in dem Moskauer Blatt „Nowyj Mir“. Schon kurz vor dem Druck war es in literarischen Kreisen Moskaus kein Geheimnis mehr, das Borys Pilniak eine Geschichte geschrieben habe, in der er gewisse Einzelheiten benutzt habe, die mit dem Tode des Kriegskommissars Frunze im Herbst 1926 im Zusammenhang stehen. Infolgedessen hielt es Pilniak für richtig, in der Einleitung dieser Schrift, die dem Redakteur des Blattes „Krasnaja Now“. Woroński, gewidmet war, zu unterstreichen, daß die Person seines Helden mit dem verstorbenen Frunze nichts gemein habe und daß eine Identifizierung mit ihm nicht am Platze sei. Diese Feststellung hatte natürlich den entgegengesetzten Erfolg. Woroński protestierte gegen die Widmung dieser Schrift, weil sie „den Eindruck erwecken könnte, daß gewisse Situationen gewissen Momenten entsprächen, die mit dem Tode Frunzes im Zusammenhange stehen“.

„Nowyj Mir“ mußte eine Notiz veröffentlichen, in der es heißt, das Werk Pilniaks sei nur „irrtümlich“ abgedruckt worden. Schließlich wurde auf Anordnung der G. P. U. die Nummer des Blattes konfisziert, in der die Geschichte Pilniaks erschien, obwohl der Herausgeber des Blattes auch die offizielle „Iswiestja“ herausgibt und der Redakteur — der Bildungskommissar Lunatscharski selbst ist.

Der Inhalt der Geschichte ist folgender:

Eines Tages, am frühen Morgen, als die Zeitungsjungen die ersten Morgenblätter zum Verkauf anboten und dabei laut die Schlagzeilen ausriefen: „Revolution in China“! „Die Ankunft des Komandarm Gawrylow!“ „Die Krankheit des Komandarm“ —, fuhr ein Extrazug mit einem angehängten Salonwagen langsam in den Moskauer Bahnhof ein und blieb lautlos auf einem Nebengeleis stehen. Als es heller wurde wurden die Vorhänge im Salonwagen aufgezogen, und mit dem hereinbrechenden Tageslicht erwachte auch das Leben im Wagen. Aus dem Schlafabteil erschien im Salon der Komandarm. Eine gedrängte kleine Gestalt mit hellem, langem, nach hinten gekämmtem Haar. Der Militärrock aus gewöhnlichem Soldatenstoff saß schlecht; er hatte auf den Ärmeln vier Abzeichen. Die abgetretenen Absätze der sorgfältig geputzten Stiefel zeugten von großen Strapazen. Das war ein Mann, dessen Name von Heldentaten blutiger Kriege erzählte, von tausend und abertausend Menschen, die hinter ihm standen. Dieser Name erinnerte an tausendfachen Tod, an Schmerzen und Verwundungen, an Hunger und Märsche, an Kanonengeheul und Kugelzischen, an Siege und Niederlagen. Und vieles andere Ruhmvolle und Grauenhafte lag in diesem Namen.

Nach dem Rapport, als er mit seinem Freunde Popow allein zurückblieb, antwortete er auf dessen Frage, die sich herzlich und warm nach seinem Wohlsein erkundigte: „Die Gesundheit ist in Ordnung, ich fühle mich wohl, und doch wirst du bald an meinem Grabe Ehrenwache halten“. Gawrylow sagte es halb scherzend und doch ernst. Popow und er waren alte Freunde miteinander. Beide waren früher in einer Webfabrik beschäftigt gewesen, beide gehörten der gleichen revolutionären Organisation an, beide hatten das gleiche Schicksal der Revolutionäre geteilt: Gefängnis, Verbannung, Flucht und Emigration. Endlich kam das Sturmjahr 1917 heran, das Smolny Institut, die Novemberkanonade am Kreml, und dann trennten sich ihre Wege. Beide bekleideten schließlich hohe Posten im Sowjetstaate und blieben dieselben Freunde.

Gawrylow sprach weiter: „Na ja, mit der Gesundheit steht es gut, aber weißt du nicht, Aloschka, warum man mich hierher gerufen hat? Ich bekam einen Befehl, sofort aus dem Kaukasus hierher zu kommen. Nicht einmal meine Frau konnte ich besuchen. Der Teufel mag's wissen —, ich kann mir nicht denken, was los ist. In der Armee ist alles in Ordnung, keine Kongresse, nichts . . . .“

„Sage mir offen, Kola“, fragte Popow, „was hast du eigentlich für einen Verdacht, was bedeuten deine Worte von der Ehrenwache“? Nach einer Weile des Nachdenkens antwortete der Komandarm: „In Rostow begegnete ich dem Potap (das Pseudonym eines der berühmtestenу Revolutionäre von 1918), der mich überzeugen wollte, daß ich mich unbedingt einer Operation unterziehen müßte, um das Magengeschwür auszuschneiden. Diese Worte erschienen mir verdächtig. Ich fühle mich gesund, alles in mir sträubt sich gegen eine Operation. Ich will nicht, so viel Blut habe ich gesehen und vor einer Operation habe ich Angst wie ein Kind. Ich will nicht, ich will nicht! Sie könnten mich zu Tode schneiden . . .“

Die Ordonnanz kam herein, brachte die Morgenzeitung und meldete, daß aus dem Hause Nr. 1 das Auto geschickt worden sei. Der Komandarm nahm die Zeitung in die Hand und las zuerst eine fette Überschrift: „Die Ankunft des Komandarm Gawrylow, der vorübergehend die Armee verläßt, um sich einer Magengeschwür-Operation zu unterziehen. Der Gesundheitszustand des Genossen ist beunruhigend, die Professoren versichern jedoch, daß die Operation einen guten Verlauf haben werde.“

Der alte Soldat der Revolution, der Armeekommandant und Befehlshaber, der Tausende von Menschen in den Tod schickte, das Haupt einer Kriegsmaschinerie, die dazu bestimmt war, zu morden und durch Blut zu siegen, — stürzte sich auf einen Stuhl, wischte sich den Schweiß von der Stirn, sah Popow forschend an und sagte: „Hörst du, Aloschka? Es ist etwas daran. Was soll ich tun?“

„Ordonnanz, den Mantel!“

Im Hause Nr. 1, im geheimnisvollen Kabinett, saß hinter dem Schreibtisch der Potentat. Pilniak nennt ihn den „ungebeugten Menschen“. Die Unterredung war kurz, aber entschieden und endete mit den Worten des Potentaten: „Ich habe dich hierher gerufen, weil du dich operieren lassen mußt. Du bist für die Revolution unentbehrlich . . .“

— „Genosse Kommandant, erinnerst du dich, wie wir überlegten, 4000 Menschen in den Tod zu schicken? Du hast befohlen, sie zu schicken. Du hattest recht.“ —

„In drei Wochen bist du wieder bei Kräften und gesund — — Verzeih', aber ich habe schon den Befehl erlassen.“

Wenige Stunden später fuhren vor das Haus Nr. 2 einige Automobile, denen einige Professoren entstiegen. Sie kamen zum Konsilium. Das Konsilium war kurz, der Patient, Kommandant Gawrylow, wurde weder untersucht, noch viel befragt, das Protokoll aber mit sieben Namen unterzeichnet. Es lautet zum Schluß: „es wurde Ulcus ventriculi festgestellt; die Operation ist notwendig.“

Später, nach der Operation, wurde in privaten Gesprächen festgestellt, daß keiner der Professoren die Operation als notwendig erachtet hatte. Beim Konsilium aber war es anders. —

Den Abend verbrachte Gawrylow bei seinem Freunde Popow, der mit seinem Töchterchen allein war. Während dieses auf den Knien Gawrylows spielte, beklagte sich Popow darüber, daß ihn seine Frau verlassen habe. Gawrylow erzählte auch von seiner Familie, von seinen drei Buben, von seiner Frau, die zwar schon gealtert, aber für ihn immer noch der Mensch sei, der ihm am nächsten stehe. . . .

Am folgenden Morgen fand die Operation statt. Professor Losowski, ein Pole, war „von Amts wegen“ der Operateur, Professor Kokosow assistierte ihm. Mit außerordentlich großer Mühe gelang es nach 48 Minuten, Gawrylow mit Cloroform zu narkotisieren. Obwohl der Narkotiseur die Narkose durchaus mit Äther herbeiführen wollte, hatte es Losowski nicht gestattet.

In dem Augenblick, als Professor Losowski den Magen Gawrylows in den Händen hielt und feststellen konnte, daß das Geschwür vollkommen verheilt war, rief der Narkotiseur:

„Der Puls, der Puls!“

„Der Atem!“ setzte Kokosow mechanisch hinzu.

Der Puls hörte auf zu schlagen, das Herz blieb still, die Lungen arbeiteten nicht mehr, und die Füße wurden kalt.

Es war ein Herzkrampf: der Organismus, der kein Chloroform vertragen konnte, war vergiftet. Es unterlag keinem Zweifel, daß der Operierte nicht mehr zum Leben zurückkehren konnte, daß er sterben mußte, trotz künstlicher Atmung, Sauerstoff und Kampfer . . .

Gawrylow wurde vom Operationstisch in ein anderes Zimmer gebracht. Das Herz schlug, die Lungen atmeten wieder, aber das Bewußtsein kam nicht zurück und kam sicherlich nicht wieder bis zum letzten Augenblick. Im Zimmer lag ein Mensch, der, noch lebend, schon eine Leiche war, mit Kampfer nur deshalb übersättigt, weil es nach ärztlicher Ethik unzulässig ist, daß Jemand unter dem Messer stirbt.

Die Operation begann um 9 Uhr 39 Minuten und um 11 Uhr 11 Minuten wurde Gawrylow aus dem Saal getragen. Der Portier im Korridor erzählte, daß Professor Losowski zwei Mal zum Telephon für das Haus Nr. 1 gerufen worden sei. Mit einer Verbeugung zum Telephon habe er erklärt, daß die Operation gelungen sei, der Patient sich aber nicht wohl fühle . . .

Gawrylow starb. ¾ Stunden danach erschienen Abteilungen von Rotgardisten, besetzten alle Korridore und Treppen. In derselben Stunde fuhr Losowski mit einer Rolls-Roysmaschine vor das Haus Nr. 1.

Als der „ungebeugte Mensch“ in seinem Kabinett Nr. 1 allein war, erhob er sich, nahm das Telephon, läutete und sprach mit leiser Stimme zu einem der Drei, die an der Spitze standen: „Teurer Andreas, wiederum verschied einer unserer Nächsten: „Kola Gawrylow lebt nicht mehr, der Kampfgenosse ist nicht mehr. Benachrichtige, Lieber, den Potop.“

Daraufhin fuhr er in einem Rennwagen vor das Spital und ging in das Zimmer des Komandarm. Auf dem Bett lag die Leiche, ein dumpfer Kampfergeruch erfüllte den Raum. Er saß lange neben der Leiche, dann ergriff er die Hand Gawrylows und sagte: „Lebewohl Genosse, lebewohl Bruder!“

Als er das Zimmer mit gesenktem Haupte verließ, sagte er, ohne Jemanden anzusehen: „Das Fenster muß geöffnet werden, denn es ist keine Luft im Zimmer.“

Nach dem Begräbnis, als Popow nach Hause kam, las er den Brief Gawrylows, den dieser in der Nacht, bevor er in das Spital fuhr, geschrieben hatte. Der Inhalt lautete:

„Aloschka, mein teurer Bruder, ich wußte, daß ich sterben werde. Verzeihe mir, aber du bist nicht mehr jung: Als ich dein Kind auf den Knien schaukelte, habe ich lange nachgedacht. Meine Frau ist auch nicht mehr jung. Du kennst sie seit zwölf Jahren. Ich habe ihr geschrieben. Schreibe auch du. Ihr könnt zusammen wohnen, heiraten, schließlich wie ihr wollt. Nehmt euch der Kinder an. — Verzeih' Aloscha!“ —

Am 1. November 1925 stand in allen Blättern der Welt die telegraphische Meldung aus Moskau:

„Moskau, 31. 10. Hier starb der Volkskommissar für Heeresangelegenheiten Frunze. Der Tod Frunzes erfolgte nach einer Operation in der Magengegend.“

So ungefähr lautete diese Meldung. Zu bemerken wäre noch, daß Frunze sofort nach dem Sturz Trotzkis im Jahre 1925 dessen Nachfolger wurde. Er war ein entschiedener Gegner Polens und verheimlichte nie seine freundliche Haltung gegenüber Deutschland. Seine echt russische Abstammung wurde stark angezweifelt; aller Wahrscheinlichkeit nach war er lettischer Herkunft.

*) Anm.: Das Wort „Komandarm“ ist eine sowjetrussische Kürzung und bedeutet „Armeekommandant“.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15.—23. August zu unseren **Post-Abonnenten,** um den Abonnementsbetrag für September in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Der Neubau im Danziger Hafen.

Die Verwendung der Hafenanleihe.

Die bedeutende und ständige Steigerung des Verkehrs im Danziger Hafen während der Nachkriegszeit, die sich nicht nur in einer von Jahr zu Jahr zunehmenden Schiffszahl und Tonnage, sondern auch in einem entsprechenden Anwachsen des Massengutverkehrs bemerkbar machte, hat die Danziger Hafenverwaltung oder richtiger den Hafenausschuß schon seit einer Reihe von Jahren veranlaßt, für eine rechtzeitige Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Hafens Sorge zu tragen.

Gegenüber der Friedenszeit ist die Zahl der im Danziger Hafen verkehrenden Schiffe auf das Doppelte und vom Jahre 1920 bis 1926 auf das Dreifache gestiegen, die Tonnage hat sich auch im Verhältnis zur Vorkriegszeit verdreifacht. Während im Jahre 1925, als die Danziger Hafenanlagen den Anforderungen des Verkehrs noch gerade genügten, rund 4000 Schiffe mit 1,9 Millionen Netto-Registertonnen im Hafen abgefertigt wurden, ist im ersten Halbjahr 1927 bereits die Zahl von 3400 Schiffen mit gleichfalls rund 1,9 Millionen Tonnen erreicht worden. Unter den Massengütern ist die bedeutendste Zunahme im Holzexport und in der Ausfuhr von Kohlen zu verzeichnen gewesen. Ersterer ist in den Jahren 1923/27 auf die sechsfache Menge gestiegen und hat beispielsweise im Juni 1927 die Höhe von 172 000 Tonnen erreicht, während die Kohlenausfuhr, deren erhebliche Steigerung mit dem Ausbruch des englischen Bergarbeiterstreikes einsetzte, im ersten Halbjahr 1927 allein 2 Millionen Tonnen betragen hat.

Neben dieser gewaltigen Zunahme der Ausfuhr machte sich in den letzten Jahren auch eine erfreuliche Einfuhrsteigerung bemerkbar, die zum Teil durch eine Belebung der polnischen Landwirtschaft und hierdurch hervorgerufenen Bedarf an Düngemitteln, etwa 170 000 Tonnen im ersten Halbjahr 1927, teils durch die Einfuhr größerer Mengen von Eisenerz und Eisenschrot für die oberschlesischen und tschechoslowakischen Hütten und Eisenwerke, je 120 000 Tonnen im ersten Halbjahr 1927, verursacht wurde.

Die Sorge für die Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Danziger Hafens entsprechend den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs war um so dringender, als die Republik Polen in der Nähe Danzigs, bei Gdingen einen eigenen Hafen errichtete, der bestimmt war, dem Danziger Hafen ernstlich Konkurrenz zu bereiten und auch geeignet scheint, einen Teil des Massengutverkehrs von Danzig abzulenken.

Seit dem Jahre 1925 suchte die Danziger Hafenverwaltung dem immer dringender werdenden Bedürfnis an Anlegeplätzen für die Schiffe durch die Errichtung neuer Kaistrecken am Weichseluferbahnhof bei Neufahrwasser, im Kaiserhafen und bei Weichselmünde gerecht zu werden. Um den gesteigerten Verkehr von Massengütern zu bewältigen, wurden im Freihafen bei Neufahrwasser sowie im Kaiserhafen eine größere Anzahl neuer Lagerschuppen und Krähne errichtet. Gleichzeitig wurde im Kaiserhafen von privater Seite durch die Alldag-Gesellschaft ein großangelegter Umschlagplatz für Massengüter erbaut. Während aber die für den Holzexport bestehenden Einrichtungen, besonders nach Herstellung der in der Nähe der Breitenbachbrücke von einer norwegischen Gesellschaft errichteten großen Umschlagplätze Berghof und Bergford, bei der unbegrenzten Ausnutzungsmöglichkeit der Ufer der Toten Weichsel bis nach Schievenhorst den Anforderungen noch auf lange Zeit genügen werden, waren die Umschlagseinrichtungen für die übrigen Massengüter, trotzdem der Betrieb Tag und Nacht unterhalten wurde, in letzter Zeit nicht mehr in der Lage, die ein- und auslaufenden Mengen so zu bewältigen, wie es im Interesse eines glatten Verkehrs wünschenswert gewesen wäre.

Aus diesem Grunde erschien dem Hafenausschuß eine Erweiterung des Hafens dringend erforderlich. Um die Eisenbahnanlagen auf dem linken Ufer der Weichsel zu entlasten, wurde der Bau eines neuen Hafenbeckens auf dem rechten Ufer des Flusses unmittelbar südlich des Ortes Weichselmünde ins Auge gefaßt. Nachdem die lange erstrebte Danziger Hafenanleihe in einer Gesamthöhe von 4,5 Millionen Dollar, wovon 3 Millionen in Newyork und 1,5 Millionen in Amsterdam aufgelegt sind, nunmehr zustandegekommen ist, kann an den Bau des neuen Hafenbeckens, dessen Unkosten etwa 12 Millionen Danziger Gulden betragen werden, herangegangen werden. Das neue Becken soll etwa 1000 Meter lang werden und in der Einfahrt eine Breite von 150 Metern, am Ende eine solche von 130 Metern haben. Vorläufig werden allerdings nur 450 Meter ausgebaut werden. Die Tiefe wird 9 Meter, an den Kaimauern 8 Meter betragen, sodaß auch die größten Schiffe am Kai voll beladen werden können. Die Nordseite des Beckens wird für den Kohlenumschlag bestimmt sein und zwar soll mit den dort zu erbauenden Kippvorrichtungen in der Stunde ein ganzer Eisenbahnzug von 50 Wagen entleert werden. Die Südseite des Beckens ist hauptsächlich dem Umschlag der anderen Massengüter, besonders der Entlöschung von Erz- und Phosphat-Dampfern vorbehalten. Vier große Ladebrücken sollen hier mit Hilfe von Greiferkatzen die Löschung der Güter unmittelbar aus den Schiffen in die Waggons bewirken. Zur Bewältigung des auf dem rechten Weichselufer hierdurch entstehenden Verkehrs soll in der Nähe des Beckens ein besonderer Bahnhof mit 30 Kilometer Gleisanlagen, Stellwerken und Lokomotivschuppen errichtet werden.

Die Vorarbeiten für das Becken sind soweit gefördert, daß mit dem Bau bereits im September d. J. begonnen werden kann. Die Ausführung wird etwa 1½—2 Jahre in Anspruch nehmen. Nach Ablauf von 3 Jahren, also von 1930 ab, soll die Tilgung der Anleihe beginnen.

Durch den Ausbau dieses Hafenbeckens wird die Leistungsfähigkeit des Danziger Hafens außerordentlich gesteigert werden und jede Sorge, daß der Hafen in absehbarer Zeit den Anforderungen des Verkehrs nicht gewachsen sein könnte, sich erübrigen, selbst wenn sich Polens Wirtschaft und Handel so günstig entwickeln sollten, wie dies von polnischer Seite gehofft wird. Es ist dies um so bedeutungsvoller, als der Danziger Hafen voraussichtlich in naher Zukunft neben dem Handel Polens auch von dem Danzig-russischen Handel in stärkerem Maße in Anspruch genommen werden wird. Wie aus einem Bericht der Danziger Handelskammer vom 5. August hervorgeht, besteht bereits ein nennenswerter Export in russischem Holz und Zucker über Danzig. In Rußland sowohl wie in Danzig sind eifrige Bestrebungen im Gange, diesen Handel durch geeignete Maßnahmen erheblich zu steigern und auch die Ausfuhr von russischem Getreide und Futtermitteln über Danzig zu lenken, sowie Danziger Erzeugnissen und Waren des Danziger Zwischenhandels die Einfuhr nach Rußland zu erleichtern. Es ist anzunehmen, daß der Danziger Hafen auch den hierdurch zu erwartenden Anforderungen an seine Leistungsfähigkeit voll gewachsen bleiben wird. H. H.

Zurückgekehrt!

Dr. Kulcke

Halz-, Nasen-, Ohrenarzt

Danzig, Langgasse 16

9–12, 4–6

10292 Sonnabends 9–12.

Zurückgekehrt

Dr. William

homöopath. Arzt

Danzig, Weidengasse Nr. 28

9–12 Uhr. 10293

In

Schuhwaren

finden Sie stets die **grösste Auswahl** zu **äussersten Preisen** 9756

im größten Schuhwarenhaus Pommerellens

Jan Zieliński

Bydgoszcz, Gdańska 164 **Toruń**, Szeroka 31

R. Deutschendorf & Co.

Sack- und Planenfabrik

Gegründet 1869

Milchkannengasse 27 **DANZIG** Fernr. 283 36 u. 283 37

Zur Ernte

Säcke, Rapsplanen, imprägnierte Stakenplanen, Rapsband, Sisalgarne, Leihsäcke

Lieferung prompt 10228

Strohsäcke, Lagerdecken, Schlafdecken

Saatgetreide.

Roggen:

1. Hildebr. Zeeländer 1. Abs.
2. v. Lochow's Petkuser 1. Abs. 9906

Weizen:

3. v. Stiegler's 22 . . . 1. u. 2. Abs.
4. Bieler's Edel-Epp; 1. u. 2. Abs.

abgebbar; bemusterte Offerten auf Wunsch.

Wiechmann,

Dom. Radzyn,

pow. Grudziądz.

Es werden hergestellt **Zeichnungen** auf Leinwand, Tuch, Seide bill., saub. u. schnell. Für Auswärtige a. Wunsch sofortige Ausführung.

Kurzwaren- und Handarbeits-Geschäft 9284

L. Piernikówna, Swiecie

Szeroka 12. **n/W.**

Tilsiter Käse

Garantie Vollfett, versendet in Postkolli à Pfd. zł 1.70 per Nachnahme

Mleczarnia Świerkocin

Stacja i poczta Grudziądz, Pom. 9459

Wählen Sie Ihr eigenes Alter!

Wenn der Mensch nicht täglich gegen die Naturgesetze durch Ernährungs- und Genußsünden verstoßen würde, hätte er sein Lebensschicksal bis ins hohe Alter ganz in der Hand. Das Lebensalter des Menschen beträgt naturgesetzlich das Sechsfache seines Wachstums von 25 Jahren, also 150 Jahre. Als Folge unserer täglichen Kultursünden drückt sich der Stempel in Form vorzeitiger Alterssymptome auf den äußeren und inneren Menschen deutlich ab.

Der Mensch ist alt — schon in der Jugend — wenn das Blut mit Selbstgiften beladen, die Verdauung träge, der Körper mit Darmgiften verunreinigt ist, wenn das Drüsensystem schwer belastet und das Herz geschwächt ist. In unseren Gesichtszügen finden wir das Spiegelbild von Ursache und Wirkung.

Der Mensch ist jung — auch im Alter — wenn der Körper, das Blut, der Darm rein, das Herz gesund ist, wenn die Drüsen frei und funktionstüchtig sind. Die Schilddrüse, das Geschlechtsdrüsensystem, Leber, Nieren usw. können in einem verunreinigten Körper nicht normal funktionieren. Wer die Richtigkeit dieser Binsenwahrheit erkannt hat, der verjüngt sich auf natürlichem Wege mit

Lukutate.

1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmacksform . . . . . . D. G. **4.30**
2. Lukutate-Bouillon-Würfel für den, der „süß" nicht mag, sowie für Korpulente und Diabetiker . . . . „ „ **5.50**
3. Lukutate-Mark (Marmelade als Brotaufstrich usw.) . . . . „ „ **4.30**

Lukutate **nur echt in Original-Packungen** in **Apotheken und Drogerien** zu haben! Verlangen Sie die **neue Literatur mit neuen Gutachten!**

General-Vertrieb für Danzig und Polen:

ALFRED FINK, Danzig, Hundegasse 52, Fernsprecher 268 81

Zugleich Vertrieb der **Brotella**-Darm-Diät (nach Prof. Dr. Gewecke). 10294

Wir stellen 25 neue und gebrauchte

Personen- und Lastkraftwagen

zu außerordentlich günstigen Preisen zum Verkauf und liefern dieselben **frei jeder polnischen Station,** z. B.

1. **Opel 9/25 P. S. abnehmb. Limousine** **6 sitzig, gebraucht,** Boschlicht u. Anlasser $ **750.–**
2. **8/24 P. S. Dixi, abnehmb. Limousine** **6 sitzig,** Boschlicht und Anlasser . . . . $ **850.–**
3. **10/40 P. S. Apollo, 6-Sitzer-Phaeton** **gebraucht,** Boschlicht u. Anlasser, großer, eleganter, fast neuer Wagen . . . . $ **1250.–**
4. **17/50 P. S. Dux-Pullmann-Limousine** **6 sitzig, wenig gebraucht,** Boschlicht u. Anlasser $ **1100.–**
5. **17/50 P. S. Dux-6-Sitzer-Phaeton** fabrikneu, bequemer Tourenwagen, elektr. Licht und Anlasser, Specialkarosserie . . . . . $ **1800.–**
6. **11/40 P. S. Itala, 6 sitzig, Phaeton** fabrikneu, elektr. Licht u. Anlasser, Ballonbereifung, Luxuskarosserie, in versch. Farben $ **2400.–**
7. **Daimler 4 Tonnen-Lastkraftwagen** gebraucht, mit sechsfacher, neuer Vollgummibereifung, großer Pritsche . . . . $ **750.–**
8. **Vomag 5 Tonnen-Lastkraftwagen** fabrikneu, großer Pritschenaufbau, moderner Lastzug, evtl. mit Anhänger . . . . $ **3000.–**

Danziger Automobil-Werke

Stielow & Förster, G. m. b. H.

Fernsprecher 285 41 u. 42 — **Danzig** — gegründet 1907.

Verkaufsmonopol für 10344

Chevrolet, Buick, Oldsmobil, Itala, Adler, Minerva.

Chrom- und Weißgerberei

Bydg., Okole, Jasna 17 gerbt, färbt und kauft jed. Art **Felle u. Leder** zu **Geschirren, Schuhen und Pelzen.** Tauscht rohe für fertige ein und verbessert schlecht gegerbte. 5441

Arbeits- und Kutschgeschirre

in groß. Auswahl habe stets a. Lager sehr billig. Auch nehme **Sattler- u. Tapeziererreparaturen** entgegen. 5430

M. Zybertowicz,

Sattlermeister,

Bydgoszcz, Kujawska 29.

Allen meinen Geschäftsfreunden und Interessenten zur gefl. Kenntnis, daß die Firma: **„Grudziądzki Zakład Artystyczno Litograficzny Otto Hering Grudziądz"** käuflich Herr **Edward Stefanowicz,** Inhaber der Firma: **„Toruński Zakład Chromolitograficzny i Drukarnia Ed. Stefanowicz Toruń 3 (Mokre)"** erworben hat.

Indem ich mich veranlaßt sehe, allen meinen werten Geschäftsfreunden für das mir bis jetzt erwiesene Vertrauen bestens zu danken, bitte ich meinen Nachfolger Herrn **Stefanowicz** gütigst in derselben Weise unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Anna Hering

die bisherige Inhaberin der Firma:

„Grudziądzki Zakład Artystyczno Litograficzny" Otto Hering.

Höflichst bezugnehmend auf obige Anzeige empfehle ich mich der geehrten Kundschaft zur Ausführung von **sämtlichen Faltschachteln, Packungen** und **Einschlägen** von den einfachsten bis zu den feinsten modern ausgeführten, geprägten und ungeprägten, ferner von allen Sorten **Beuteln, Reklameplakaten, Etiketten usw.,** ferner von **Beuteln und Tüten** für Kolonialwaren, Galanterie- u. Drogengeschäfte, besonders verweise ich auf meine **modern eingerichtete Buchdruckerei** für alle einschlägigen Drucke.

Es stehen mir ca. 73 Spezialmaschinen und gutgeschultes technisches Personal zur Verfügung und gebe ich jede Garantie für erstklassige und prompte Bedienung.

Der bisherige Leiter und Prokurist der Firma Otto Hering, Herr **Heinz Hering**, wird meine Grudziądzer Filiale leiten und lautet die Firma in Grudziądz wie folgt: **„Grudziądzki Zakład Artystyczno Litograficzny Otto Hering, Grudziądz.**

Indem ich meiner hochverehrten Kundschaft für das mir erwiesene Vertrauen hiermit bestens danke, empfehle ich mich Ihnen und zeichne

Mit vorzüglichster Hochachtung

Inhaber der Firma: **Toruński Zakład Chromolitograficzny i Drukarnia Edward Stefanowicz u. Grudziądzki Zakład Artystyczno Litograficzny Otto Hering.**

Akkumulatoren

für alle Zwecke, sowie sämtliche Einzelteile liefert prompt und billigst

Danziger Akkumulatoren-Fabrik „Data"

Danzig-Langfuhr, Mirchauer Weg 38-40.

Ueber 35 jährige Erfahrungen! 9893

Bäder u. Kurorte

Schlesisches

Moorbad Ustron

an der Weichsel, in den Beskiden, 354 m ü. d. M.

Angezeigt bei **Frauenleiden,** Rheumatismus, **Gicht, Arthritis deformans,** Ischias, Neuralgie, Exsudaten Blutarmut u. a.

Badearzt **Dr. E. Sniegon.**

Eigene Moorlager. Modernes Kurhaus und Kurhotel. Park. Tennis. Kino. Tägl. Kurkonzerte, Militärkapelle. Herrliche, gesunde Lage. Mäßige Preise.

Geöffnet vom 15. Mai bis Ende September.

In der Vor- u. Nachsaison **Preisnachlaß.**

Auskünfte erteilt die 9888

Badeverwaltung.

Zur kommenden Dreschzeit!

Treibriemen Maschinenöle

sowie sämtliche technische Bedarfsartikel

Fischer & Nickel

DANZIG, Hopfengasse 27/28

Fernsprecher 218 45 und 218 46.

9817

Drainröhren

$1\frac{1}{2}$ bis 5" gibt noch ab **Ziegelei Ksiażki, Pomorze.** 10282

Zugeschnittene Kistenteile

auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert

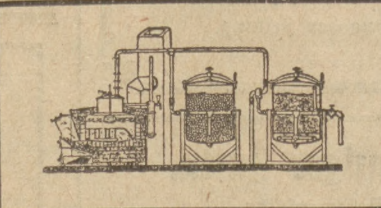
A. Medzeg,

Fordon a. d. Weichsel.

Telefon 5. 9890

Kutschwagen

Klappwag., Geschäfts- u. Selbstfahrer, leichte Kariols, vis-à-vis, eleg. Jagdwagen, Verdeck u. Halbverdeck liefert in **bester Qualität unter günstigen Bedingungen** 9891 **Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło. Telef. 80. Am Bahnhof. An- und Verkauf auch gebrauchter Wagen.**



Tel. 80 Gegr. 1880 **Tel. 80** Gegr. 1880

Prämiiert mit silberner und goldener Medaille

W. Schütz, Rogoźno (Wlkp.) Spezial-Dämpferfabrik

Aeltestes und größtes Spezialunternehmen in Polen

Kartoffeldämpf- u. Lupinenentbitterungsanlagen

Konkurrenzlos billig in Bezug auf Preis, Leistung und Haltbarkeit, Brennstoff- und Zeitersparnis (50 – 70% Brennstoffersparnis). 5405

Lupinen-Quetschen, Kartoffelkippdämpfer (System Akra)

Neuheit! Patentierte Kartoffeldämpfer, gleichzeitig als Lupinenentbitterungsapparat verwendbar für den kleinen Landwirt

---

Den geehrten Herrschaften von **Mogilno** und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich **Lindenplatz (früher W. Heim)** ein

Putz- und Kurzwarengeschäft

eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, meine Kundschaft stets zufriedenzustellen. Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich in dieser Erwartung

10395 **Elfriede Meier.**

Offene Stellen

Inspektorstelle!

Auf Gut von 900 Mg. gutem Boden suche baldigst, spätestens zum 26. Septbr. gebild., jung. evgl. Herrn, d. unter meiner Leitung wirtschaftet. Anfangsgehalt 60 zł p. Mon. bei freier Station und Familienanschluß. Meldung. m. Zeugnisabschriften u. H. 10149 an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Jüngeren

Landwirt

der seine Lehrzeit beendet hat und schon praktisch tätig gewesen ist, sucht 10389 Swiecie-frlwark, pow. Grudziądz.

Porträt-Reisende

neuen Artikel, höchste Provision, gesucht Zakład Portretowy Gdańska 153 5462

Tüchtige

Beizer u. Tischler

stellt ein 5310 D. Lange, Möbelfabr., Malborska 12.

Radiomechaniker

firm im Bau v. Radioapparaten nach erstkl. erprobt. Mustern sowie Installationen gesucht. Gefl. Off. mit Zeugnisabschrift. sow. Gehaltsansprüch. an Centrala Optyczna Bydgoszcz, ul. Gdańska 7. 5448

Einen jung., tüchtigen

Sattlergesellen

d. a. Kenntn. i. d. Polst. u. Wagenarb. h., stellt sof. ein P. Kempe, Sattlermeister, Szamocin, pow. Chodzież. 10289

Von sof. w. ein tüchtiger Sattlergeselle, evangel., poln. Staatsb., d. poln. Spr. mächt., d. m. sämtl. Arb. vertr. ist u. selbstd. arb. muß, gesucht. Spät. Uebernahme d. Sattl. n. ausgeschl. Offert. mit Lebensl. unt. W. 5369 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gesucht von sof. ledig.

Brunnenbauer

gel. Schmied bevorz., m. allen vorkomm. Arbeit. vertr. Daselbst kann s. ein Lehrling meld. 5406 R. Liedtke, Brunnenb.- und Installationsgeschäft, Swiecie n. W.

Aelterer, erfahrener, unverheirateter

Gärtner

per sofort gesucht. Off. u. O. 5418 a. d. Geschst. d. Z.

Aelterer evangel.

Müllermeister

nicht unter 50 J. alt, welch. selbständig eine kl. Dampfmühle führen kann, von sofort gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen bei fr. Kost und Wohnung unter S. 10377 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Deutsch. Müller

poln. sprech., nicht unter 21 J., mit Sauggasmot. vertr., kann sofort eintreten. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsang. u. U. 5444 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitung zu richten.

Müllergeselle

der eine 40 PS. Sauggasanlage übernehmen muß, wird sofort eingestellt mit Kost, jedoch ohne Logis. 10257 J. Kleist Mühle Przyskorzystew p. Żnin.

Mahlmühle sucht per sof. od. 1. 9. 1927 einen

Kaufmannslehrling

mit gut. Schulbildung Beherrschung beider Landessprachen erforderlich. Bewerb. unt. Einsend. d. Schulzeugnisses u. Lebenslaufs unter P. 10164 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

1 Lehrling

kann sofort eintreten Lebenslauf und Zeugnisabschrift. einsenden. Jan Goryński Łasin, Rynek 14-15 Skład kolonjalny, żel. i sprzęt. kuchennych.

Dienerjunge

15–16 Jahre alt, Sohn achtbarer Eltern, zum 1. September gesucht. Bewerbungen sind zu richten an das gräfliche Rentamt Chlebno b. Łobżenica, pow. Wyrzysk. 10347

Für meinen **Waldbetrieb in Ostpolen** suche ich **2 tüchtige, zuverlässige** 10183

Laubholz-Regimenter

die besondere Kenntnisse in der Verarbeitung von Erlen, Eschen und Aspen besitzen. In Frage kommen nur Bewerber mit polnischer resp. Danziger Staatsangehörigkeit. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Referenzen sind zu richten an **S. J. Jewelowski, Danzig-Langfuhr.**

1 älter., durchaus anständig. u. tücht.

Tapezierer u. Dekorateur

für bessere Arbeiten, speziell Klubmöbel-Anfertigen geeignet, für **dauernde Stellung** nach **Katowice per sofort gesucht.** Angebote deutsch-polnisch an Tapezierermeister **Richard Klehr, Katowice,** Kochanowskiego. 10202

Kontor-Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, beider Sprachen mächt., stellt sofort ein **Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik, Bydgoszcz.** 10246

Perfekte

Stenotypistin

deutsch-polnisch, per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an 10360 **Gmoschewer & Sto, Sp. z o. o. Feldbahnen Bydgoszcz, Dworcowa 31 b.**

Perfekte Stenotypistin

beide Sprachen in Wort und Schrift vollkommen beherrschend, gesucht zum 1. 10. 27. Bewerbungen mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche an 10329 **Landbund Weichselgau** Toruń, Szeroka 16.

Stenotypistin und Uebersetzerin

deutsch-polnisch, **gesucht.** 10320 Nur erste Kräfte kommen in Frage. **Herrschaft Lekow, Kotowiecko,** pow. Pleszew.

Gew. Schreibkraft

gesucht. Off. u. B. 5445 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung, der polnischen Sprache möglichst in Wort u. Schrift mächtig, für Dampfmühle und Getreidegeschäft per 1. 9. 27 gesucht. Selbstgeschriebene Off. erbeten an 10378 **Bracia Hirsch, Gniewkowo.**

Diakonissenhaus Danzig Neugarten braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient! Matth. 25 V. 40

Aelt. Hauslehrerin

perf. Klavier, französ. u. deutsch, für junge Dame Nähe Bydg. ges. Zeugn.-Abschriften erbeten an Frau Schulz, 5454 Plac Poznański 12.

Gew. Verkäuferin

der poln. u. deutsch Spr. in Wort u. Schr. mächt., firm im Rechnen, von sofort resp. 1. 9. gesucht. Ausführl. Off. unt. K. 5409 a. d. Geschst. d. Ztg.

Fräulein

poln. u. deutsch sprechd., für Spirituosen-Ausschank verbunden mit Kaffeestuben zum sofort. Antritt gewünscht. Pers. Bewerbung. 10346 Neumann Nast., Inowrocław, Szeroka 4.

Ehrliches, sauberes **Mädchen** wird gesucht. Kotliński, Błonia 22a.

Gesunde

Amme

auf das Land zu sogleich gesucht. Off. unt. E. 10215 a. d. G. d. Ztg.

Ehrliches evangel.

Mädchen

wird zum 1. 9. gesucht, da jetzige nach Deutschland auswandern will. Vom Lande bevorzugt. Strehlau 10388 Sattlermeister, Złotniki kuj., powiat Inowrocław. Tel. 33

Ehrliches, sauberes **Mädchen** mit gut. Zeugn. sof. ges. Plac Piastowski 10, 1 l. 10372

Erf. Hausmädchen

das auch kinderlieb ist, gesucht. Dworcowa 18d 1 Tr. rechts. 5645

Suche zu sofort oder 1. September evangel.

Stubenmädchen

für größ. Landhaushalt. Plätten u. etwas Nähen erwünscht. Zeugnisabschr. usw. an **Frau E. Gerlich Bankau (Bąkowo)** b. Warlubie 10385 pow. Swiecie.

Hausmädchen

das perfekt kochen versteht, sauber und ehrlich ist, kann vom 15. d. Mts. eintreten. Blumengeschäft 10266 Długa 41.

Gesucht zu sogleich evgl.

Mädchen

für alles, das gut kochen kann. Meldung. 12-2 vorm. u. 4-5 nachm. Frau Graebe, 10299 ul. 20 stycznia 37, II.

Suche zum 1. 9. jg.

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, das schon einige Kenntnisse i. ländl. Haush. hat, z. Vervollk. unter mein. Leitung. 10341 Frau A. Pauly, Gruczno, pow. Swiecki.

Gesucht zu sogleich für Guts-Haushalt

Wirtin od. Stütze

mit guten Kenntnissen i. Kochen, Backen, Einmachen, Einschlachten, Federvieh-Zucht und Wäschebehandlg. Bewerbungen mit Zeugn. u. Gehaltsansprüch. an **Rittergut Miradowo,** Post Zblewo, 10331 Kreis Starogard.

Für größ. Haushalt wird für sofort od. 15. d. Mts. ein in allen Hausarbeiten vollkomm. erfahrenes, sauber. 5387

Alleinmädchen

gesucht Nakielska 65.

Suche v. sof. ein tüchtig., besseres **Mädchen,** der deutschen und polnisch. Sprache mächt., f. sämtliche Hausarb., das auch zeitweise im Gesch. mithelf. muß. Geh.-Anspr. u. Zeugn. zu richten an Frau Stenzel, Gasthof Zielnowo, p. Dębiniec, pow. Grudziądz. 10364

Stellengesuche

Ein verheirateter

Guts-Inspektor

in mittleren Jahren, sucht zum sofortigen Eintritt oder vom 1. 10. 1927 Stellung, nimmt auch Stellung eines Hofverwalters auf ein. größeren deutsch. Gute oder eine bessere Vogtstelle an. — Sprache Deutsch und Polnisch, beim deutschen Militär gedient. Bis jetzt in Stellung gewes. Zeugnisse I. Kl. Off. unter B. 10276 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Tüchtiger

Forstmann Jäger u. Heger,

verh., 25jähr. Praxis, sucht vom 1. Oktbr. od. vom 1. Januar 1928 Stellung. Gefl. Angeb. unter D. 10138 an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Förster

verh., 34 Jahre alt, mit Staatsprüf., kath., kautionsfähig, treu, ehrlich, nüchtern, sucht ab 1. 10. Stellung. Off. u. Z. 10113 a. d. G. d. Z.

Holzkaufmann und Sägewerksfachmann

mit 22jähr. Praxis in ungekündigt. Stellung als Leiter eines größ. Betriebes, firm in allen einschlägigen Arbeiten, sucht sich zu verändern. Gefl. Zuschriften unter P. 10067 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Holz-Kaufmann

Jüngerer, unverheirat. Sägewerks-Verwalter Pole, sucht Stellung am liebst. in Pommerellen. Offerten erbeten unter M. 10158 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Junger, evangelischer

Kaufmann

der der poln. Sprache mächtig ist u. 3½ Jahr in Kolonialwaren- u. Restaurationsgeschäft tätig war, sucht Stellung von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhand. Gefl. Offert. sind zu richten an 10379 H. Noerenberg, per Adresse F. Krüger, Bormanny, poczta Dąbrowa Parl. pow. Mogilno.

Kaufmann

dt. Nat., Ende 20er, unverheiratet, der poln. Sprache mächtig, an selbst. Arbeit gewöhnt, da letzte 6 Jahre nur in bess. Stellung, bilanzsicher, **sucht Existenz.** Einige Tausend Złoty in bar. Teilhaberschaft, Vertretung od. dergl. angenehm. Auch evtl. Einheirat. Ausf. Off. unter T. 5438 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Maschinenschlosser,

30 J. alt, verh., in ungekündigt. Stellung a. der Bahn, lange Jahre als Betriebs-Schlosser tätig, gut vertraut mit Lokom., Landwirtsch. Maschin. u. Dreherei, beider Sprach. mächtig, selbständige Arb. gew., **sucht Dauerstellung** auf Sägewerk od. and. Vertrauensstell. Zeugn. vorhanden. Off. unt. L. 10157 an d. Gst. d. Z.

Müllergeselle

mit sämtlichen Betrieb. vertraut, sucht v. sofort Stellung. Offert. unter Z. 10285 a. d. G. d. Z. erb.

Für einen jungen, tücht. und ehrlichen **Müllergesellen** suche Stellg. Mühlenwerkführer G. Hoffmann, Rudy, p. Solec Kuj. 10233

Evgl., militärfr., 22 Jahre alter

Müllergeselle

aus d. Kr. Chodzież, sucht zur weit. Ausbld. Stellung. Wo, ist gleich. Auch kleine Mühle m. Land oder andere Arbeit angenehm. Off. u. L. 10335 an d. Gschst.

Tüchtiger Müller,

m. Sauggas- u. Dieselmotor vertraut und kl. Reparatur, selbst ausführend, sucht **Dauerstellung a. Alleiniger** oder in größer. Betrieb Vorz. Zgn. Gefl. Ang. unter E. 10317 an die Geschäftsst. d. Bl. erbet.

Herrschaftlicher **Diener**

4 Jahre im Fach, dtsch. u. poln. sprechend, sucht Stellg. zum 15. August evtl. auch später. Off. u. K. 10027 a. d. Gst. d. Z.

Lehrerin

bisher an Privatschule tätig, **sucht Stellung als Hauslehrerin.** Angeb. unt. T. 5363 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junge deutsche

Lehrerin

sucht Stellung auf einem Gute oder in Privatvolksschule. Gute Gymnas.- u. Seminarzeugnisse vorhand. Off. sind unter Z. 10193 a. die Geschst. d. Ztg. einzus.

Suche Stellung als

Erzieherin.

Unterrichtserlaubnis vorhanden. Angebote unter E. 10139 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Kinderfräulein

mit Nähkenntniss. sucht Stellg. in Bydgoszcz. Familienanschluß erwünscht. Offert. unt. G. 10222 a. d. G. d. Zeitg.

Junges Mädchen

(kinderl.) sucht Stellg. von sogl. oder später. Off. erb. u. Z. 5450 an die Geschst. d. Dt. Rd.

Gutssekretärin

mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten vertraut, sucht für sof. oder später Stellung. Offerten unt. O. 10353 an die Geschäftsst. d. Z.

Für meine Tochter — Oberlyzeum, Handelsschule — Buchführung, Korrespond., Stenotyp. gute Vorkenntn. poln. u. französisch, suche ich per 1. September cr.

Anfangsstellung

b. Bank, Industrie- od. größer. Handelsfirma. Angebote unt. B. 10256 an die Gst. d. Ztg. erb.

Dentistentochter **sucht** Lehrstelle b. Dentist als

Empfangsfräulein

und Mithilfe in der Wirtschaft. Off. unter S. 10273 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Nähterin sucht Beschäftigung in u. auß. d. Hause, auch z. Ausbess. Gefl. Angeb. u. E. 5394 a. d. G. d. Z. erb.

Suche ab 1. September Stellung als **Hausbeamtin, Stütze** od. **Vertreterin d. Hausfrau** in größ. Haushalt bei Familien-Anschl. Bin 25 Jahre alt, erfahren in allen Zweigen eines großen Gutshaushalts, auch in Nähen u. Handarbeiten. Haus mit kl. od. schulpflichtig. Kindern bevorzugt. Gefl. Angeb. u. B. 10387 a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Aeltere, evangelische

Wirtschafterin

aus anständig. Familie, sucht Stellung in einem frauenlos. Haush. Off. unter F. 10218 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Ält. Fräulein sucht Stellung z. Führung eines frauenlos. Haushalts, auch perfekt im Schneidern. Offert. unt. D. 5461 a. d. Gesch. d. Bl.

Fräulein

vom Lande mit guten Zeugnissen, in Stadt- u. Landhaushalt gut erfahren, sucht v. 1. 9. 27 Stellung als **Wirtin** od. **Stütze der Hausfrau.** Gefl. Offerten erbitte unter S. 5437 an die Geschst. d. Ztg.

Fräulein

aus besser. Hause **sucht Stellung** vom 15. 8. od. 1. 9., in all. Zweig. d. Haush. erf. Off. u. A. 5382 a. d. Geschst. d. Z.

Gebildetes kinderliebes

Fräulein

im Haushalt und im Kochen bewander (auch Bürokenntnisse), sucht passende Stellung. Gefl. Angebote unt. H. 10326 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fräulein

welch. selbst. d. Wirtsch. führ. k., sucht Stellung. Offert. unt. L. 5344 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Aeltere Frau

Mitte 50er, gesund, körperlich wie geistig sehr rüstig, evgl., deutsch. National., beherrscht auch die poln. Sprache, im Hauswesen erfahr., Kochkenntn., perfekt im Nähen, Glanzplätten, unbedingte Ehrlichkeit u. Zuverlässigkeit, kann die Hausfrau vielseitig vertreten, sucht passenden **Wirkungskreis,** evtl. als **Wirtschafterin** in frauenl. Haushalt. Gefl. Off. u. N. 10057 an die Geschst. d. Zeitg.

Evangel. Stütze

sucht Stellung unter Leitung der Hausfrau auf kleinerem Gute, wo sie sich noch etw. vervollkommnen kann, bei bescheidenen Ansprüchen. Frdl. Angeb. u. B. 10199 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junge, gebildete **Gutsbesitzers-Tochter,** welche bereits ihre Praxis auf Rittergut. absolv. hat, sucht Aufnahme als

Haustochter.

Angeb. unt. O. 10163 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Suche für evgl., 20 j. Mädchen

Haustochterstelle

zur Vervollkommnung im Haushalt b. Fam.-Anschl. u. Taschengeld. Angeb. unt. B. 10190 an die Geschst. d. Ztg.

Kath. ehrl. u. anständ. **Mädchen,** 24½ Jahre, sucht in Bromberg gute Stellung. Fam.-Anschl. erw., z. Vergnüg. nicht geh. Ang. u. L. 5388 Ann.-Exped. Wallis, Toruń. 10304

Junges kinderliebes

Mädchen

vom Lande, das schon in Stellung war und auch Nähkenntnisse besitzt, sucht Stellung als **Stubenmädchen** oder zu Kindern. Angebote unter H. 10326 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Anständ. ehrl. dtsch. u. poln. sprechendes **Mädch.,** m. sämtl. Hausarb. vertr., sucht z. 1. 9. Stelle. Off. u. A. 5451 an die Geschst. d. Ztg.

Mädchen vom Lande **sucht Stellg. a. Mädch. für alles,** am liebsten in der Stadt. 5324 Olga Schilling, Pęchowo p. Wielka Nowawieś.

Besseres

Mädchen

evgl., mit guten Zeugnissen, sucht Stellung bei Einzelherrschaft, od. zu 1—2 Kindern ohne Hausarbeit. Angeb. u. T. 10180 an Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Aelteres, ev. Mädchen sucht Stellung z. 15. 8. oder 1. 9. als

Küchen-Mädchen

Gefl. Off. erbeten unt. L. 10028 an d. Gst. d. Z.

Jung. Mädchen

22 Jahre alt, evgl., sucht Stellg. in einem größ. Haush. zwecks Vervollkomm. i. d. Wirtschaft, am liebsten auf ein Gut. Offert. unt. H. 5325 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzertocht. sucht Stell. **als Lehrfräulein** z. Erlern. d. bess. Haush. Minna Schilling, Pęchowo p. Wielka Nowawieś 5323

Jung. Mädchen

26 J. alt, sucht Stellg. im Haushalt zur Vervollkommnung in der Hauswirtschaft. Off. u. B. 10354 an d. Gst. d. Z.

Jung. Mädchen, 19 J., wünscht im Hotel oder priv. evtl. geg. Vergüt. d. feine Küche zu erlernen. Offert. unt. B. 5452 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

1. Beamter

der sich in einer ungekündigten Verwalterstelle auf einem größer. Gute in Pommerellen befind., sucht ab 1. 10. 27 oder später auf einem größeren Gute eine

Verwalterstelle.

28 Jahre alt, von jung auf im Fach, landw. Schule besucht, nur auf ersten Gütern tätig gewesen, mit all. Bodenarten und Viehzucht aufs äußerste vertraut. Gute Zeugn. und Empfehlungen vorhand. Kaution kann gestellt werden. Off. u. L. 10243 an d. Geschst. d. Zeitg.

Evgl. 22j. Landwirtssohn, mit 2jähr. Praxis, sucht Stellung als zweiter oder

Hofbeamter

ab 1. 9. 27 oder später. Offerten unt. D. 10316 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junger, gepr., evangel.

Landschafts-Gehilfe

in ungekünd. Stellung, sucht in deutsch. größ. Betriebe Stellung zur Vervollkommnung in Topfkultur u. Binderei, oder auch als Landschafter. Offerten unt. G. 10146 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Eleve

20 Jahre alt, der seine 2-jährige Lehrzeit auf ein. größeren Gute in Pom. beendet hat, sucht Stellung als **jüngerer Beamter** von sofort od. später. Off. u. M. 10244 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche z. 1. Sept. evtl. später Stellung als

Eleve

auf größ. Gute. Bin 19 J. alt, habe 2 Sem. der Landw. Schule beend. u. bin 7 Mon. praktisch tätig gew. Gefl. Off. bitte zu richten unter R. 5423 a. d. Gschst. d. Ztg.

Junger

Handlungsgehilfe

evgl., der poln. Sprache mächt., welch. in einem größ. Kolonialwaren-Gesch. verb. mit Hotel u. Restaur. gelernt hat u. welcher sich vor keiner Arbeit scheut, sucht per sofort oder 1. 9. 1927 **Stellung** bei bescheiden. Ansprüchen. Gute Zgn. vorhanden. Gefl. Off. unter C. 10200 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Junger Mann

mit mehrjähr. Praxis in techn. u. Baumater.-Branche, d. seine Militärzeit beendet, sucht zum 1. Oktob. Stellung. Gefl. Off. unt. L. 5410 an die Gschst. dies. Ztg.

Brennerei-Verwalter.

Suche Stelle zum 1. 9. oder 1. 10. 1927 als Brennerei-Verwalter. Bin vertr. mit sämtlich. Apparat. d. Brennerei, führe auch sämtl. Reparaturen an Brennereimaschinen aus, kathol., beider Sprach. in Wort u. Schrift mächt., Alter 33 J., verheir., kinderlos. Angebote an 10345 Brennerei-Verwalter Zieliński, Komorowo, p. Jastrzębie, pow. Brodnica, Pom.

Erstklassiger und sehr geschäftstüchtiger

Molkerei-verwalter

im best. Alter, verheir., 2 Kind., beherrscht beide Landessprach., polnisch. Staatsbürg. deutscher Nat., Leit. ein. Genoss.-Molk., in ungek. Stellg., sucht sich v. bald od. spät. **zu verbessern.** Für beste Verwert. d. Milch wird Garant. gel. Höh. Kaut. k. gest. werd. Pr. Zeugn. u. weitgeh. Empf. vorh. Würde auch eine Molk. in Pacht übernehm. Angeb. unt. W. 10192 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Verh. Gärtner

39 Jahre beim Fach, gestützt auf gute langjährige Zeugnisse, sucht von sofort oder später dauernde Stellung auf größerem Gute oder in der Stadt Villengärtnerei. Kleine Fam. (2 Jungens im Alter von 12—14 J.) Offert. bitte zu richten an 10104 A. Jedwabski, Gärtn., Starogard, ul. Owidzka 16.

Vom 1. 9. od. 10. d. J. suche Stellung als

Gärtner u. Waldwärter

Gut vertraut auch mit Bedienung. Ang. an L. Zagrodnik, Jaktorowo, poczt. Lipia, powiat Chodzież 10188

Achtung!!!

Ein älterer Unternehmer sucht für Ende August zur Kartoffel- und Rübenernte mit jeder größeren Anzahl Leute **am liebsten Dauerstellung.** Off. bitte an **Fr. Turski,** Wielki Komorsk, pow. Swiecie, zu senden. 10396

Oberschweizer

durchaus erfahrener Viehpfleger u. Kälberzüchter, sucht Stellung von sofort oder zum 1. Oktober. Gute Empfehl. vorhanden. 10239 Szyszke, Oberschweizer, in Gronau Nr. 2, poczta Silno, powiat Chojnice.

Suche Beschäftigung als Portier

oder bei Dampfheizungen für freie Wohnung und kleine Vergütung. Bin Invalide, gelernt. Schlosser u. Hausbesitz., nehme jeden Posten an. Offerten u. B. 10287 an die Geschäftsst. d. Z.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen
ANKERWICKELEI
Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.
RADIO-ANLAGEN
Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 1639

Wohnungen

Zahnarzt sucht

4–5-Zim.-Wohng.

im Zentrum der Stadt. Offert. unt. H. 5403 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche per 1. Septemb. oder 1. Oktober

2—3-Zimmer-Wohnung 10348

mit Küche oder Kochgelegenheit f. 3 Schüler des Deutschen Privatgymnasiums. Gfl. Off. an Ziegeleibesitzer R. Wintel — Kcynia.

1- oder 2-

Zimmerwohnung

mit Küche, für alte Dame gesucht. Off. u. J. 10327 an d. Gschst.

1–2-Zim.-Wohng.

mit Küche in Bydgoszcz gesucht. Miete kann auf 1 Jahr voraus bezahlt werd. Renovierungskost. werd. erstattet. Gefl. Offert. mit Preis unt. G. 7325 a. d. Dtsch. Rundsch. erb.

Besserer ält. Herr sucht

1–2 leere Zimmer

zu mieten. Angebote unter R. 10362 an die Geschäftsst. d. Dt. Rd.

Räume

geeignet für Industrieuntern., abzutret. geg. Erst. d. Restaurierungskosten. Ausk. Bydgoszcz, Gdańska 147 (Lad.). 5435

Zu mieten gesucht

ca. 250 qm trock. Part.-Lagerräume mit Büro. Offert. unt. C. 5384 an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Speicher

f. Getreide- u. Fouragegeschäft geeignet, **gesucht.** Preis und Lageangebote unt. P. 5420 an die Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. mit Pens. a. bess., sol. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. 5327 Sniadeckich 5a, part. l.

Pachtungen

Berufslandwirt sucht eine

Gutspachtung

von 300 bis 500 Morg., mit od. ohne Inventar. Offert. u. N. 10245 an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche

Landwirtschaft

von 300 bis 500 Morg. m. Invent. u. gut. Bod. zu pachten. Gebe m. Hausgrundstück in Danzig in Zahlung. Wohnung w. frei. Offerten m. Preisangabe unter R. 10260 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Verpachte per sofort einen 10 Morgen groß.

Obstgarten

bill. Wasserm. Chełszezonka (Włóki) b. Nieder-Strelitz p. Fordon. 5413

Landwirt evgl. **sucht**

Landwirtschaft

von 150 bis 250 Morg. sofort oder 1. Oktober **zu pachten.** Hohe Kaution kann sofort gestellt werden. Zuschrift. mit genauer Angabe u. Adresse bitte zu richten u. M. 10337 an die Geschst. d. Ztg.

Wiese

4 Morg., zu verpacht. b. A. Ristau, Kcynia. 10342

Gutgehendes

Dampf-sägewerk

mit Vollgatter, Kreis- u. Pendelsäge, Spund- u. Hobelmaschine, gut erhalten, in Kreisstadt Pommerellens sofort

zu verpachten.

Angebote unt. R. 10352 an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtschaft

möglichst mit **kleiner Ziegelei** für bald oder später zu pachten gesucht. Gefl. Offert. unt. U. 10384 an d. Geschst. dieser Zeitung.

Pensionen

Ein od. 2 Schüler oder Schülerinn., find. gute, sorgfältige **Pension** b. Frau Meyer, früher Kgl. Domänenpächter. Paderewskiego 14, ptr. r. 5348

2 Schüler finden zum 1. 9. 27 gute, sorgfältige **Pension.** Sienkiewicza 46, I, lks. (Mittelstr.) 5439

Pension gesucht für Schüler d. Oberstufe in Bromberg. Gefl. Angeb. mit Pensionspreis erb. an Brennereiverw. Diedrich, Charcice, p. Chrzypsko. 5386 pow. Międzychód.

Am 11. d. Mts. entschlief sanft unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Fräulein

Sophie v. Wuthenau.

Im Namen der Hinterbliebenen

10386 **v. Wuthenau-Poledno.**

Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, den am 9. August in Berlin erfolgten Tod unseres Tenniswartes

Herrn

Robert Niefeldt

bekannt zu geben.

Der Verstorbene hat unserm Verein stets mit rühriger Hingabe gedient. Seine liebenswürdige und vermittelnde Art war ein wesentliches Bindemittel unserer Mitglieder untereinander und unseres Klubs zu den Nachbarvereinen. Sein Heimgang wird von uns allen aufrichtig betrauert, und wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 10351

„Sportbrüder"
Verein für Tennis- und Rasensport.
Dobbermann. Paschke.

Vom ärztlichen Fortbildungskursus in Danzig zurückgekehrt, nehme ich meine ärztliche Tätigkeit im gesamten alten Umfange wieder auf. 10380

Sprechzeit 8–11 Uhr vormitt.

Berufungen nach auswärts sind bis **10 Uhr vorm.** anzumelden.

Dr. med. Mundelius,
Telef 13 **Osie, Pomorze** Telef. 13.

Von der Reise zurück
Toni Eigner
Dentistin

Bydgoszcz *Telefon Nr. 965* — *Szubin* *Telefon Nr. 4*

J. u. P. Czarnecki
Dentisten 6898
Künstliche Zähne, Plomben, Brücken
in bester Ausführung und ***billigster Preisberechnung***
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
Sprechstunden durchgehend von 9–5 Uhr

Höhere deutsche Privatschule in Rogoźno (Wlkp.)

(Privates Lyzeum mit Gymnasialkursen) nimmt in allen Klassen (auch der Vorschule) noch **Schüler und Schülerinnen** auf. Meldungen an die Schulleitung, **ul. Kościuszki 11**, erbeten. Die Aufnahmeprüfung findet am **1. September, von 9 Uhr früh an,** statt. Mitzubringen sind: Geburtsurkunde, Taufschein, Impfschein, letztes Schulzeugnis und ein Ausweis über die Staatszugehörigkeit des Vaters.

8546 **Der Schulvorstand.**

Töchterpensionat Geschw. Huwe, Gniezno,
Park Kościuszki 16 (früher Mieczysława 27).

Jg. Mädchen mit u. ohne Lyzeumsreife find. Aufnahme zur Ausbildung im gesamt. Hauswesen: Gutbürgerl. u. feine Küche, Backen, Plätten usw. u. sie werden im Wäschenähen, Schneidern u. Handarbeiten angeleitet; auch haben die Pensionärinnen Gelegenheit zur Fortbildg. in Sprachen, Wissenschaft. u. Musik, sowie Gymnastik und Tanz. — Eigene Villa m. großem Garten. — Herzliches Familienleben. Gute Verpflg. — Beginn des **Winterkursus den 6. Okt.** — Prospekte geg. Einsdg. v. Doppelporto.
10194



Hebamme
ert. Rat, nimmt briefl. Best. entgeg. u. Damen z. läng. Aufenth. Diskr. vers. **Friedrich.** Station und Bhn. **Gniewkowo,** Rynek 13, zwisch. Toruń und Inowrocław. 2623

Damen
die ihre Niederkunft erwarten, finden **liebevolle Aufnahme,** gute Pflege, elegante Wohnung bei Frau 10086
Marta Zurawska, Toruń, ul. Panny Marji 7, part.

Von 9–2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 9956

Von 4–8 Promenada 3

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 9608
Bücher-Revisor
G. Borreau
Jagiellońska 14.

Klavierstimmungen
und **Reparaturen** sachgemäß, zu mäßigen Preisen. Stelle auch **gute Musik** 5446 für Hausgesellschaften u. Vereinsvergnügen.
Paul Wicherek, Klavierstimmer und Klavierspieler. Tel. 273
Grodzka 16, Ecke Mostowa.

Nur noch 14 Tage!

erhält jeder Käufer

Gratis

beim Kauf über 20 zł	$^1/_4$ Dtzd. Taschentücher	
„ „ „ 50 „	2 m Blusenstoff	
„ „ „ 75 „	3 m Kleiderstoff, gemustert	
„ „ „ 100 „	3 m Kleiderstoff, gem., 100 cm br.	

Schneller Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts

Preise ermäßigt um **15–25 %** auf alle Schnittwaren, Kleiderstoffe, Kostüm-, Herren- und Mantel-Stoffe, Baumwoll-Weiß-Waren, fertige Wäsche, Gardinen usw. trotz Preiserhöhung bei den Fabrikanten
Alles in großer Auswahl

Damen- und Herren-Konfektion
ermäßigt um **20–40 %**

R. & C. Kaczmarek
Bydgoszcz, Stary Rynek 7 10392

Achtung!
Umarbeitung sow. Ausbesserg. an Kleid. u. Wäsche **Gdańska 94,** Vorderh., 2 Tr. 5431

Preisliste
für Kohlen, Koks und Holz:

Anzahl (Menge)	Oberschlesische Kohle I. Qual. (Ia) p. Zentner	Oberschlesische Kohle II. Qual. (IIa) p. Zentner	Dąbrowaer Kohle I. Qual. (Ia) p. Zentner
bis 20 Ztr.	3.—	2.70	2.70
21—50 „	2.90	2.60	2.60
51—200 „	2.80	2.50	2.50

Anzahl (Menge)	Dąbrowaer Kohle II. Qual. (IIa) p. Zentner	Oberschlesischer Hüttenkoks sort., I. Qual. p. Zentner	Oberschlesischer Hüttenkoks gemischt u. II. Qual. p. Zentner
bis 20 Ztr.	2.45	3.65	3,25
21— 50 „	2.35	3.55	3.15
51—200 „	2.25	3.45	3.05

Kleinholz in Körben $^1/_{20}$ m², zł 1.10.

Für Industriezwecke (Bäckereien, Fleischereien, Restaurants, Hotels sowie für Beamten- und Arbeiter-Verbände werden obige Preise **um 10 gr per Zentner ermäßigt.** Die Preise verstehen sich loco Lager. Für Anfuhr frei Haus werden 10 gr per Zentner und Korb erhoben.

Obige Preisliste ist ab 10. August 1927 verbindlich.

Koło Kupców Branży Opałowej
przy Związku Towarzystw Kupieckich w Bydgoszczy
(—) Siegel.

Die Preise entsprechen hiesigen Verhältnissen.
Bydgoszcz, den 15. August 1927.
Miejski Urząd Policyjny.
J. A.: Weber, dyrektor biur.

Unterschriften:

Appelt, August	**Kulczyk, Marcel**
Bohm, Gottlieb	**Maasberg & Stange**
Burzyński, Andrzej	**Nowak, Andrzej**
Cymmer, Br.	**Opaliwo**
Schlaak & Dąbrowski	**Petow**
Ge-Te-We	**Plutus**
Gapiński, Józef	**Poczekaj, Władysław**
Gburczyk, Jan	**Rawa**
Gieger, Emilja	**Schlaak, Gustav**
Hofmann, Eugen	**Schroeder, Gustav**
Hartwig, Tow. Akc.	**Śląski Węgiel**
Henke, Paweł	**Unitas**
Halagiera, Józef	**Wrzesiński, Józef**
Jarmuż, Wacław	**„Żnicz".**

10382

Zwangsversteigerung

Am **Mittwoch, den 17. August d. Js.,** vorm. 10 Uhr, werden **ul. Wojewódzka 7/8** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung verkauft: 10356

eine größere Anzahl Nähmaschinen mit elektr. Antrieb u. 1 elektr. Motor, 3 PS.

Obige Gegenstände können eine Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden.

Bydgoszcz, den 12. August 1927.

Oddział Egzekucyjny
przy Magistracie miasta Bydgoszczy.

Elegantes
Fuhrwerk
zu jeder Gelegenheit, Hochzeit, Taufe, Begräbnis usw. stellt 10373
Gdańska 26 Tel. 338.

Foto grafien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 991

Uspulun-Saatbeize
naß u. trocken, in großen und kleinen Packungen empfiehlt zu Fabrikpreisen
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z e. o.
Bydgoszcz.
Telef. 100. 10279

Welche **bessere evgl. Familie** würde e. zehnjährig. **Mädchen** von ein. Wirtschaftsbeamt. **in Pflege nehm.,** es kann a. e. kinderl. Herrsch. sein, weil hier schlechte Schulverh. sind. Näh. mündl. Off. u. **O. 10254** a. d. Gst.

Der weiteste Weg macht sich bezahlt. Plissieren, Kleider von 0,75 bis 4,50 zł in allen Stoffarten, dauerhaft und schön. 5453
Damenkonfektion u. Hüte, Sniadeckich 21.

Dachsplisse
zu billigen Preisen lief. **Swiecka 3.** 5434

PRZETARG.

Dnia **17 sierpnia** r. b. o godz. **10** będę sprzedawał w **Bydgoszczy,** przy ulicy **Dworcowej 72** na składnicy u firmy Hartwig w drodze publicznego przetargu za gotówkę najwięcej dającemu następujące przedmioty:

około 500 par
obuwia
rozmaitego rodzaju.

Przetarg odbędzie się napewno.

Cywiński, komornik sądowy w Bydgoszczy,

Versteigerung. Am 17. 8. d. Js., vorm. 10 Uhr, werde ich in Bydgoszcz, ul. Dworcowa 72 im Lager der Firma Hartwig öffentlich gegen Barzahlung an den Meistbietenden ca. 500 Paar diverses Schuhwerk verkaufen. Die Versteigerung findet bestimmt statt. 6466

Auf Raten! Auf Raten!!
Kinderwagen
in großer Auswahl
Koffer, Aktentaschen, lederne Handtaschen, Spielwaren
empfiehlt 9910
T. Bytomski,
ul. Dworcowa 15 a.
Bitte genau die Hausnummer zu beachten.

Warum wollen Sie es dem
Zufall
überlassen, ob Ihr Obstwein gut gerät, wo Sie leicht und sicher mit
Kitzinger Reinzuchthefe
einen einwandfreien Wein erzielen können. Keine Trockenhefe, sondern frische, ohne Vorbereitung sofort gärfähige Kulturen. Niederlagen u. a. Bromberg bei **Heydemann** und **Bogacz,** Thorn **Claaß Nachf.,** Graudenz **Hanczewski,** sonst direkt durch die Generalvertretung **C. Pirscher,** Rogoźno, Poznań.
Weinbereitungsbücher Gärröhrchen
sehr preiswert.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 9909
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13
Hauptkontor u. Gärtnerei Sw. Trójca 15.
Fernruf 48

Speck
gesalzen u. geräuchert., f. Wiederverkäuf. gebe billig ab **Liliona, Bydgoszcz, Długa 19, II.**
5412

Alte Möbel wieder wie neu. Uebernehme **Aufpolieren** z. billigst. Preisberechng., a. n. außerh. Gefl. Zuschr. u. **J. 5326** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.



Das 3. Internat. Preiskegeln
um Preise im Werte von **10000 zł** bei **Wicek Kujawski, ulica Fordońska 1,** wird nach Zustimmung der zuständigen Behörden

um eine Woche verlängert
d. i. bis zum **22. d. Mts.** einschließl.

Der Reingewinn ist für wohltätige Zwecke bestimmt. 10358



Ausflug nach Thorn (Toruń)
mit dem Dampfer **„Neptun"** findet am **Sonntag, den 14. August d. Js.** statt.

Abfahrt von Bydgoszcz um 6 Uhr früh.
Ankunft in Toruń gegen 11 Uhr vormittags.
Abfahrt von Toruń um 5 Uhr nachmittags.
Ankunft in Bydgoszcz gegen 8 Uhr abends.

Hin- u. Rückfahrt für Erwachsene	zł **3.—**
„ Kinder unt. 14 J.	zł **1.50**

Fahrkarten sind zu haben im Büro, **Grodzka 28** bis Sonnabend, den 13. d. Mts., 6 Uhr nachm.

Gewöhnliche Fahrten nach Brahemünde (Brdyujście)
am Sonntag und Montag,
wobei die Dampfer an diesen beiden Tagen verkehren werden wie folgt:

Ab Bromberg (Bydgoszcz)
8³⁰, 11, 13, 14, 15 und 16³⁰ Uhr

Ab Brahemünde (Brdyujście)
11, 12³⁰, 18 und 19 Uhr

Preise der Fahrkarten:

In eine Richtung für Erwachsene	zł 1.—
„ Kinder bis 12 J.	zł 0.50
Hin- u. Rückfahrt für Erwachsene	zł 1.50
„ Kinder bis 12 J.	zł 0.80
Ermäßigte Karten für Erwachsene	zł 1.—
„ Kinder . . .	zł 0.50

10308 **Lloyd Bydgoski,** Tow. Akc.

Morgen
ist das
Große Kinderfest
im
Deutschen Haus
Ponywagen *Wettkämpfe*
Spiele
Beginn 4 Uhr 10338 *Eintritt frei*

Großes Konzert
am **Sonntag, den 14. u. Montag, d. 15. d. Mts.,** um 3 Uhr nachm. im **Garten-Restaurant, ul. Nakielska 106,** wozu höflichst einladet
5465 **Der Wirt.**

Paradies-Garten
Alt-Bromberg
Reichhaltige Speisekarte
Täglich
Künstler-Konzert
Dancing 10350
Freiluft - Diele.

Sommerausflugsort Brzoza
Bahnstation Chmielniki
Am **Sonntag, d. 14.** und **Montag, d. 15.** d. Mts. 10357

Konzert, Dancing
Erstklassiger Jazzband
Bequeme Verbindung bis Station Chmielnik



Die Spannung in Moskau.

Von einem nach einer Reise durch Sowjetrußland gegenwärtig in Wiborg (Finnland) weilenden Freunde und Mitarbeiter unserer Zeitung erhalten wir folgende zusammenfassende Darstellung der letzten Terrorakte in Sowjetrußland:

W. **Moskau**, Ende Juli. Schwerer als die Exekution der zwanzig Adeligen am 7. Juni müssen die Massenverhaftungen eingeschätzt werden, die in Rußland seit acht Wochen im Gange sind. Gegen alle Leute, die mit den Engländern auf vertrautem Fuße standen, wurde eine Untersuchung eingeleitet und alle Personen, die mit der Emigration in verdächtiger Verbindung stehen könnten, müssen eingehende Untersuchungen über sich ergehen lassen. Tatsächlich gibt es in Rußland noch manche weißgardistischen Offiziere, die nach Abschluß des Krieges im Lande bleiben konnten und sich nur in gewissen Zeitabständen bei den Behörden zu melden haben. Die neuen Verhaftungen sollten vorwiegend einen Druck auf das Inland ausüben. In diesem ausgedehnten Lande wäre jede ziffernmäßige Schätzung unmöglich. doch kann angenommen werden, daß die verhängten und vollstreckten Todesurteile ohne Beschönigung zur Veröffentlichung kommen. Ausgehend von der These einer Koalition zwischen Großbritannien und der Emigration in stillem Einverständnis mit einigen bürgerlichen Elementen des Inlandes soll eine Abschreckung nach drei Seiten erfolgen. Es wird in Moskau nämlich als selbstverständlich angesehen, daß Großbritannien aus Rache für China und den Bergarbeiterstreik mit Hilfe der jederzeit dazu bereiten russischen Flüchtlinge die Sowjetunion beunruhigen will. Die im Frühjahr erfolgte Reise des ehemaligen Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch sowie die Fahrten britischer Generalstabsoffiziere nach Wilna und in die baltischen Länder sind bekannt. Ferner wird angenommen, daß sich jene Emigranten, die noch nicht alle politischen Hoffnungen aufgegeben haben, bei jeder Spannung den Gegnern Rußlands zur Verfügung stellen. An der Donau bestehen die Überreste der ehemaligen westukrainischen Regierung Petljura, auf dem Balkan ist ein großer Teil der Wrangel-Armee in die Dienste Jugoslawiens getreten und Paris ist das Weltzentrum der Emigration. Der ehemalige Minister des Auswärtigen der westukrainischen Regierung. Tokarschewski. hat zu Beginn des Jahres an ihren Vorsitzenden Lewicki einen Brief gerichtet, wonach die britische Botschaft in Paris auf seine Anregung hin die Entsendung eines russischen Generals nach England gebilligt habe. Im März war ferner Diakonow, ein altes Mitglied des zaristischen Generalstabes, in London.

In den russischen Provinzen wurden in den letzten Wochen zahlreiche Todesurteile gefällt, wobei die gespannte Lage den üblichen Vergehen einen gegenrevolutionären Charakter verlieh. Nachdem im Ausland zahlreiche falsche Nachrichten verbreitet sind, dürfte ein Überblick über die wichtigsten Fälle angebracht sein. Im Laufe von sechs Wochen wurden folgende Personen erschossen: in Kaluga der ehemalige Agent der Ochrana. Straschnow, wegen sozialrevolutionärer Umtriebe vor acht Jahren; in Wjatka der ehemalige weißgardistische Offizier Malkin und etliche in Rußland lebende alte Offiziere der Koltschakarmee, darunter der Major des Generalstabs Perschurow sowie drei andere Weißgardisten aus unbekannten Gründen; im Amurgebiet der ehemalige Gendarmerieoberst Arestoulow und fünf seiner Anhänger wegen Beziehungen zu Nikolai Nikolajewitsch, in Tscheljabinsk der Weißgardist Obuchow wegen Verrats an die tschechischen Legionen, begangen vor neun Jahren. Ferner wurden hingerichtet wegen Spionage zugunsten Großbritanniens in Leningrad der Offizier der Roten Flotte Klepikow und seine Frau, die angeblich mit Boyce, einem britischen Agenten, in Verbindung gestanden haben sollen, wegen Spionage zugunsten Polens in Minsk Sawatzki, in Charkow die Polin Wiszniewska und in Moskau der ehemalige Zarenoffizier Druschilowski. der angeblich Sowjetdokumente gefälscht haben soll. Endlich wurden erschossen in Berditschew zehn Mann einer Räuberbande und in Kiew „Fräulein Leutnant" Sacherischenko, eine Abenteurerin, in Leningrad der Artillerieoffizier der Roten Armee Abbakumow wegen Ermordung eines Militärkorrespondenten und in Winnitza der Großbauer Gowka wegen Ermordung eines Dorfkorrespondenten, in Kasakstan der Rittmeister Heyden wegen Unterschlagung beim Pferdeeinkauf und in Krasnodar drei Beamte einer Genossenschaft wegen Diebstahls. Ein Prozeß gegen vier ehemalige Zarenoffiziere, die in der Revolution von 1905 eine Expedition nach den baltischen Ländern befehligten, zeigt am besten, daß es sich in den meisten Fällen um weit zurückliegende Dinge handelt, die heute kaum noch als aktuell bezeichnet werden können. Den Höhepunkt bildet der in Semipalatinsk geführte Prozeß gegen den Ataman Annenkow und seinen Generalstabschef Denissow, die im Vorjahr aus China mit dem Eingeständnis heimkehrten, daß ein weiterer Kampf gegen die Sowjets vergeblich sei. In Charkow wird gleichzeitig ein Prozeß gegen zwölf georgische Menschewisten und den polnischen Spion Penkow verhandelt, die vor kurzem in Kiew unter dem Verdacht verhaftet wurden, im Auftrag der georgischen Sozialdemokratie in Paris und der Spionageabteilung des polnischen Generalstabs terroristische Anschläge in der Ukraine vorbereitet zu haben. Als Symptom des neuen Radikalismus sei endlich ein Prozeß in Werchne-Udinsk gegen 88 buddhistische Lamas erwähnt, die wegen sowjetfeindlicher Agitation zu Gefängnis verurteilt wurden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 13. August.

Mariä Himmelfahrt.

Mariä Himmelfahrt wird besonders in katholischen Kreisen festlich begangen und ist in Polen wie auch in besonders katholischen Bezirken Deutschlands amtlicher Feiertag. Wie fast jeder Tag im Jahr, hat auch der 15. August seine volkskundliche Mythe. In verschiedenen Gegenden nennt man Mariä Himmelfahrt auch den Büschelfrauentag, was mit dem Wetter des August in Einklang zu bringen ist. Weil in den Hundstagen meist täglich das gleiche schöne Wetter zu verzeichnen ist, zeigt sich in der Natur ein gewisser Stillstand. Durch die tägliche Hitze werden Mensch und Tier für Krankheiten empfänglicher, aus welchen Gründen man schon im Altertum nach Heilkräutern suchte, den Krankheiten zu wehren. Ganz besonders aber wurde Maria um Schutz und Fürbitte angefleht, und die Kirche weihte an ihrem Ehrentage Kräuterbüsche, denen man Heilkraft zuschrieb. Als besonders heilkräftig gilt der sogenannte „Himmelbrand", die bekannte Wetter- oder Königskerze, eine große Stengelblüte. Die Sage erzählt von ihr, daß die Elfen nachts einen Tanz um sie aufführen und ihr Wunderkraft verleihen, hauptsächlich durch Berühren der Blüten bresthafte Wunden zu heilen.

An Mariä Himmelfahrt werden in den katholischen Kirchen denn auch vielerorts diese Königskerzen — umwunden mit Johanniskraut, Kamille, Arnika, Wermut, Tausendgüldenkraut, Pfefferminze usw. — als Kräuterbüschel geweiht wie am Palmsonntag die Palmen. Nachher werden die Weihekräuter im Zimmer und Stall sorgfältig verwahrt. Sie sollen Mensch und Tier vor Krankheit schützen, und tritt dennoch einmal eine solche ein, so wird aus den Kräutern Tee bereitet und eingenommen.

Eisenkraut, an Mariä Himmelfahrt ausgegraben, wirkt bei dem Betreffenden oder demjenigen, dem man es heimlich gibt, auf sein Liebesleben, er erhält damit eine große Liebeskraft, die ihn überall „anziehend" macht. Der Aberglaube geht weiter und betont, daß ein Stücklein Eisenkraut, ins Kleid eingenäht. Wohlhabenheit und Reichtum bringe.

Mariä Himmelfahrt gilt auch als besonderer „Tag der Frauen". Auch der Wetterprophet geht nicht achtlos am 15. August vorbei, sondern prophezeiht von ihm: „Mariä Himmelfahrt klarer Sonnenschein, bringet viel und guten Wein."

Rückkehr der deutschen Ferienkinder.

Am Mittwoch, den 17. August, 11.10 Uhr vormittags, trifft auf dem Posener Hauptbahnhof der nächste Rücktransport deutscher Ferienkinder ein. Es handelt sich um 800 Ferienkinder, die von Berlin aus in einem Sonderzuge in ihre polnische Heimat zurückbefördert werden. Verpflegt werden die Kinder in Berlin, Stentsch und die Weiterfahrenden auch in Posen. Die Weiterfahrt erfolgt mit den nächsten fahrplanmäßigen Zügen in besonders bereitgestellten Eisenbahnwagen, sodaß alle Kinder noch am gleichen Tage in ihren Heimatorten eintreffen. Die Eltern werden vom Wohlfahrtsdienst Posen vom Eintreffen ihrer Kinder auf den einzelnen Stationen benachrichtigt, damit sie sie dort abholen. Sollten diese Benachrichtigungen infolge des katholischen Feiertags nicht überall rechtzeitig ankommen, so wollen die Eltern auf Grund dieser Zeitungsnachricht und des Fahrplanes sich die Ankunft der Kinder berechnen und für Abholung Sorge tragen.

Über den dritten und letzten Rücktransport am 25/26. August ergehen die Bekanntmachungen später.

Die deutschen Ferienkinder, die am 6. Juli aus Deutschland hier eintrafen, kehren, wie bereits mitgeteilt, am Montag, den 15. d. Mts., nachmittags 3.10 Uhr von Posen aus nach Deutschland zurück und haben sich hierzu rechtzeitig auf dem Posener Hauptbahnhof — Schuppen des Roten Kreuzes — einzufinden. Am Zuge wird ihnen eine Erfrischung gereicht.

Die Rückkehr der deutschen Kinder aus Westfalen, die am 26. Juli hier einreisten, erfolgt am 2. September von Posen aus. Näheres wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Sowohl die polnischen wie die deutschen Ferienkinder sind bei der Einreise nach Polen sehr genau auf zollpflichtige Waren untersucht worden, woraus sich mancherlei Schwierigkeiten ergaben. Der Wohlfahrtsdienst wiederholt deshalb seine dringende Mahnung, den Kindern keine solchen Waren mitzugeben.

§ **Radio-Brieftelegramme nach Amerika.** Wie uns das Telegraphenamt mitteilt, sind im Verkehr mit den Vereinigten Staaten eine neue Art von Privattelegrammen zu herabgesetzten Preisen „via Radio Warschau" eingeführt worden, sogen. Radio-Brieftelegramme (Zeichen: R. L.). Diese können zwischen 6 Uhr abends und 7 Uhr morgens in allen Telegraphenämtern aufgegeben werden, die zu dieser Zeit tätig sind. Telephonisch können diese Brieftelegramme nicht aufgegeben werden. Nähere Informationen über die Bedingungen und Kosten dieser Brieftelegramme erteilen die Post- und Telegraphenämter.

§ **Was ein Blitz wert ist.** Wohl nur wenige Menschen machen sich eine Vorstellung davon, welche ungeheure Summe der Geldwert eines einzigen Blitzes darstellt oder vielmehr darstellen würde, wenn man imstande wäre, die elektrische Kraft eines Blitzes praktisch auszunutzen. Bekanntlich ist der Blitz nichts anderes als ein riesenhafter elektrischer Funke, der infolge einer elektrischen Entladung zwischen zwei Wolken oder zwischen Wolken und Erde entsteht. Zwei brasilianische Gelehrte haben auf Grund eingehender Berechnungen die Intensität der Leuchtkraft des Blitzes im Zusammenhang mit dem Geldwert dieser Kraft festgestellt und sind hierbei zu dem Ergebnis gelangt, daß ein mittelstarker Blitz eine Leuchtkraft in sich trägt, um 30 elektrische Lampen volle zehn Jahre hindurch mit Licht zu versorgen. Diese Annahme läßt sich schon deshalb festhalten, weil die Stromstärke eines solchen Blitzes tatsächlich 30 000 Ampere beträgt. Jedenfalls wäre der Geldwert, den man nutzbar machen könnte, wenn es gelänge, diese ungeheuren Energien der Industrie zuzuführen, außerordentlich groß, wie auch das folgende Beispiel zeigt. Im Jahre 1918 schlug der Blitz in einen Fabrikschornstein und schmolz dabei ein zweidrähtiges Kupferkabel. Nun schmilzt Kupfer erst bei 1094 Grad, die Einwirkung dieser Hitze dauerte bei jenem Blitzschlag jedoch zwischen 1 Tausendstel und 1 Dreißigtausendstel Sekunde; welche enorme Hitze mußte also dieser Blitz erzeugt haben, daß schon in einer so winzigen Zeitspanne die Kupferdrähte schmolzen! Nach den Berechnungen hatte er vermutlich eine Stromstärke von 60 000 Ampere und damit eine Energiemenge von 28 000 Kilowattstunden. Rechnet man die Kilowattstunde zu 50 Groschen, so würde dieser einzige Blitzschlag in der Dauer von einer Tausendstel Sekunde einen Geldwert von 14 000 zł besitzen.

Kleine Rundschau.

* **Folgenschwerer Halleneinsturz in London.** In London ereignete sich ein in seiner Art einzig dastehendes Unglück. In den Vormittagsstunden, also zur Zeit des größten Verkehrs, stürzten die Markthallen ein, Tausende von Personen unter ihren Trümmern begrabend. Bisher wurden etwa 60 Tote geborgen. In die Londoner Krankenhäuser wurden etwa 1000 Verletzte eingeliefert.

* **Versuchter Verrat von Fabrikgeheimnissen.** Drei Angestellte der J. G. Farbenindustrie, Werk Höchst, hatten sich Rezepte zur Herstellung von Pyramidon und Chrom verschafft und beabsichtigten, diese an das Ausland zu verkaufen. Die Farbenwerke hatten aber rechtzeitig Kenntnis erhalten und so konnte die Kriminalpolizei die drei Betrüger festnehmen. Einer der Betrüger hatte das Pyramidon-Rezept, das ziemlich genau war, im Strumpf versteckt. Außerdem trugen sie einen durchgearbeiteten Vertragsentwurf bei sich, in dem folgende Bedingungen enthalten waren: Gefahrloser Transport mittels Flugzeug nach England, Naturalisierung in England und Anstellung in der englischen Fabrik mit sechsprozentiger Umsatzprovision. Die Verkaufssumme des Rezepts war mit 900 000 Mark angesetzt. Da nur versuchter Verrat von Fabrikgeheimnissen vorlag, mußte die Polizei die Betrüger wieder freigeben.

* **Welches Volk hat die meisten Bücher?** Die Produktion an Büchern ist in Deutschland recht ansehnlich, doch das Volk, das die meisten Bücher besitzt und herausgibt, ist das chinesische. Dort kann man fast in jedem Geschäft Bücher kaufen. Muß man beim Schneider oder Schuhmacher warten, dann steht dem Kunden dessen Bibliothek zur Verfügung. In der Regel sind die chinesischen Bücher nicht gebunden und werden in losen Blättern in Mappen oder Umschlägen aufbewahrt. Die große Bibliothek in Tibet zählt eine geradezu phantastisch hohe Anzahl alter chinesischer Bücher, die noch nie ein Europäer gesehen hat. Hier liegt für Europa ein Schatz von chinesischer Literatur und Geschichte.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Nr. 100. B. 1. Wenden Sie sich mit einem Gesuch an die Generalprokurator in Poznań. 2. Sie brauchen nur an den Sąd Powiatowy zu schreiben, da kommt der Brief schon vor die richtige Schmiede.

E. R. Grudziądz. Wenn es sich nicht um Restkaufgeld, sondern um gewöhnliche Darlehnshypotheken handelt, beträgt die Aufwertung 15 Prozent; für die 6000 Mark sind 750 Zł., und für die 8000 Mark 999,90 Zł. zu zahlen. Wenn Sie die Hypotheken zurückzahlen wollen, müssen Sie sie den Gläubigern, also den Hypothekenbriefinhabern, kündigen. Das Gericht brauchen Sie vorläufig nicht in Anspruch zu nehmen, denn die Aufwertung steht ja von vornherein fest

Saturn, Graudenz. Wenn Sie den Nachweis führen können, daß das Geld zum Ankauf von Grundstücken verwendet wurde, liegt ein „wichtiger Grund" zur Erhöhung der Aufwertungsquote vor. Daß Sie aber eine Aufwertung von 100 Prozent erlangen, erscheint uns sehr fraglich. Banken fordern in ähnlichen Fällen (bei Forderungen, die durch Hypotheken gesichert sind) 25 Prozent, d. h. einen Aufschlag von 10 Prozent.

Nr. 1918. Von dem jetzigen Eigentümer können Sie nur $18^3/_4$ Prozent = 1802,80 Zł. verlangen. Dazu rückständige Zinsen von dem umgerechneten Betrage zu dem alten Prozentsatze.

R. G. in Grudziądz. Da Sie seinerzeit den Hypothekenbrief zurückerhalten haben, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Hypothek bereits gelöscht ist. Ist dies nicht der Fall, dann kann Löschung auf Grund der in Ihren Händen befindlichen Quittung erfolgen, ohne daß Ihnen irgendwelche Nachteile daraus entstehen. Der Vorbehalt konnte resp. kann nicht eingetragen werden, da solche Eintragungen unzulässig sind. Durch die Löschung werden Sie aber Ihrer Verpflichtungen gegen die Kasse, da diese seinerzeit das Geld nur mit Vorbehalt angenommen hat, nicht ledig. Wir halten eine baldige Erledigung der Sache für Sie für zweckmäßiger. Die Frage, wie die Interessen der Kunden der betr Kasse am besten gewahrt werden, ist hier ohne Belang.

Julius St. in Wyrzysk. Auf keines der beiden Lose ist ein Gewinn gefallen.

M. B. 100. Über die zulässige Dauer eines Ausverkaufs wegen Geschäftsauflösung sind weder in dem Gesetz über den unlauteren Wettbewerb vom 7. 6. 1909, das für diese Materie maßgebend ist, noch in den auf Grund dieses Gesetzes von den höheren Verwaltungsbehörden erlassenen Bestimmungen etwas enthalten. In den letzteren Bestimmungen sind nur die sog. Inventur- und Saisonausverkäufe zeitlich begrenzt. Für die Wojewodschaft Posen ist unter dem 15. Mai 1926 eine bezügliche Verordnung erlassen, ob eine solche für Pommerellen besteht, ist uns nicht bekannt, wenn aber eine solche bestehen sollte, dann enthält sie bestimmt keine auf Ihren Fall bezügliche Bestimmung, da die höhere Verwaltungsbehörde nach dem Gesetz nur für die Saison- und Inventurausverkäufe die Dauer festsetzen kann. Daraus ergibt sich, daß eine zeitliche Beschränkung für Ihren Ausverkauf nicht in Frage kommen kann. Daß vor Veranstaltung eines solchen Ausverkaufs eine Reihe von Vorbedingungen zu erfüllen ist, dürfte Ihnen bekannt sein. Wir verweisen Sie namentlich auf die §§ 7, 8, 9 und 10 des oben erwähnten Gesetzes.

Bz. D. Ohne Abonnementsquittung keine Auskunft.

Fr. Gr. in K. Sie haben leider vergessen, sich darüber auszuweisen, daß Sie Abonnent der „Deutschen Rundschau" sind, deshalb kann grundsätzlich keine Auskunft erfolgen.

Frau Marie M. in Toruń. Der aufgewertete Betrag ist 1481,75 Zł. Die Zinsen sind bis zur Fälligkeit der Hypothek die alten und werden von dem umgerechneten Betrage berechnet.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 13. August.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa wechselnde Bewölkung und leichte Niederschläge an. Temperaturen unverändert.

§ **Aufhebung der Zwangsverwaltung beim „Deutschen Arbeiter-Wohnungsverein" in Bromberg.** Nach einer Anordnung des Innenministers im „Monitor Polski" wird die staatliche Zwangsverwaltung über das Vermögen des „Deutschen Arbeiter-Wohnungsvereins" in Bromberg, die vom Ministerium für ehemals preußische Teilgebiete verfügt worden war, aufgehoben. Gleichzeitig ist die Ermächtigung der Zwangsverwaltung, die dem Posener Siedlungsamt erteilt worden ist, widerrufen.

§ **Wer darf den Meistertitel führen?** Da es immer wieder vorkommt, daß verhältnismäßig jugendliche Personen die Meisterprüfung bestehen, ja sogar einen Betrieb aus irgendwelchen Familiengründen als leitende Personen übernehmen müssen, weisen die Polizeiorgane darauf hin, daß nur diejenigen Personen das Recht haben, den Titel „Meister" zu führen, welche: 1. das 24. Lebensjahr beendet haben, 2. die in ihrem Gewerbe vorgeschriebene Lehrzeit durchgemacht und die Gesellenprüfung abgelegt und 3. vor einer staatlichen Prüfungskommission die Meisterprüfung bestanden haben. Lehrlinge halten dürfen nur diejenigen Gewerbetreibenden, welche den Bedingungen unter den Punkten 1 und 2 genügen und mindestens fünf Jahre hindurch ihr Gewerbe selbständig ausüben. Gewerbetreibende, die weder zum Führen des Meistertitels, noch zum Halten von Lehrlingen berechtigt sind, müssen sich beim Vorsitzenden der staatlichen Prüfungskommission bei der zuständigen Handwerkskammer melden. Wer widerrechtlich den Meistertitel führt oder Lehrlinge hält, wird gemäß Art. 148 der Gewerbeordnung mit Arrest oder einer entsprechenden Geldstrafe belegt.

§ **Auf dem heutigen Wochenmarkt** herrschte ein äußerst reges Leben. Der Markt war sehr gut beschickt und auch die Nachfrage ließ nichts zu wünschen übrig. Leider hat der Butterpreis trotz der teilweisen Beendigung der Ernte nicht nachgelassen, hat sogar angezogen. Man forderte heute für das Pfund 2,80—3, für Eier 2,50, Weißkäse 0,40 bis 0,60, Tilsiterkäse 2—2,40. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: Sauerkirschen 0,80—0,90, Blaubeeren 0,90, Stachelbeeren 0,90, Äpfel 0,40—0,80, Birnen 0,50—0,70, Tomaten 1,40—1,70, Mohrrüben 0,15, Rhabarber 0,15, Salat 0,05, Blumenkohl 0,40—0,80, Gurken 0,15, Kohlrabi 0,25, Weißkohl 0,15, Bohnen 0,15, Schoten 0,25, alte Zwiebeln 0,40, junge 0,15—0,20, Kartoffeln 0,10, Pfefferlinge 0,90. Der Geflügelmarkt brachte Enten zu 4—7, Gänse 8—12, Tauben 1—1,50, junge Hühner 1,50—2,50, alte 4—6. Die Fleischpreise waren wie folgt: Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1 bis 1,40, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1—1,30. Für Fische zahlte man: Aale 2—2,20, Hechte 1,50—2, Schleie 1,50—2, Karpfen 2, Plötze 2, Bressen 0,80—1, Barsche 0,80—1.

ln. **Wegen fahrlässiger Tötung** hatten sich am Freitag vor der zweiten Ferienstrafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten: Arbeiter Andreas Maciejewski und Arbeiterin Rosalie Wasielewska aus Birkenfelde. Der M. hatte am 16. Mai eine Fuhre Ziegelsteine zu transportieren und überfuhr das 1½jährige Kind einer Frau Wojdal, das auf der Stelle getötet wurde. Das Kind war der Aufsicht der zweiten Angeklagten anvertraut worden, die jedoch während des Unfalls sich in weiterer Entfernung mit einer Nachbarin unterhielt. Der ärztliche Befund ergab, daß die rechte Kopfseite des Kindes vollständig zerdrückt war. M. soll zwar auf die Pferde, nicht aber auf den Weg geachtet haben. Der Staatsanwalt war überzeugt, daß eine grobe Fahrlässigkeit der Angeklagten vorliege und beantragte für M. vier Wochen, für die W. eine Woche Gefängnis. Das Gericht war aber der Meinung, daß der M. das kleine Kind, als es schon unter den Pferden sich befand, nicht rechtzeitig sehen konnte; ebenfalls sei eine Fahrlässigkeit der W. nicht erwiesen. Aus diesen Gründen wurden beide Angeklagte freigesprochen.

ln. **Diebe vor Gericht.** Die Arbeiter Alexander Soleta und Franz Cyganek aus Nakel waren bei einem Besitzer beschäftigt. Da beide ca. fünf Jahre zur vollsten Zufriedenheit des Besitzers arbeiteten, genossen sie großes Vertrauen seitens des Arbeitgebers. Dieses Vertrauen mißbrauchten sie aber, indem sie ihren Brotherrn systematisch bestahlen. Sie führten vom Dache eines Speichers aus mehrere Einbruchsdiebstähle aus, indem sie nach und nach erhebliche Mengen von Getreide stahlen. Der Besitzer schätzt den ihm auf diese Art zugefügten Schaden auf 1100 Zł. Die Angeklagten sind geständig, wollen aber erheblich weniger, als angegeben, gestohlen haben. Das Urteil lautete dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend für Soleta auf vier Monate, für Cyganek auf drei Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Stefan Saciuk aus Palmierowo, Kreis Schubin, ist beschuldigt, in der Nacht zum 17. Oktober vorigen Jahres seinem Arbeitgeber ein Paar Pferdegeschirre im Werte von 400 Zł. gestohlen zu haben. Die Anklage stützt sich lediglich auf vorgefundene Fußspuren, die genau zu den Schuhen des Angeklagten paßten. Dieser selbst bestreitet, der Täter zu sein. Das Gericht sprach den S. mangels ausreichender Beweise frei. — Wegen Einbruchdiebstahls hatte sich sodann der Arbeiter Stefan Jabłoński aus Salno, Kreis Bromberg, zu verantworten. In der Nacht zum 23. Juni dieses Jahres öffnete er mit einem Nachschlüssel die Tür des Hauses eines Landwirts und stahl dort einen Anzug, einen Mantel und ein Paar Schuhe. Der Angeklagte ist bis auf den Diebstahl des Mantels geständig und wird dem Antrage des Staatsanwalts gemäß zu vier Monaten Gefängnis, ohne Anrechnung der Untersuchungshaft und ohne Bewilligung einer beantragten Bewährungsfrist, verurteilt.

§ **Wer ist der Eigentümer?** Im vierten Polizeikommissariat befindet sich Bettwäsche, die von einem Diebstahl herrührt. Die Geschädigten werden gebeten, sich auf dem genannten Kommissariat zu melden.

§ **Vermißt** wird seit dem 4. d. M. die 24jährige Franziska Hoppe, die sich am genannten Tage von hier, Wilhelmstraße 7, nach Czersk begeben sollte. Sie ist dort nicht eingetroffen und auch nicht nach Hause zurückgekehrt. Da man annehmen muß, daß ihr ein Unfall zugestoßen ist, werden Personen, die über den Verbleib der Vermißten Auskunft geben können, gebeten, sich bei der Kriminalpolizei zu melden. Personalbeschreibung der Vermißten: Rosa Kostüm, 174 Meter groß, brünett, Bubikopf.

§ **Verhaftet** wurden zwei Diebe, ein Hehler und zwei Personen wegen Trunkenheit.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Das morgige Kinderfest im Deutschen Haus beginnt um 4 Uhr. Bei freiem Eintritt für groß und klein soll einem jeden etwas geboten werden, das ihm den Besuch des Festes zur Freude und Kurzweil gereichen läßt. Für die Kleinen: Ponyfahrten, Spiel- und Wettkämpfe; für die Großen: Schieß- und Würfelbude. (10339

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 15. d. M., nachm. 4 Uhr, Mitgliederzusammenkunft im „Deutschen Haus". Konzert. (10383

* * *

* **Inowrocław**, 11. August. Ein Unhold. Im Walde des Gutes Iwno, das dem Grafen Mieszkowski gehört, ist am Montag ein zehnjähriges Mädchen in bewußtlosem Zustande aufgefunden worden. Es handelt sich um die Tochter eines Einwohners aus Kostschin, an der sich ein Unhold vergangen hatte. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden. Vor nicht allzu langer Zeit ist in derselben Gegend ein ähnliches Verbrechen begangen worden. Man vermutet, daß es sich hierbei um ein und denselben Täter handelt.

ak **Nakel** (Nakło), 12. August. Auf dem heutigen Wochenmarkte waren die Butterpreise wieder höher. Da die Butter auch knapp war, so hielt sich der Preis auf 2,70—2,80 zł pro Pfund. Eier kosteten wieder 2,40 zł die Mandel und Weißkäse 50 Groschen das Pfund. Gemüse ist nun schon billiger. 2 Bündchen Mohrrüben kosten 25 Groschen, Bohnen kosten 15 Groschen das Pfund. Für den Kopf Kohl zahlte man 10—30 Groschen. Großer Handel war mit Gurken. Sie waren auch bald alle vergriffen, da die Hausfrauen sie jetzt zum Einlegen gebrauchen. Sauerkirschen kosteten 70 Groschen das Pfund, Äpfel 80 Groschen. Tomaten waren zum Preise von 2,20 zł das Pfund zu haben. Für Kartoffeln zahlte man 4.00—4.50 zł pro Zentner.

* **Posen** (Poznań), 12. August. Gold im Posenschen? Der „Nowy Kurjer" berichtet, daß Förster des Gutes Gultowy im Kreise Schroda, das dem Posener Wojewoden, Grafen Buiński, gehört, eine Flasche Sand in die Redaktion des genannten Blattes gebracht hätten. Der Sand enthalte angeblich kleine Kugeln, die goldähnliches Aussehen haben und wurde der Posener Universität zur Untersuchung übergeben.

☘ **Posen** (Poznań), 13. August. Ein Zusammenstoß zwischen der Straßenbahn und einem Rollwagen auf der Halbdorfstraße hatte zur Folge, daß der Kutscher herunterfiel und unter die Räder seines Wagens geriet. In schwer verletztem Zustande mußte er ins städtische Krankenhaus geschafft werden. — Um sich das Leben zunehmen, begab sich die Marja Kaczmarkiewicz auf die Eisenbahnbrücke am Gerberdamm, in der Absicht, von dieser in die Warthe zu springen. Ihr Sprung wurde von einem gewissen Kazimierz Lambryczak bemerkt, der mit eigener Lebensgefahr sie retten konnte. — Selbstmord verübte der 30jährige Roman Bialecki in der Wohnung seiner Mutter, Schulstraße 9. B. schoß sich mit einem Revolver in die Schläfe und war sofort tot. Die Motive der Tat sind unbekannt. — Immer wieder dieselben Betrügerkniffe, und trotzdem fallen immer noch naive Leute herein. Dem Landwirt Szańc aus der Umgegend von Schrimm drehten betrügerische Agenten ein Landgut bei Posen an. Für ihre Dienste ließen sie sich 13 000 zł zahlen. Als nun Sz. sich sein Besitztum ansehen wollte, merkte er erst, daß er ein Luftschloß gekauft hatte. — Ertrunken sind beim Baden in dem See von Suchelas bei Posen der 20jährige August Semler und der 17jährige Bäckerlehrling Leon Bladowski aus Posen. — In der Warthe ertrank der 18jährige Buchhalter Stanisław Bendrowicz aus der St. Martinstraße 46. Seine Leiche wurde sofort geborgen und der Leichenhalle des Militärlazaretts zugeführt.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Kohlenexport im Juli. Im Juli wurden aus Polen auf dem Seewege insgesamt 908 000 Tonnen Kohle exportiert, das sind etwa 60 000 Tonnen mehr, als im vorigen Monat. Nach Ländern stellt sich der Export im Monat Juli in 1000 Tonnen wie folgt dar: Österreich 221, Schweden 213, Dänemark 119, Italien 97, Ungarn 57, Jugoslawien 42, Danzig 41, Lettland 20, Finnland 19, Rumänien 18, Litauen 16, Schweiz 14, Frankreich 10, Norwegen 9, Tschechoslowakei 6, Belgien 4 und Memel 2. Gewisser Unstimmigkeiten und der Beschränkung des Verkaufes polnischer Kohle auf den tschechoslowakischen Märkten wegen war der Export nach der Tschechoslowakei im Juli unbedeutend, denn das Einfuhrkontingent sieht für Polen eigentlich eine Menge von 60 000 Tonnen monatlich vor. In Kreisen der Kohlenindustrie erwartet man jedoch, daß spätestens Anfang September die Unstimmigkeiten beigelegt sein werden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 13. August auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 12. August. Danzig: Ueberweisung 57.62 bis 57.76, bar 57,67—57,81, Berlin: bar 46,80—47,20, Ueberweisung Warschau 46,875—47,075, Posen 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Zürich: Ueberweisung 58,00, Riga: Ueberweisung 63,00, Prag: Ueberweisung 375⅝, Budapest: 63,55 - 64,55.

Warschauer Börse vom 12. August. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,53, 359,43 — 357,63, Kopenhagen —, London 43,47½, 43,58 — 43,37, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,06½, 35,15 — 34,98, Prag 26,51, 26,57 — 26,45, Riga —, Schweiz 172,46, 172,89 — 172,03, Stockholm —, Wien 126,00, 126,31 — 125,69, Italien 48,72, 48,84 — 48,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 12. August. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,08½ Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br. Warschau 57,67 Gd., 57,81 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gld. 206,69 Gd., 207,21 Br., Polen 57,62 Gd., 57,76 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 12. August Geld	Brief	In Reichsmark 11. August Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.794	1.798	1.791	1.795
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.206	4.198	4.206
5.85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.991	1.995	1.984	1.993
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.95	20.99	20.95	20.99
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.110	2.114	2.098	2.102
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.427	20.467	20.425	20.465
3.5%	Newyork . . 1 Dollar	4.2025	4.2105	4.202	4.210
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.496	0.498	0.4957	0.4977
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.176	4.184	4.174	4.184
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.45	168.79	168.41	168.75
10%	Athen	5.514	5.526	5.514	5.526
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.46	58.58	58.465	58.585
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.39	81.55	81.43	81.59
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.585	10.605	10.588	10.608
7%	Italien . . . 100 Lira	22.89	22.93	22.89	22.93
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.393	7.407	7.398	7.412
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.59	112.81	112.59	112.81
8%	Lissabon . 100 Escu.	20.68	20.72	20.70	20.74
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	109.10	109.32	108.64	108.86
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.47	16.51	16.47	16.51
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.454	12.474	12.457	12.477
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81,01	81,17	81,02	81,18
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.042	3.048	3.037	3.043
5%	Spanien . . 100 Pes.	71.025	71.165	71.18	71.32
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.73	112.95	112.69	112.91
7%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.18	59.30	59.19	59.31
6%	Budapest . . . Pengö	73.33	73.47	73.37	73.51
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.875	47.075	46.87	47.07

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,28 Zł., 100 franz. Franken 34,82 Zł., 100 Schweizer Franken 171,69 Zł., 100 deutsche Mark 211,23 Zł., Danziger Gulden 172,25 Zł., österr. Schilling 125,30 Zł., tschech. Krone 26,40 Złoty.

Züricher Börse vom 12. August. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 3,18¾, London 25,21, Paris 20,33½, Wien 73,05, Prag 15,39, Italien 28,23¼, Belgien 72,17½, Budapest 90,55, Helsingfors 13,10, Sofia 3,75, Holland 20,792½, Oslo 134½, Kopenhagen 139,00, Stockholm 139,15, Spanien 87,70, Buenos Aires 2,20¾, Tokio —,—, Bukarest 3,22, Athen 6,75 Berlin 123,30, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,60.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 12. August. Wertpapiere und Obligationen: 8proz. Oblig. miasta Poznania 90,50. 8proz. dol. listy Pozn Ziem. Kredyt. 95,00—94,75—95,25. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zarobk. (100 Zł.) 89,00 — Industrieaktien: C. Hartwig (50 Zł.) 50,00. Herzfeld - Viktorius (50 Zł.) 52,00. Lubań (1000 M.) 92,00. Dr. Roman May (1000 M.) 94,50. Pozn. Sp. Drzewna (1000 M.) 1,15. Unja (12 Zł.) 22,80—23,00. Wisła, Bydgoszcz (15 Zł) 13,00—12,80. Wytworn. Chemiczna (1000 M.) 1,10. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 12. August. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen neuer 44,00—46,50 Złoty, Roggen 36,50—38.00 Złoty, Wintergerste 34,00—36,00 Złoty, Braugerste 36,00—38,00 Zł., Felderbsen — bis — Złoty, Viktoriaerbsen — Złoty, Hafer alter 40,00—41,00 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,—, Weizenmehl 70% — Zł., do. 65% —,— Złoty, Roggenmehl 70% — Złoty, Weizenkleie —,— Zł., Roggenkleie 24,00—25,50 Zł. — Tendenz: Ruhig. Franko Wagggon der Aufgabestation.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 13. August. Firma St. Szukalski zahlte in den letzten Tagen für 100 Kilogr.: Rotklee —,—, Weißklee 300—325, Schwedenklee 300—320, Gelbklee — bis —, do. in Kappen — bis —, Inkarnatklee 180—200, Wundklee — bis —, Timothee — bis —, Raygras — bis —, Winterwicken 120—140, Sommerwicken 35—37, Peluschken 33—35, Serradella 20—22, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen 46—48, grüne Erbsen 56—60, Senf 60—65, Rübsen neue Ernte 60—62, Raps neue Ernte 54—56, Lupinen gelbe 22—24, do. blaue 20—22, Leinsamen neue Ernte 60—70, Hanf 70—76, Mohn, weißer 140—160, do. blauer 130—150, Hirse 30—32, Buchweizen —,— Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen (neuer) . .	45.50—46.50	Hafer (alter) . . .	—.—
Roggen (neuer). .	37.25—38.25	Weizenkleie . . .	—.—
Roggenmehl (65%) .	60.50	Roggenkleie . . .	25.00—26.00
Roggenmehl (70%) .	59,00	Blaue Lupinen . .	—.—
Weizenmehl (65%) .	—.—	Gelbe Lupinen . .	—.—
Gerste.	—.—	Rübsen	53.00—55.00
Wintergerste . . .	32.75—34.75	Tendenz: Ruhig.	

Berliner Produktenbericht vom 12. August. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen September 273,50—274,50, Oktober 272—272¼, Dezember 273—274. Roggen märk. 215—219, September 229,50—231, Oktober 229,50 bis 230, Dez. 230,75—231. Gerste: Wintergerste 204—210. Hafer: September 204. Mais loko Berlin 193—195. Weizenmehl 35,00 bis 36,00. Roggenmehl 31,25—32,50. Weizenkleie 14,00. Roggenkleie 14,75—15,00. Viktoriaerbsen 42—55, kleine Speiseerbsen 27—31, Futtererbsen 21—23, Peluschken 21,00—23,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00—24,00. Lupinen blau 14,75—15,75, do. gelb 16,75 bis 17,75. Raps 281—285. Rapskuchen 14,80—15,00, Leinkuchen 20,90 bis 21,10. Trockenschnitzel 12,50—13,00. Soyaschrot 19,50—20,10. Kartoffelflocken —,—. Tendenz für Weizen befestigt, Roggen fester, Gerste fest, Hafer ruhig, Mais still, Weizenmehl behauptet Roggenmehl fest, Weizenkleie etwas fester, Roggenkleie still.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 12. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 22 Rinder, 364 Schweine, 114 Kälber, 115 Schafe, 341 Ferkel (das Paar 55—75 zł), zusammen 956 Tiere. — Wegen geringen Auftriebes nicht notiert.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 12. August. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —, Remalted Plattenzink 51,00—52,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 88—93, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 75,50—76,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 12. August in Krakau — 1,92 (1,96), Zawichost + 2,00 (1,26), Warschau + 1.43 (1,41), Plock + 1,00 (1,04), Thorn + 1,02 (1,14), Fordon + 1,22 (1,30), Culm + 1,03 (1,10), Graudenz + 1,28 (1,30), Kurzebrak + 1,65 (1,72), Montau + 0,99 (1,07), Piekel + 1,00 (1,09), Dirschau + 0,68 (0,79), Einlage + 2,12 (2,14), Schiewenhorst + 2,36 (2,36) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 164.

Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl
zu billigen Preisen
empfehle
(für Wiederverkäufer
hohen Rabatt)
Erstes Spezialgeschäft
feiner Lederwaren 9915
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Die Fabrik besteht seit 1880

Józef Lewiński, Włocławek

Mühlsteinfabrik

empfiehlt in erstklassiger Qualität 10118

Französische Natur-Mühlsteine zusammengesetzt aus einzelnen Stücken des original - französischen La Ferté - Quarz.

Künstliche Mühlsteine:

Quarz - Steine aus gemahlenem Laferte - Quarz
Kompositions-Steine: ½ Quarz u. ½ Schmirgel
reine Schmirgel-Steine

Neue Quarz- oder Schmirgel-Auflagen für Getreidereinigungsmaschinen, Schälmaschinen, Schrotmühlen usw.
Gemahlener **Quarz** und **Schmirgel** in verschiedener Körnung, **Magnesit, Chlormagnesium.**

Echte Schweizer

Seidengaze

kenntl. durch rote Streifen in den Kanten
Drahtgaze, Filzstreifen, Messerpicken, Elevatorbecher, Sackschnallen usw. usw.
empfehlen 10217
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz, Dworcowa 95.

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 9955
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Wiener Messe

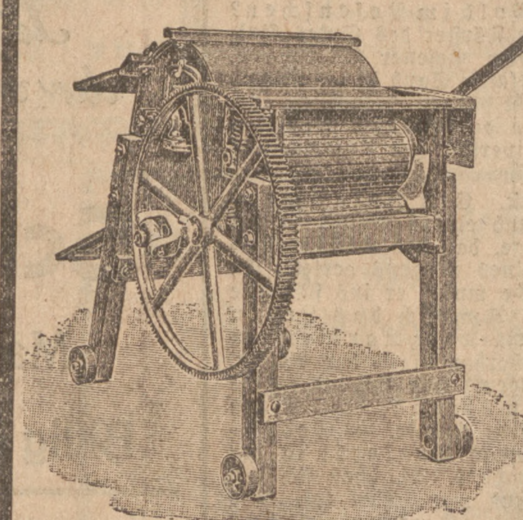
4.—11. September 1927

Sonderveranstaltungen:
Belgische Ausstellung / Italienische Ausstellung
Japanische Ausstellung
„Technische Neuheiten und Erfindungen"
Hotelbedarfsmesse / Reklameausstellung
Radiomesse / Wiener Pelzmode - Salon

Kein Paßvisum! Mit Messeausweis und Reisepaß freier Grenzübertritt nach Oesterreich! Kein tschechoslovakisches Durchreisevisum! Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf den polnischen, deutschen, tschechoslovakischen und österreichischen Bahnen, sowie im Luftverkehr.
Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Złoty 7.—) erhältlich bei der

Wiener Messe - A.G., Wien VII.

sowie — während der Dauer der Leipziger Herbstmesse — bei der Auskunftsstelle in Leipzig, **Oesterreichisches Meßhaus,** Hainstraße 16—18 und bei der ehrenamtl. Vertretung in
Bydgoszcz: Sekretarjat Związku Fabrykantów, Tow. zap., **Nowy Rynek 9**
Bydgoszcz: Poln. Reisebüro, „Orbis"
ulica Dworcowa 98. 10124



Walzendrescher
System „Gruse" 9885
Schlagleistendrescher
System „Gruse"
Breitdrescher
Original „Jaehne", „Vistula" und „Europa"
Stiftendreschmaschinen
Motordrescher
„Jaehne" und „Wolf"
Motorlokomobilen
Roßwerke in allen Größen für 1 bis 8 Pferde
Häckselmaschinen
Schrotmühlen in großer Auswahl vorrätig.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Telefon 79. ul. Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.

Sämtliche 5201
Tapezierarbeiten
führt gut und billig aus
Schulz, Chełmińska 20.

In anerkannt bester Ausführung kaufen Sie
preiswert und unter günstigen Bedingungen

Prima Polstermöbel

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer
Vorplatz-Möbel und Küchen

bei **F. Wolff, Möbelhaus** :: Bydgoszcz :: Okole ::
9397 ulica Grunwaldzka Nr. 138.
Eigene Werkstätten. Fachmännische Bedienung

Damen - Garderobe
wird billig angefertigt.
4109 Dworcowa 6, 1 Tr.

Unser bedeutend verbessertes

Hühneraugenpflaster

ist in Preis und Güte unerreicht.

Schwanen-Drogerie

Bromberg, Danzigerstr. 5. 9953

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 9746
M. Piechowiak.
Długa 8. Tel. 1651.

Kohlensäure-Bad

„Marke Schwan"

Fragen Sie Ihren Arzt!

Unsere kohlensauren Bäder sind von ganz hervorragender Wirkung bei allen Erschöpfungszuständen, ganz besonders angezeigt bei allen Erkrankungen des Herzens und der Gefäße, bei Schwächezuständen, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, beruflicher und seelischer Ueberanstrengung und in der Rekonvaleszenz.

Den Herren Aerzten stehen Proben
::: kostenlos zur Verfügung. ::: 9474

Apteka pod Łabędziem
Schwanen-Apotheke

Gdańska 5 BYDGOSZCZ Telefon 204.

Kunsthohlschleiferei
für **Messer, Scheren** und **chirurgische Instrumente**
Tel. 1296 Tel. 1296

Rasiermesser
Prima Solinger Stahlwaren
Kurt Teske
Plac Poznański Nr. 4. 9996
Bitte Straße u. Hausnummer genau zu beachten



Saison-Ausverkauf

Wir wollen Sommerware um **jeden Preis räumen,** daher verkaufen 9784

Fast umsonst

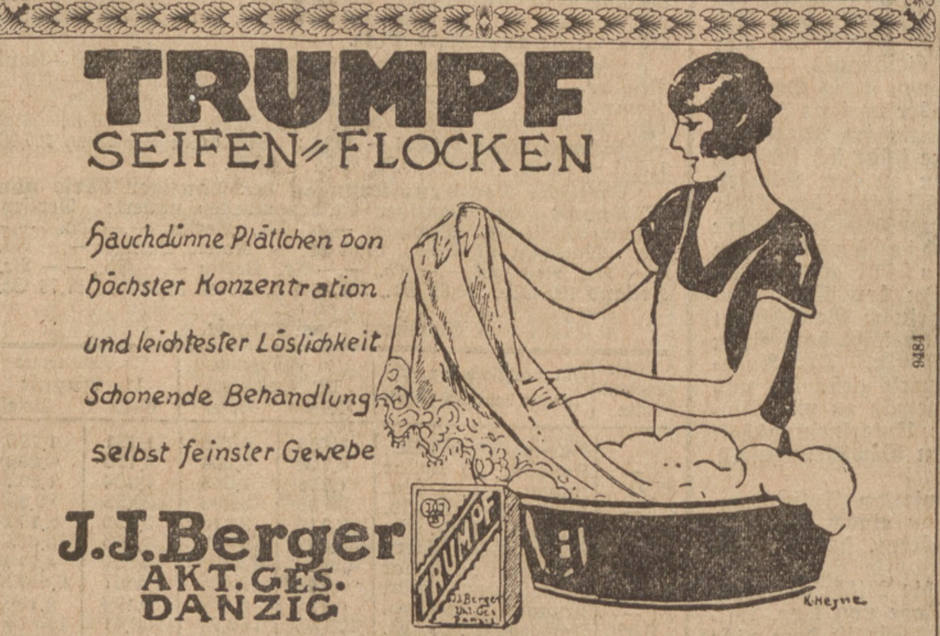
Kinderstrümpfe, Gr. 1—10,	früher	1.75	jetzt	0.95
Kindersocken, Gr. 1—8,	„	1.75	„	0.95
Damenstrümpfe, „Flor"	„	1.95	„	0.95
Herrensocken, „gestreift"	„	1.65	„	0.95
Kinderpantoff., Gr. 27—34,	„	3.50	„	1.95
Damenstrümpfe, Waschseide	„	2.95	„	1.95
Damenblusen, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Damenhemden, „bestickt"	„	5.75	„	2.95
Damenpantoffeln	„	4.75	„	2.95
Knabenanzüge, „Rips"	„	5.25	„	2.95
Kinderkleider, „Rips"	„	6.50	„	2.95
Hausschuhe, „Brokat"	„	5.75	„	3.95
Kinderlederschuhe, schw., br.	„	6.50	„	3.95
Kinderstrickjacken	„	8.50	„	4.95
Damenstrümpfe, Bembergseide	„	8.50	„	4.95
Damenkleider, „Rips"	„	12.50	„	5.95
Hemdhosen, „Waschbatist",	„	9.75	„	5.95
Kinderstiefel, auch Lack	„	9.75	„	5.95
Damenstrickjacken	„	14.50	„	7.95
Damenkleider, „Voile"	„	18.50	„	7.95
Damenblusen, „Voile"	„	14.50	„	9.75
Damenkleider, „Popeline"	„	25.00	„	19.50
Damenkleider, „Waschseide"	„	28.50	„	19.50
Damenkleider, „Ia Voile"	„	32.50	„	19.50

Besonders unter Preis!

Damen-Strohhüte . .	früher	6.50	jetzt	1.95
Matrosen-Mützen . .	„	3.50	„	1.95
Kinder-Strohhüte . .	„	4.50	„	1.95
Damen-Strohhüte . .	„	9.75	„	3.95
Damen-Modellhüte .	„	14.50	„	5.95
Damen-Lederschuhe .	„	19.50	„	9.75
D.-Schuhe „feinfarbig" .	„	19.50	„	9.75
Knabenstiefel	„	19.50	„	9.75
Herren-Halbschuhe . .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „Lack" .	„	28.50	„	19.50
Damenschuhe „feinfarb."	„	32.50	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	„	35.00	„	19.50
Herrenschuhe „Lack" .	„	42.50	„	28.50
Damenmäntel „Tuch" .	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Radio"	„	48.50	„	28.50
Damenmäntel „Gabard."	„	68.00	„	38.50
Damenmäntel „Seide"	„	85.00	„	48.50
Damenmäntel „Rips" .	„	98.00	„	58.00
Damenkostüme „Kammg."	„	68.00	„	38.50
Damenkostüme „Gabard."	„	85.00	„	48.50
Damenkostüme „Rips" .	„	118.00	„	68.00
Damenkleider Crép de chine	„	98.00	„	68.00

Kein Postversand. Kein Umtausch.

Mercedes, Mostowa 2.



Telefon 150 und 830.

Beste Oberschl.
Steinkohlen :: Hüttenkoks
Steinkohlen - Briketts

für Industrie und Hausbrand
waggonweise u. Kleinverkauf.

Schlaak i Dąbrowski
Sp. z o. p.
Bydgoszcz, ulica Bernardyńska 5.
Telefon 150 und 830. 9912

Vertretung des Konzerns „Robur", Katowice.

En gros Pelzwarenlager En détail

„Futropol"

Bydgoszcz, Stary Rynek 27.

Große Auswahl verschied. **Felle, Einfütterungen, Etols, Füchse, Pelzmäntel u.- Jacken,** sowie **Herrenpelze.**
Der P. T. Kundschaft geben wir gleichzeitig zur gefl. Kenntnis, daß wir ab 1. Juli d. J. die Leitung unserer

Kürschner-Werkstatt

dem ehemaligen Leiter der Kürschnereianstalt der Firma **Schneider** in Warschau übertragen haben.
Sämtliche ins Kürschnerfach schlagenden Bestellungen sowie Umarbeitungen nach den letzten neuesten Pariser Modellen werden entgegengenommen. 9897
Konkurrenzpreise. Rasche und solide Bedienung.

S. Szulc
Bydgoszcz
ul. Dworcowa Nr. 63
Telefon 840 u. 1901.

Spezialhaus
für
Tischlerei- u. Sargbedarfsartikel.
Fabriklager in Stühlen.
Spezialität: 9398
Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Baubeschläge, Leim, Schellack, Beize, Matratzen, Marmor usw

---

Drahtseile, Hanfseile, Drahtgeflechte 10121
(speziell Dampfpflugseile) empfiehlt
Fa. A. Zwierzchowski i Ska,
Poznań, Podgórna 10a.
Kaufen Hanf- u. Flachs-Stroh in Wagenladungen.